



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 8 (1938)

370 (12.8.1938) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-288082](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-288082)

...illen Preisen
haus
P 7, 9

Puppen-

NN

...ngt er-
...isch in
...für uns,
...eit von
...en-Um-
...ilichen
...erteilt,
...ch) mit
...ichtbild,
...eten an

ckarau

ilien

US

...rgeheilt, ganz
...große Rühm-
...rührens, Frank-
...ant, W. N. B. B.
...Mh., P 2, 6
...if 28366/51044.

US

...erhält, in ein-
...er Platz, sehr
...1000, 1000, 1000,
...ant, W. N. B. B.
...Mh., P 2, 6
...if 28366/51044.

US

...2x2 Zimmer,
...er, russ, 1000
...000 - 1000 zu
...ies Häubere
...Mh., P 2, 6
...if 28366/51044.

enhaus

...Zimmer, Küche
...der Garten, in
...nur 18 000,-
...Wied Häubere
...Mh., P 2, 6
...if 28366/51044.

lgeschäft

...ig zu veräuß.
...ernahme 1000
...127 3218)
...Mh., P 2, 6
...if 28366/51044.

...eubendelmt

Einfamilienhaus
...Zimmer, Küche
...Bad, Zentral-
...heizung, Preis 100
...000, Ausstattun-
...1000, zu ver-
...äußen durch:
...g. Rath, Imma-
...nen, Heidenheim,
...Dietheimstraße 56.

...ist Pflicht -
...geht es nicht!

z

...Hausfrau viel
...Arbeit. Stragula
...haft, billig und
...Wer Ansprüche
...an Schönheit der
...en und Muster,
...bht sein Stragula
...gula bei

...inger
...zen-Linoleum
U

...Straße 46.

Volksfreisbann

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLETT NORDWESTBADENS

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R. 3. 14/15. Fernspr.-Samml.-Nr. 35421. Das „Volksfreisbann“-Ausgabe A erscheint wöchentlich 12mal, Bezugspreis: Frei Haus monatlich 2,20 RM, u. 50 Pf. Trägerlohn; durch die Post 2,20 RM. (einschl. 70,80 Pf. Postzeitungsgebühr) zusätzl. 72 Pf. Beleggeld. Ausgabe B ersch. wöchentlich 12mal, Bezugspreis: Frei Haus monatlich 1,70 RM, u. 30 Pf. Trägerlohn; durch die Post 1,70 RM. (einschl. 53,90 Pf. Postzeitungsgebühr) zusätzl. 42 Pf. Beleggeld. Mit der Zeitung am Erscheinungsort (auch d. d. d. Gewalt) verbindl., beschr. kein Anspr. auf Entschädigung.



Verleger: Gesamtverlag: Die 12spalt. Millimeterzeile 15 Pf. Die 4spalt. Millimeterzeile im Zertitel 60 Pf. Mannheimer Ausgabe: Die 12spalt. Millimeterzeile 10 Pf. Die 4spalt. Millimeterzeile im Zertitel 45 Pf. Schwäbinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12spalt. Millimeterzeile 4 Pf. Die 4spalt. Millimeterzeile im Zertitel 18 Pf. — Jahrgang- und Ersatzlieferung: Mannheim. Ausführender Verleger: Mannheim. Postfach: 100. Adressen: Mannheim, R. 3. 14/15. Verlagsort Mannheim. — Einzelverkaufspreis 10 Pfennig.

Früh-Ausgabe A

8. Jahrgang

MANNHEIM

Nummer 370

Freitag, 12. August 1938

„Condor“ flog in genau 25 Stunden von Berlin nach Newyork

Donnerstag 20⁵³ Uhr auf dem Floyd-Bennett-Flugplatz glücklich gelandet Der erste Ohne-Halt-Flug auf dieser Strecke setzt USA in Begeisterung Der Schwur der Gudetendeutschen am Grabe Wenzel Baierles

300 Tote durch Hochwasser in den Vereinigten Provinzen Indiens

EP Allahabad, 11. August.
Die Hochwasserkatastrophe im Osten der Vereinigten Provinzen hat nach den ersten halbamtlichen Uebersichten bisher 300 Menschenleben gefordert. Circa 10 000 Dörfer und kleinere Ortschaften sind von den über die Ufer getretenen Flüssen und Bächen unter Wasser gesetzt worden. Tausende von Menschen versuchen, auf Hügeln und Eisenbahndämmen Zuflucht zu finden. Der Eisenbahnverkehr ist an zahlreichen Stellen unterbrochen. Die zur Verfügung stehenden Kräfte reichen bei weitem nicht aus, um den flüchtenden Menschen die notwendige Hilfe zu bringen und die überschwemmten Häuser zu räumen.

Jede Stunde Positionsmeldung

Newyork, 11. August. (HB-Funk.)
Das deutsche Flugzeug „Condor“ ist nach glücklichem Verlauf des Ohne-Halt-Fluges Berlin—Newyork um 20.53 Uhr (Berliner Zeit) auf dem Floyd-Bennett-Flugplatz glatt gelandet.
Mit einer Regelmäßigkeit und Pünktlichkeit ohnegleichen hat während des ganzen Fluges die Nachrichtenübermittlung gearbeitet. Das Flugzeug, das mit einer 150-kw-Telefunken-Luftfunks-Station für Langwellen und einer Lorenz-Kurzwellenstation ausgerüstet ist, hat seinen Standort Stunde für Stunde an die Funkstelle Quidaborn bei Hamburg funktelegrafisch übermittelt. Bereits eine Viertelstunde nach Abgabe lagen die jeweiligen Positionsmeldungen beim Reichsluftfahrtministerium in Berlin vor. Die in den Händen der Deutschen Seewarte liegende Wetterberatung hat dem Flugzeug ebenfalls mit ihren zuverlässigen Nachrichten eine wertvolle Hilfe geleistet.

Eine stolze Leistung

Berlin, 11. August.
Das Focke-Wulf-Flugzeug FW 200 „Condor“ ist — wie wir bereits in unserer Abendausgabe berichteten, am Mittwochabend 19.53 Uhr vom Flugplatz Staaken zu einem Ohne-Halt-Flug Berlin—Newyork gestartet. Die Besatzung bestand aus den beiden Flugzeugführern Flugkapitän Alfred Henke und Hauptmann Rudolf von Moreau, Unterjuntermaschinist Paul Dierberg und Oberflugzeugführer Walter Rober.
Hauptmann von Moreau ist Offizier der deutschen Luftwaffe, die drei anderen Besatzungsmitglieder sind Angehörige der Deutschen Luftbanja. Henke und von Moreau, die eine langjährige Fliegerkameradschaft verbindet, haben einen gemeinsamen Ozeanflug schon seit langem beabsichtigt. Angesichts der sorgfältigen Planung und Vorbereitung des Unternehmens stellte das Reichsluftfahrtministerium den beiden Piloten das Condor-Flugzeug zur Verfügung. Die Deutsche Luftbanja unterstützte den Flug, indem sie auch Dierberg und Rober,

Deutschlandreise Nikolaus von Horthys

Auf Einladung des Führers und Reichskanzlers / Taufe eines deutschen Kreuzers

Berlin, 11. August. (HB-Funk.)

Zur Laufe des Augusts werden Seine Durchlaucht der Reichsverweser des Königreichs Un-



Nikolaus v. Horthy

garn, vizez Nikolaus Horthy von Nagybánya und Ihre Durchlaucht Frau von Horthy auf Einladung des Führers und Reichskanzlers mit dem königlich ungarischen Ministerpräsidenten Dr. vizez Bela von Zrinyi, dem königlich ungarischen Außenminister Koloman von Kanizsa, und dem königlich ungarischen Honvedminister vizez Eugen von Nagy zu mehrtägigem Aufenthalt in Deutschland eintreffen. Der Reichsverweser wird auf seiner Reise vom Chef der Kabinettskanzlei Dr. Stephan von Uray, dem Chef der Militärkanzlei Feldmarschalleutnant vizez Gustav von Jany und weiterem Gefolge begleitet sein. Frau von Horthy wird in Kiel die Taufe eines neuen Kreuzers der deutschen Kriegsmarine vollziehen. Im Reiseprogramm ist auch ein Besuch der Reichshauptstadt, der Stadt Hamburg und der Stadt der Reichsparteitage vorgesehen. Der erste offizielle Empfang auf deutschem Boden soll in Wien stattfinden.

Bolbo bei der Luftwaffe

Er sah ihre gefechtsmäßigen Manöver
DNB Bzingh, 11. August.
Am Donnerstagvormittag wohnte der Luftmarschall des Imperiums, Italo Balbo, mit

dem Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, auf dem Luftwaffenübungsplatz Bzingh an der pommerischen Küste gefechtsmäßigen Vorführungen größerer Verbände der Lehrtruppen der Luftwaffe bei. Der italienische Luftmarschall hatte dabei Gelegenheit, sowohl den hohen Stand der deutschen Luftwaffe als auch den Fliegergeist ihrer Träger kennenzulernen. Die Vorführungen, die aus gefechtsmäßigen Schießen der leichten und schweren Flakartillerie, Tiefangriffen der Kampfflieger, Angriffen schwerer Kampfflugzeuge und Sturztauchfliegen auf ein Ziel und deren Abwehr durch Zusammenwirken der Flakartillerie und schneller Jagdflugzeuge bestanden, fanden die uneingeschränkte Anerkennung des Marschalls und der ihn begleitenden hohen italienischen Fliegeroffiziere.

Franco wird London antworten

DNB London, 11. August.
An zuständiger Stelle in London wird heute erklärt, daß die Regierung in Burgos dem britischen Agenten in Burgos, Sir Robert Hodgson, versichert hat, daß die Verzögerung in der Beantwortung des britischen Planes zur Zurückziehung der Freiwilligen lediglich auf den schwierigen Inhalt des Dokuments zurückzuführen ist. Burgos habe versichert, daß kein Mangel an gutem Willen vorliege.



So sah die „Viktoria“ noch kelner
Diesmal ist unser Bildberichterstatter an der Sprossenwand um die Berliner Siegesäule herum, deren Leiterkleid nunmehr das Wahrzeichen noch um einige Meter überragt, bis zur höchsten Arbeitsplattform des Gerüsts hinaufgeklettert. Dort bot sich der Kamera die Viktoria nun so, wie sie bisher wohl nur die Flieger gesehen hatten. — In Kürze wird nun mit dem Abbau der 35 000 Kilo schweren Figur begonnen. (Scher)-Bilderdienst-M)

zwei bewährten Männern ihres Transocean-Luftverkehrs, die Teilnahme als Maschinist und als Funker gab.

Der erste Ohne-Halt-Flug Berlin-Neuport mit dem „Condor“, der für die amerikanische Öffentlichkeit völlig überraschend kam, begegnet in ganz Amerika starkem Interesse.

Die große Rundfunkgesellschaft National Broadcasting Company verbreitete stündlich Berichte über die Fortschritte des Flugzeugs auf seiner großen Fahrt. Die Frühlingsgaben der Neuporter Abendblätter widmen dem Ereignis breiten Raum. Sie weisen auf die Erstmaligkeit dieses Unternehmens hin und stellen fest, daß nach der jahreplanmäßigen Pünktlichkeit, mit der die Deutsche Luftfliegerschule seit drei Jahren Probeflüge über den Nordatlantik unternimmt, jetzt auch der Beweis für die sichere Zurücklegung noch größerer Strecken in westlicher Richtung erbracht wurde.

Draußen auf dem Brooklyner Flugplatz Floyd Bennett hatten sich zum Empfang des deutschen Piloten außer den amerikanischen Luftfahrtbeamten eingeschoben der deutsche Luftattaché General v. Boetticher, der deutsche amtierende Generalkonsul Müller, Major Draeger als Vertreter der Auslandsorganisation der NSDAP und der deutsche Handelsattaché v. Knapp.

Der Flugplatz Floyd Bennett stand seit 11.15 Uhr Ortzeit in direkter Fernverbindung mit dem „Condor“-Flugzeug. Es meldete zu dieser Zeit die Ueberfliegung des St. Lorenz-Sol-fes bei Gegenwind.

Das Hoke-Wulff-Flugzeug „Condor“ hat auf dem Flug nach Neuport zu dieser Strecke, die im Jahre 1928 Köhl, v. Hünelsted und Pig-maurice mit dem Landflugzeug „Bremen“ von Island nach Newfoundland zurücklegten, nur ein Drittel der damaligen Zeit benötigt.

Das Werk Hoke-Wulff in Bremen stand mit dem „Condor“ ebenfalls dauernd in Verbindung. Bei der Maschine handelt es sich um das erste „Condor“-Flugzeug, das in Bremen gebaut wurde. Später gebaute Maschinen sind bekanntlich auf Strecken der Luftfliegerschule im Ausland erfolgreich eingesetzt.

Wenzel Paierle feierlich beigesetzt

Der Sudetendeutschen Trauer und Anklage

ig. Prag, 12. August.

Noch stand das sudetendeutsche Volk unter dem Eindruck jenes Maltages dieses Jahres, an dem durch tschechische Polizisten in Eger zwei Mitglieder der Sudetendeutschen Partei aus dem Hinterhalt erschossen wurden, und schon wieder mußte sich dieses so schwer um seine Existenz ringende Volk um die Wahre eines seiner Angehörigen versammeln, der sein Treuebekenntnis zum deutschen Volkstum ebenfalls mit dem Leben bezahlen mußte. In die Reihen der Hingegangenen der sudetendeutschen Einheitsbewegung ist der 28 Jahre alte Säge-werkarbeiter Wenzel Paierle eingegangen, der am Donnerstag in seiner herrlichen Heimat im böhmischen Wald zur letzten Ruhe gebettet worden ist.

Die Beisetzung des von rassistischer Mord-band Gefasenen gestaltete sich zu einer ergrei-fenden Feiertag, an der die deutsche Bevölkerung dieses Gebietes in großer Zahl teilnahm.

Als Vertreter Konrad Henlein hatte sich der Abgeordnete Karl Hermann Frank, an der Spitze zahlreicher Amtswalter der SDP am Donnerstagsvormittag in dem kleinen Böhmers-wald-Dorf Surovitz einfinden, um dem Toten die letzte Ehre zu erwirken. 50 demar-chierte Ortsgruppen der SDP waren mit ihren Fahnen erschienen.

In Schmerz und verbissenem Grimm

Am offenen Grabe ergriß der Stellvertreter Konrad Henlein das Wort und führte u. a. aus: „Im Namen Konrad Henlein und im Namen des geeinten Sudetendeutschen bringe ich dem Toten an dieser Stätte den letzten Gruß. Mitten aus seinem jugendfrischen Leben für Volk und Heimat haben ihn die Hände sei-gener Mordmörder dahingestreckt. In tiefer Schmerz und in verbissenem Grimm sieht das

gesamte deutsche Volk an seiner Bahre. Seit jenem verhängnisvollen 21. Mai dieses Jahres, an dem sich die tschechische Regierung bemüht hat, besondere Maßnahmen gegen unsere ohnehin gequälte deutsche Heimat zu ergreifen, bist du, Wenzel Paierle, der dritte Blutzeuge für unser deutsches Reich, für unsere deutsche Freiheit, für den deutschen Teil in diesem Lande. So wie die beiden von Eger bist du gefallen im Kampf für eine große Idee, der wir alle verschworen sind bis zum letzten Mann. Du bist und durch deinen Tod Sendbote einer lichtereren Zukunft und Räucher für die Stunde, in denen einer schwach werden will. An dieser Stelle schwören wir Treue um Treue, du wirst auferstehen am Tage unseres Sieges.“ — Karl Hermann Frank schloß mit dem Satz: „Wo die Fahnen der Bewegung wehen, dort lebst auch du, wenn die Fahnen des Führers zum Siege werden, dann hast auch du gefiegt, denn die Fahne ist mehr als der Tod.“

Wir klagen an ...

Vor Karl Hermann Frank hatte der Senator Ludwig Franz am Grabe gesprochen und scharfe Anklagen gegen die tschechische Regierung erhoben. Er führte u. a. aus: „Hier klage ich an ein System des Unrechts, ein System der Ungerechtigkeit, durch das das Sudetendeut-sche bekämpft wird. Ich klage weiter an ein System der politischen Justiz, welches gegen-über dem Sudetendeutschtum mit aller Schärfe angewandt wird. Ich klage an ein System, das anstatt dem Völkerringen zu dienen, dem Volk dient, ein System, das es duldet, daß durch Verhöhnung in der Presse solche Vorfälle wie die Ermordung dieses Sudetendeutschen vorkom-men können. Wir können gewiß sein, daß die Zeit kommen wird, wo die Schuldigen, welche mittelbar und unmittelbar die Verantwortung für diese Tat tragen, zur Rechenschaft gezogen werden.“

Unter den Klängen des Liedes „Ich hatt' einen Kameraden“, wurde der Sarg ins Grab gesenkt.

Prager Vorschläge jetzt endgültig
Wieder Demonstrationen hinter den Kulissen

DNB Prag, 11. August.

Das Presseamt der Sudetendeutschen Partei teilt mit: Der Politische Ausschuss der Sudetendeutschen Partei hat am 11. August unter dem Vorsitz des Stellvertreters Konrad Henlein, des Abgeordneten Karl Hermann Frank, den Bericht der mit den Verhandlungen mit der Regierung und Lord Runciman beauftragten Delegation, bestehend aus den Abgeord-neten Kundi, Peters, Kosche, Sebe-lovski und Sckiedanz entgegen-genommen. Die Abordnung berichtete über die Ge-spräche mit Lord Runciman und seinen Mit-arbeitern, die die Darstellung und Erläuterung des grundsätzlichen sudetendeutschen Stand-punktes zum Gegenstand hatten.

Es wurde weiter mitgeteilt, daß Minister-präsident Dr. Hozba am 10. August die bisher in Teilschritten der Abordnung übergebenen Ent-würfe als die nunmehr vollendeten Vorschläge der Regierung erklärt hat. Neben den laufenden Gesprächen mit dem

Ministerpräsidenten hat bisher ein einziges Mal am 23. Juni eine Besprechung der sudetendeutschen Abordnung mit der Regierung statt-gefunden.

Der Politische Ausschuss nahm zur Kenntnis, daß über Einladung des Ministerpräsidenten am 11. d. M. wiederum eine Aussprache zwisch-chen der SDP-Abordnung und der Regierung stattgefunden wird. Wie nach Feststellung des Mi-nisterpräsidenten vom 15. Juni d. J. festzustellen ist, sind die Grundlagen dieser Besprechungen sowohl das am 7. Juni überreichte Memorandum der SDP als auch die seit dem 30. Juni nacheinander der SDP und der Regierung über-gebenen Entwürfe.

Der Politische Ausschuss billigt die Haltung der SDP-Delegation, welche von allem Anfang an den Standpunkt vertreten hat, daß Ge-spräche und Verhandlungen nur mit der Regie-rung und mit ihrem Vorsitzenden solange zu führen sind, bis eine gemeinsame Auffassung über die Grundzüge der Neuordnung gefunden

unbekanntem Teil der Sahara, in die Gegend der Quelle des Weissenflusses Owe-nat. Durch eine Blutvergiftung am Bein sah sich Probenius jedoch gezwungen, nach Tripolis zurückzukehren und seinen Mitarbeitern das Weiter zu überlassen. Im Juni 1936 kehrte er glücklich nach Frankfurt zurück. Von da ab ent-schloß er sich, die expeditionenmäßige Forschung für die Zukunft ganz seinem Mitarbeiterpaar zu überlassen und sich selbst nur der Sichtung und der Bearbeitung der nunmehr ins Ge-waltige angewachsenen Bestände und Samm-lungen zu widmen.

Nicht nur der afrikanische Kontinent war es, dem Geheimrat Probenius seine forschende Tätigkeit zuwandte. In Indien hat er ver-sucht, die Zusammenhänge zwischen der in-dischen und indonesischen Kultur aufzudecken, was ihm auch durch einige überzeugend wirk-ende Beispiele gelang. Vor zwei Jahren hat Probenius als Mitglied noch ein Programm aufgestellt, das für die nächsten 25 Jahre die Forschungen von holländisch-Indien, den australischen Inseln und Australien selbst vorsehlt. Die erste Expedition die-ses Programms ist bereits durchgeführt und lehrte im vergangenen Jahre mit reichen Fun-den und Fotoalben wieder heim. Zur Zeit befindet sich die zweite Expedition in Austral-ien. Viele Wochen werden erst vergehen, ehe die Forscher Nachricht von dem Tode ihres Freundes und Vorgesetzten haben werden. Aber sie werden, und dessen war sich Probenius bei Lebzeiten immer gewiß, sein Werk unbeeinträchtigt in gleich mutigen Einsatz forschen. Geheimrat Probenius hat eine schier unerschöpf-liche Fülle von Plänen, Anregungen und Ge-danken hinterlassen, die noch aus unerschöpf-lichen Quellen seinen Namen mit der Erforschung der Kulturgeschichte der Menschheit verknüpfen.

Kommende Uraufführungen

An der kommenden Spielzeit wird in Wien die Uraufführung von Georg Fraters neuem Stück „Bildervogel“ geplant. Die Haupt-

Der politische Tag

Die deutsche Flieger-Elite kann einen neuen stolzen Sieg an ihre Fahnen heften. Am Mittwoch um 19.55 Uhr flog die Hoke-Wulff-Maschine „Condor“ auf dem Flugplatz Berlin-Staaken auf und landete genau 25 Stunden später am Donnerstag um 20.53 Uhr auf dem Floyd-Bennett-Flugplatz in Neuport. Damit hat zum erstenmal überhaupt eine Flugmaschine in einem Ohne-Halt-Flug die ungeheure Strecke von Berlin nach Neuport durchgeflogen. Ihre Durch-schnittsgeschwindigkeit betrug 300 Kilometer in der Stunde.

Dieses Jahr war ohnehin reich an fliegerischen Großtaten. Gerade in der letzten Zeit haben besonders die Amerikaner von sich reden gemacht durch die Weltumfliegung des Millionärs Hughes, — von der Ozeanüberfliegung Corrigan in seiner alten Knatterfliege ganz zu schweigen. Um so mehr freut es uns, daß auch Deutschland mit einer wahrhaften Großtat im Flug-wesen vertreten war. Was wir besonders hervorheben möchten, ist auch die ungeheure Pünktlichkeit der Nachrichtenübermitt-lung, die jede Stunde sowohl dem Reichs-luftfahrtministerium in Berlin als auch den Hoke-Wulff-Werken in Bremen den Stand-ort der Maschine bekannt gab. Es entstand dadurch auch keine Minute ein Gefühl der Unsicherheit, daß dieser Flug mißlingen würde. Gerade die so genau gegebenen latio-nischen Flugberichte waren es, die uns auf den glücklichen Ausgang dieses gewaltigen Unternehmens hoffen ließen.

Wirklich, die Welt wird Tag um Tag kleiner. Die „Bremen“, die im Jahre 1928 den ersten Ost-West-Flug von Kehl, Hünel-sfeld und Pigmaurice durchgeführt hat, brauchte dreimal so viel Zeit. Und was war das damals für ein gewaltiges Ereignis! Heute kann der Atlantik als restlos bezwun-gen angesehen werden, denn vergessen wir nicht auch die planmäßige Arbeit der Deut-schen Luftfliegerschule mit ihren beiden Maschinen „Nordwind“ und „Nordmeer“, die bereits jahrplanmäßig diese ungeheure Strecke — allerdings von Katapultschiffen aus — überqueren. Damit hat aber auch die deutsche Flugzeugindustrie einen neuen Beweis dafür erbracht, daß die überwundenen Meilungen des Auslandes über schlechte Fabrikation unserer Maschinen und was dergleichen Dinge mehr sind, niemals zutreffen können. Die Begeisterung in der amerikani-schen, aber auch in der englischen Öffent-lichkeit dürfte ein ehrlicher Beweis der An-erkennung auch des Auslandes sein.

Da ist es stellen, was die würdige Partei Kerrl gab be-fammen in der greifung von jährlich 10 Zusätze fassen eine kirchlicher Sei-eband im „K-1894 und auch viel kirchliches — aber der S-gegenfrage auf-er einmal entstan-

Da ist es stellen, was die würdige Partei Kerrl gab be-fammen in der greifung von jährlich 10 Zusätze fassen eine kirchlicher Sei-eband im „K-1894 und auch viel kirchliches — aber der S-gegenfrage auf-er einmal entstan-

Niemand ler-berien die Kir-rotet hat — d-aber steht au-Lotenbett hat-fell ihrer See-ten; deutsche-ber gläubischer

Intendant Leonhard Geer hat das Schau-spiel „Wisl und Rud“ von Ursula Jabel zur Uraufführung für die Städtischen Bühnen Erlang erworben. Die Ende September gemein-sam mit dem Staatstheater Schwerin und dem Stadttheater Kofstorf stattfinden wird. Die Ver-lasserin des Werks, die dem Dichterkreis der SD angehört, hat auch die Schauspiele „Norden in Rot“ und „Der ein zu Hause hat, ist fromm“ geschrieben, die in ihrer Heimatstadt Kofstorf zur Aufführung kamen.

Das Stadttheater Viefelhof bringt als Uraufführung in der kommenden Spielzeit „Das Siegel von Abulir“ von Jhenks von Arafit heraus. Es handelt sich um ein Kolo-polonellstück.

Am 13. August kommt auf der Grenzland-feiertage Schwabenberg i. Erzgeb. S. d. b. das Spiel „Ein Volk stand auf“ zur Urauf-führung.

Kasseler Kleinorgel-Zug vom 5. bis 7. Oktober 1938. In Fortsetzung und Ergänzung der auf der Zweiten Freiburger Or-geltagung im Juni 1938 gewonnenen Erläute-rungen und Erkenntnisse soll während der Kas-seler Kleinorgelzug insbesondere die Bedeu-tung von Passiv und Portativ für die Haus-musik im weitesten Sinne herausgestellt und praktisch erprobt werden. Unter Leitung von Stadtkapellmeister Ludwig Doormann (Götting-en) und Helmuth Vornfeld werden Beset-zungs- und Klangstudien für Hausorgel und beliebige Singstimmen und Instrumente an mehrstimmiger alter und neuer Musik geübt unter Mitwirkung der Teilnehmer. Näheres durch den Veranstalter: Arbeitskreis für Haus-musik, Kasell-Wilhelmshöhe, Heinrich-Schü-p-Klee 35.

Polens Genfer Vertreter geht

Warschau ohne Vertrauen auf den Völkerring

Warschau, 12. August.

Die polnische Regierung hat, wie in politi-schen Kreisen Warschaws zuverlässig berichtet wird, den Beschluß gefaßt, die ständige Vertre-tung Polens bei der Genfer Liga aufzubeheben und den bevollmächtigten Vertreter Pomor-nicz abzurufen. Außerdem besteht bei der polnischen Regierung keine Neigung mehr, an-lählich der Neuwahlen von zwei Kandidaten Kandidaturnotizen, die auf der Septemberversammlung der Liga erfolgen wird, einen Kandidaten auf-zustellen. Eine Entscheidung darüber wurde noch nicht gefaßt, weil ein diesbezüglicher An-trag noch 24 Stunden vor der Ratstagung ein-gebracht werden kann. Polen hatte seit 1926 durch vier Turnusse hindurch einen nichtstän-digen Mitgliedschein inne und erhielt bei der letzten Wahl im Jahre 1935 einstimmig das Recht der Wiederverwahl zugelassen. Nach den letzten Rundgedungen des Außenministers Oberst Bedzinski darüber, daß in Warschau das Ver-trauen in die Zweckmäßigkeit dieser Einrich-tung, die infolge des Austrittes zweier euro-päischer Großmächte nicht einmal für Europa die Universalität beanspruchen kann, tief erschüttert ist.

Die Seele Afrikas aufgespürt

Jum Lode Leo Frobenius'

Schon in frühen Jahren zeigte Frobenius lebhaftes Interesse an den Reisschulderungen großer Forscher. Seine Tätigkeit an den Völk-erfundenmuseen von Bremen, Leipzig und Basel, sowie Studien bei Bastian, Nagel und Schweinfurth legten den Grundstock seiner völk-erfundenlichen Schulung. Als er im Jahre 1904 seine erste innerafrikanische Forschungsreise un-ternahm, um seinen eigenen Plänen Gestalt zu geben, trat er folgerichtig als völliger Augen-leiter in die ethnologische Wissenschaft ein. Das Ziel dieser sowie weiterer sieben Expeditionen, die bis zum Jahre 1935 gehen, war die Er-forschung des Ursprungs der afri-kanischen Kulturen, jedoch nicht in der bis dahin üblichen Methodik des Zur-Zam-mensins und Zur-Rücknehmens, sondern Frobenius unternahm es als erster, „die Seele Afrikas einzufangen“. Ihn interessierte nicht als Wesensmerkmale an sich, sondern er ver-suchte auf Schritt und Tritt sämtliche Erfet-tenungsformen, gleichgültig, ob Sprache und Ge-bräuche, Gebrauchsgegenstände und Kunst-formen, auf ihre Entwicklungsstufen zu unter-suchen und sie untereinander zu vergleichen. Er, der als mutwilliger Forscher bereit war, un-berührt neue Wege zu gehen, gab der Wissenschaft mit der Schöpfung seiner bekannten „Kultur-kreislehre“ ebenso viele neue Anregungen wie aber auch Stoff zu heftiger Polemik.

Frobenius wollte durch seine Forschungen be-fähigt leben, daß nicht nur in Afrika, Afri-kanen, Arabien und der Sahara, sondern auch in Europa, von Südrussland, Spanien bis hoch hinauf in den Norden, überall alte Er-kenntnisformen kultureller Entwicklung auf-zufinden sind. Vom Norden bis ins Innere Afrikas habe die Menschheit in grauer Vorzeit auf der gleichen Kulturstufe gestanden. Die Fort-entwicklung habe seitlich die späteren Jahr-tausende unterschiedlich gemacht und vor allem

dem Norden größere Entwidlungs-kräfte gelassen. Ihm kam es darauf an, zu zeigen, daß jede Kultur ein organisches Gefüge ist, das ebenso wie Mensch, Tier und Pflanze seine biologisch bedingte Entwicklungsstufe durchzumachen hat. Eine derartige Formulie-rung, daß feiliche Ausdrucksformen, also die Kultur der Menschheit sichschreit, schon vom rein naturwissenschaftlich-biologischen Stand-punkt sagbar wäre, konnte sowohl von den Na-turwissenschaftlern wie auch Philosophen nicht unbesprochen bleiben. In seinem später herausgegebenen Sammelwerk „Erlebte Erdteile“ trat Frobenius früher geäußerten Meinungen zum Teil entgegen und übergab der Öffentlichkeit eine Darstellung der gesamten Entwicklung seines Denkens.

War es in früheren Jahren diese Kulturkreis-lehre, die man in der Öffentlichkeit im allge-meinen mit dem Namen Frobenius verband, so ist in jüngerer Zeit ein anderer Begriff mit seinem Namen verknüpft. Sogar in Nord-amerika wie in Australien kennt man den Namen des Frankfurter Geheimrats nur schlecht-hin als Begründer der größten und einfluß-reichsten Festschülergesellschaft der Welt. Als er bei Ausbruch des Weltkrieges wiederum eine Expedition nach Afrika unternahm, erforschte er zum ersten Male weite Gebiete Afrikas nach Fotoalben, von denen viele damals saaten, daß es nur den ahnungslosen Betrugel sei. Von allen Afrikaexpeditionen, deren bis vor zwei Jahren insgesamt 3 bis 15 unternommen wurden, ist reiche Ausbeute heimgebracht worden. Grund-sätzlich wurden die Expeditionen von Zeichnern und Malern begleitet, die an Ort und Stelle von den meist in Stein gehauenen Zeichnungen naturgetreue Kopien anfertigten. Ueber 3500 Fotoalben zählt heute die Sammlung, die vor wenigen Jahren als prähistorische Reichsbildergalerie in den Besitz des Reiches übergang und in dem von Frobenius begründeten Kulturmorphologischen Institut in Frankfurt aufbewahrt wird.

Seine letzte Expedition führte Frobenius im Jahre 1936 in einen selbst den Veduin

dem Norden größere Entwidlungs-kräfte gelassen. Ihm kam es darauf an, zu zeigen, daß jede Kultur ein organisches Gefüge ist, das ebenso wie Mensch, Tier und Pflanze seine biologisch bedingte Entwicklungsstufe durchzumachen hat. Eine derartige Formulie-rung, daß feiliche Ausdrucksformen, also die Kultur der Menschheit sichschreit, schon vom rein naturwissenschaftlich-biologischen Stand-punkt sagbar wäre, konnte sowohl von den Na-turwissenschaftlern wie auch Philosophen nicht unbesprochen bleiben. In seinem später herausgegebenen Sammelwerk „Erlebte Erdteile“ trat Frobenius früher geäußerten Meinungen zum Teil entgegen und übergab der Öffentlichkeit eine Darstellung der gesamten Entwicklung seines Denkens.

Kommende Uraufführungen

An der kommenden Spielzeit wird in Wien die Uraufführung von Georg Fraters neuem Stück „Bildervogel“ geplant. Die Haupt-

Am Dutzend-ten Welt-Blick mentalen Mau-

Tag

Trübe Betrachtungen zu einem Jubiläum

Fünf Jahre Konkordat Deutsches Reich — Hl. Stuhl / Von Prof. Dr. Johann von Leers

Berlin, 11. August.

In diesen Tagen feiert das Konkordat des Deutschen Reiches mit der römischen Kirche gewissermaßen sein fünfjähriges Bestehen. Am 20. Juli 1933 wurde es abgeschlossen, am 12. September 1933 wurde die Bekanntmachung über das Konkordat zwischen dem Deutschen Reich und dem Heiligen Stuhl im Reichsgesetzblatt veröffentlicht. Und in diesen Tagen begrüßen wir auch das Buch, das im Theodor-Fritsch-Verlag in Berlin unter dem Titel „Fünf Jahre Reichskonkordat mit der römischen Kirche“ herauskommt. Sein Verfasser ist Hanns Georg Germann, der hier einen Rückblick auf die Ergebnisse dieses Konkordates wirft.

Es ist bekannt, wie stark die Kirche immer wieder aus diesem Konkordat Rechte hergeleitet hat, wie bereit sie war und ist, alles, was ihr nicht gefällt, als Verletzung des Konkordates darzustellen. Wir erinnern uns auch wohl daran, daß das „Schwarze Korps“ in seiner Folge vom 17. Februar 1938 feststellte: „Wir dürfen heute sogar die nicht unbegründete Behauptung wagen, daß der Vatikan seine Unterschrift unter das Reichskonkordat von Anfang an mit einem dolus (geheimer Absicht) befaßt hat. Es sei erinnert an die im Frühjahr 1933 überall in katholischen Kreisen des In- und Auslandes verbreitete und gepredigte Ueberzeugung, daß der Nationalsozialismus sich nicht werde an der Macht halten können. Hohe und maßgebende kirchliche Persönlichkeiten prophezeiten dem jungen nationalsozialistischen Staat nur eine kurze Lebensdauer...“

darum hat der Vatikan auch nicht einen Tag daran gedacht, die politischen Bedingungen für die legale Durchführung des Reichskonkordates zu erfüllen, nämlich den nationalsozialistischen Staat zu unterstügen. „Das kann man wohl sagen! Wir haben machen können, was wir wollten — es ging uns wie bei Wilhelm Busch: Ach man will doch alle Zeit, nicht so wie die Geistlichkeit.“ Was wir auch taten, war in leichterem und schwererem Maße der Kritik ausgesetzt. Die Sterilisation der Erbkranken, wirklich eine nur segensreiche Maßnahme, wurde belächelt, unsere Rassenlehre kritisiert und verdammt — auf diesem Gebiet sind wir langsam für den Papst selber gewissermaßen das schwarze Schaf der Welt geworden.

Eine interessante Gegenrechnung

Da ist es nun einmal ganz interessant festzustellen, was uns dieser so unendlich lebenswürdige Partner gekostet hat. Reichsminister Kerrl gab bekannt, daß die beiden Kirchen zusammen in den fünf Jahren seit der Machtergreifung vom Nationalsozialistischen Staat jährlich 105 Millionen Reichsmark Zuschüsse bekommen haben; das sind zusammen eine halbe Milliarde! Man wird auf kirchlicher Seite sofort sagen, daß ja dafür der Staat im „Reichsdeputationshauptschluß“ von 1804 und auch später durch „Säkularisierungen“ viel kirchliches Vermögen an sich gezogen habe, — aber der Staat kann hier durchaus die Gegenfrage aufwerfen, wie denn dieses Vermögen einmal entstanden sei.

Niemand leugnet, daß in früheren Jahrhunderten die Kirche hier und da wirklich Land gerodet hat — der größte Teil ihres Landbestandes aber steht auf altem Bauernland; auf dem Totenbett hat man die Leute gezwungen, zum Heil ihrer Seelen der Kirche ihr Land zu schenken; deutsche Kaiser haben große Landgebiete den geistlichen Fürsten überlassen, teils von abergläubischer Angst vor angebrohten Höllen-

strafen gepeinigt, teils einfach, um diese geistlichen Fürsten als Reichsbeamte zu gewinnen. Es ist jedem dem Geschichtskenner bekannt, mit welchem Geschick die Kirche dem Staat im Laufe des Mittelalters die Verfügung über dieses Land, von Gregor VII. angefangen über das Wormser Konkordat von 1122 bis zu den unerhörten Zugeständnissen, die Friedrich II. den geistlichen Fürsten Deutschlands machen mußte, entzogen hat. Die Theorie also, daß die heutigen hohen Zuschüsse des Staates an die Kirchen ein Entgelt für rechtmäßiges Eigentum der Kirche seien, ist in diesem Umfang gewiß nicht haltbar.

Mehr Klöster als vor fünf Jahren

Aber auch sonst hat die Geistlichkeit sich ausgebreitet. Die Zahl der männlichen Ordensmitglieder (Zisterzienser und Regularklerus zusammen) betrug 1932 640 und 1937 657 — wir haben also 17 Klöster mehr bekommen!

Die Zahl der männlichen Ordensmitglieder betrug 1932 15 116 — unter dem „neuheidnischen“ Nationalsozialismus hat sie bis 1937 sich auf 17 100 erhöht, die Zahl der weiblichen Ordensmitglieder gar ist in der selben Zeit von

84 478 auf 99 702 gestiegen — immer ungerichtet Österreich! Die Zahl der kirchlichen Niederlassungen und der Ordensangehörigen haben also zugenommen.

Germann schreibt: „Man hat diese weitgehende Sicherheit in der Freiheit von Klostergründungen, gegen die der Staat nach dem Reichskonkordat keine besonderen Gesetze und Schutzmaßnahmen erlassen kann, trefflich für sich ausgenutzt und auf Grund dieses Artikels (Artikel 15) einen erhöhten Eifer in Klostergründungen an den Tag gelegt. Ueberall läuft die römische Kirche in Deutschland Ländereien auf; der römische Grundbesitz in Deutschland hat bereits die Größe des Landes Thüringen erreicht. Nach der „Deutschen Volkswirtschaft“ wird der Gesamtbesitz der Kirche an Land- und forstwirtschaftlichem Boden auf 1 bis 1,1 Millionen Hektar geschätzt.“ — Hier ist man berechtigt zu fragen: wo, um alles in der Welt, soll das hinführen?

Das Heer der männlichen und weiblichen Ordensmitglieder fällt für die Vermehrung des Volkes aus; jedes Kloster ist ein Träger der „katholischen Aktion“, von der auch bei der größten Duldbarkeit niemand behaupten kann, daß sie das Dritte Reich fördern oder erhalten möchte.

Der Haß großer Kirchenfürsten

Wir dürfen hier auch einige Erinnerungen wieder auffrischen, die nicht soweit zurückliegen, daß man sie als uninteressant oder nicht mehr aktuell bezeichnen könnte: Die „Civiltà cattolica“ vom 5. 4. 1919 gesteht: „Die traditionellen Sympathien und die realen Interessen des Papstes liegen ihm keinesfalls einen Sieg der Zentralmächte wünschen. Nicht ohne Schrecken konnte er an die Perspektive eines endgültigen Sieges Deutschlands denken, eines Sieges, der den Triumph des Lutheriums und des Nationalismus mit der Niederwerfung Frankreichs und Belgiens besiegelt hätte.“ Man muß schon sehr naiv sein, wenn man im gegebenen Falle, den Gott verhüten wolle, eine wesentlich andere Einstellung vom Vatikan erwarten will. Wir erinnern uns, daß im Wiener

Korrespondenzblatt für den katholischen Klerus vom 10. 2. 1922 Kardinal Gasquet schrieb: „Wir haßen nur die Deutschen!“

Germann trägt noch einmal einen Teil jener kirchlichen Geheereln zusammen, die im Laufe der fünf Konkordatsjahre gegen das Reich beangelt worden sind; er kommt zu dem Schluß: „Ununterbrochen bemähten sich Vertreter des früheren politischen Katholizismus seit 1933 in höchst zweifelhaften und unerfreulichen Versuchen hinter den Rücken der Kirche und unter dem weiten Schutzmantel des Reichskonkordates den Widerstand gegen das Dritte Reich zu organisieren, nicht etwa durch Mobilisierung der religiösen Kräfte ihrer Anhänger, sondern durch absichtliche Propaganda gegen den Staat, der im Jahre 1933 gewillt war, in vertrauens-



Albert Leo Schlageter wurde am 12. August 1894 — also heute vor 44 Jahren — in Schönau im Wesental geboren. Das deutsche Volk gedenkt an diesem Tage in Dankbarkeit seines unvergesslichen Freiheitshelden, dessen Wiege in einem der schönsten Teile unseres Gauces stand. Archivbild

voller Weise eine Hand zum Frieden zu reichen.“

In Wirklichkeit liegen diese Schwierigkeiten darin, daß die Kirche von Anfang an über das Konkordat, übrigens seit jeder, andere Auffassungen als der Staat hat. Für sie ist das Konkordat nicht ein Vertrag zwischen Gleichberechtigten, sondern eine Gnadenbeweisung der Kirche an den Staat; der Staat ist gebunden, die Kirche in Wirklichkeit nicht sobald eine Bestimmung des Konkordates ihr mit dem „Heil der Seele“ nicht mehr verträglich erscheint, hält sie sich für berechtigt, das Konkordat nicht einzuhalten. „Über die sich aus dem Vertrag von 1933 ergebenden Rechte und Pflichten hatte die Kirche grundsätzlich andere Auffassungen als der Staat erwarten konnte.“

Germann spricht in seinem Buche die Hoffnung aus, daß jenes Bekenntnis der österreichischen Bischöfe vom 18. März eine Veränderung der kirchlichen Einstellung, eine positive Stellung zum nationalsozialistischen Staat zur Folge haben möge.

Eine Vision Dominiques: Paris geht unter...

Gedanken zu einem sensationellen Buch des Hauptschriftleiters der „Republique“

(Von unserem Pariser Vertreter Hans Wendt)

Paris, 11. August.

„Colère sur Paris“, so flammt es als Titel auf dem jüngsten, soeben erschienenen, politischen Sensationsroman in den Auslagen der Pariser Buchhandlungen. Eigentlich mühte man übersehen „Was über Paris“, aber das könnte mißverständlich klingen. Sensationell ist dieser Roman bis zu einem solchen Maße, daß Zweifel sich melden, ob er nicht vielleicht in der Hand von Nichtfranzosen irrige Vorstellungen von der Lage Frankreichs wecken könnte. Aber der Verfasser rechtfertigt eine ernsthafte Behandlung. Dieser Roman stammt nämlich von Pierre Dominique, Hauptschriftleiter der rechtsradikalsozialistischen „Republique“, deren Herausgeber der Abgeordnete Roche ist, Exponent der gegen die „Volksfront“ eingestellten Gruppen der heute alleinigen Regierungspartei und vor allem Vorkämpfer gegen die kommunistische Gefahr. Dominique bekämpft den Kommunismus ebenfalls, gleichzeitig aber

auch alles Deutschtum. Er ist Korse, gehörte früher der „Action Française“ an, wandelte sich dann, nicht zuletzt unter Logeneinfluß, zum Mittelpolitiker und gilt Ministerpräsident Daladier und Außenminister Bonnet als nahe stehend, häufig vom Generalstab inspiriert. Er ist zweifellos einer der geschicktesten und kenntnisreichsten französischen Publizisten von heute.

Sensationell ist dieser Roman aus drei Gründen: weil er von einem Manne stammt, der sicher Frankreich und seine heutigen politischen Zustände und Risiken so gut zu beurteilen vermag wie selten einer; weil dieser Mann die kommunistische Gefahr noch heute so schildert, als wenn sie unmittelbar hinter der Tür verborgen wäre; vor allem aber, weil er eine Risikoeinschätzung und Beurteilung bringt, die Frankreich wirklich sichtbar macht.

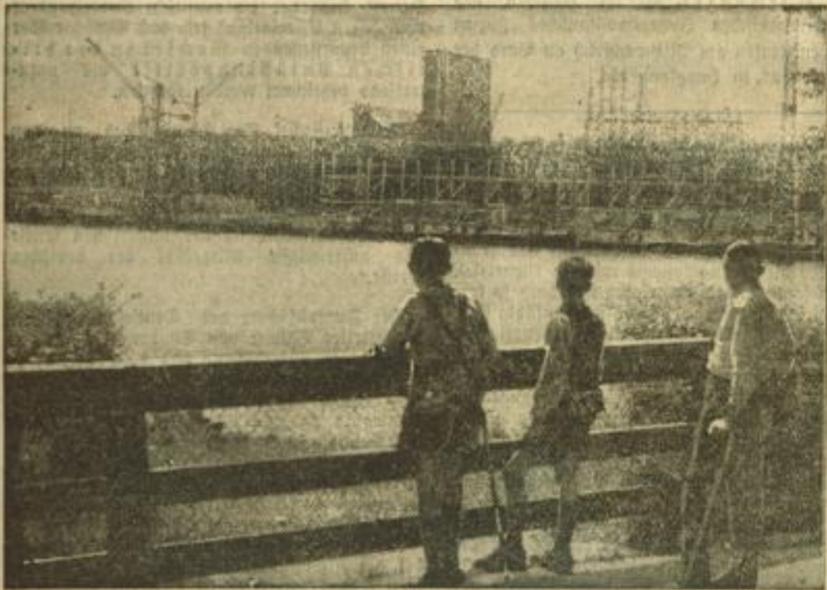
Im Jahre 1936 hatte Dominique eine Broschüre herausgebracht, die gewaltiges Aufsehen erregte. Sie ging von folgendem Thema aus:

Die Kommunisten ermorden, um einen deutsch-französischen Krieg zu entfesseln, den deutschen Volkshäuser in Paris; die Folge ist der deutsche „Blitzangriff“, das ewige Schredgespenst (diesmal nicht nur aus taktischen Gründen), aller sicherheitsbesessenen Franzosen... Die Gefährlichkeit einer solchen Abhandlung, die stellenweise fast wie ein Rezept wirkt, liegt

Dralle RASIERCREME

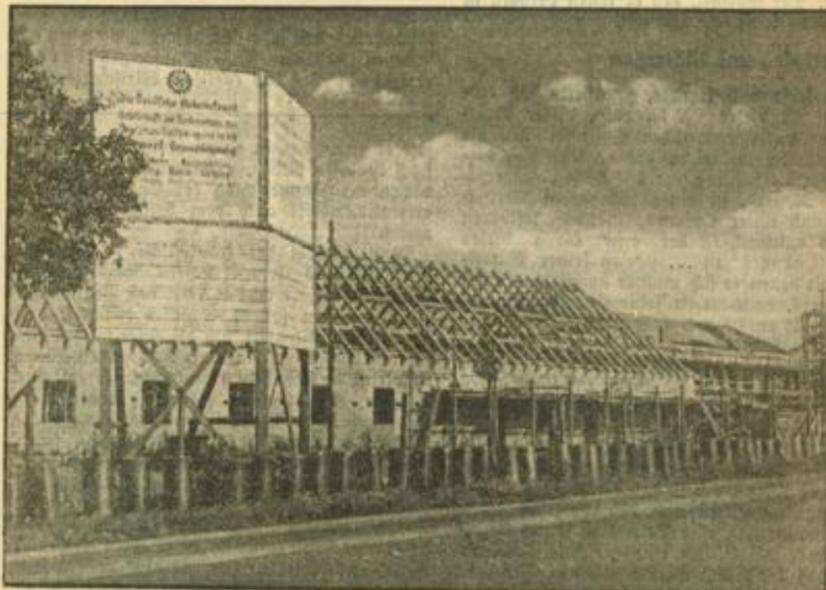
große Tube 50 Pfennig

auf der Hand. Dominique hat das Buch von 1936 in einem seiner täglich in der „Republique“ erscheinenden Aufsätze halb und halb zurückgezogen. Es figuriert nichtsbefoweniger wieder in dem Verzeichnis seiner Werke am Kopfe des neuen Romans, der überdies die



Großbauten auf dem Reichsparteitagsgelände

Am Dutzendteich in Nürnberg entsteht die gewaltige Kongreßhalle, der größte Hallenbau der Welt. Blick über das Wasser auf die mächtige Baustelle, auf der bereits ein Teil des monumental Mauerwerks emporgewachsen ist. (Scherl-Bilderdienst-M.)



Das Vorwerk für den Volkswagen entsteht

Weltbild (M)

An der Fernverkehrsstraße Hamburg-Braunschweig, in der Nähe der Stadt Braunschweig, geht das Vorwerk für den deutschen Volkswagen der Vollendung entgegen. Die langgestreckten Gebäude, die ein riesiges Baugelände einnehmen, sind bis zum Dachstuhl aufgeführt.

damalige These in vielem wieder auffrischt. Im folgenden sei der Inhalt des neuen Buches kurz wiedergegeben:

Die Kommunisten entfesseln über Nacht einen heimlich in allen Einzelheiten vorbereiteten Aufstand, der dank der Ueberrumpelung der Sicherheitsbehörden einen großen Teil von Paris und auch wichtige Punkte der Provinz in ihre Macht bringt. Der einzige Widerstand geht zunächst von einigen faschistischen Gruppen aus, denen es gelingt, sich der westlichen Stadtteile zu bemächtigen und auch die Kammer zu besetzen. Ueber die Rolle der Armee wird merkwürdig wenig gesagt; sie scheint im wesentlichen eine abwartende (!) Haltung einzunehmen; einige Kolonialregimenter gehen sogar zu den Kuffständischen über; andere Truppen greifen gegen die Roten in den Kampf ein. Nachts, vierundzwanzig Stunden nach dem Ausbruch der Revolution, erfolgt ein deutscher Luftangriff, der große Teile von Paris in Asche legt oder vergast. . . . Am Ende scheint sich die Waage aber doch den Roten zuzuneigen, die im Rathaus eine kommune-Regierung errichten — hier und an vielen anderen Stellen zeigt sich der Verfasser als guter Kenner des kommunalpolitischen Standes von 1871 —, und die sogar den ehemaligen Innenminister Roquin auf eine besonders raffinierte Art „erledigen“, ohne selbst die Blutschuld auf sich zu laden: sie lassen ihn in den Kellern des Pantheon von faschistischen Gefangenen totschlagen. . . .

Der seltsame Held Roquin

Dieser Roquin, zweifelhafter Held der ganzen Handlung, verdient nach Charakter und Schicksal einiges Interesse, vielleicht noch mehr als die fadenscheinige Schilderung der kommunistischen Bürgerkriegstechnik oder die Ausmalung aller sonstigen Greuel. Er verkörpert nach des Verfassers eigenem Eingeständnis das herrschende System. Sein Name klingt, wieder nach dem Verfasser selbst, halb wie „roc“ („Felsen“), halb wie „requin“ („Haihaich“). Sein Bart deutet auf den marxistischen Innenminister Dormoy der ersten „Volksfront“-Regierung an, mit dem er in der Tat auch sonstige Ähnlichkeiten aufweist. Seine Leibesfülle und . . . Vitalität sowie andere typische Züge scheinen auf Herriot oder den jetzigen Innenminister Sarraut abzuzielen. Lassen wir das Rätselraten; in Bezug auf die Personen handelt es sich schließlich um einen regelrechten Schlüsselroman. Was aber unzweifelhaft nach dem Modell gearbeitet ist, das ist die Schilderung der politischen und moralischen Zustände Frankreichs. . . . Sie erfahren hier eine fachkundige und für den Außenstehenden vernichtende Charakterisierung.

. . . weiß Gott keine Schmeichelei

Hier wird aufgezeigt: Der ganze Opportunismus der regierenden Schicht, die aus der Politik struppellos ein gutgehendes Geschäft macht, einen einträglichen Beruf, beinahe erblich, eine Familien-Industrie, mit dem Staat als riesiger Ausbeutungsmaschine und dem Volk als Ausbeutungsbolschi, ohne sich um dessen Bedürfnisse und Lebensbedingungen, geschweige denn um seine geheimen Regungen zu kümmern. Die Ahnungslosigkeit der Polizei, die von Intrigen und Skandalen lebt und sich von dem roten Pulvisch glatt überraschen läßt. Die Zerissenheit der Rechte, mit dem Vordringen jüdischer Elemente und den ewigen Beratungen und Reden, mit Zänkereien noch angefüllt der unmittelbaren Gefahr. Die Charakterlosigkeit und Gefräßigkeit von Parlamentariern und Ministern, — dies alles wird mit letzter Anschaulichkeit, fesselnd wie mit Begeisterung, ja sogar Bewunderung geschildert. Dieser Roquin, Innenminister der französischen Republik, ernsthaft und nicht etwa als Karikatur angelegt, ist eine Figur, wie sie kein Nichtfranzose je zeichnen dürfte, ohne sich des Vorwurfs der Vereinnahmung und Verzerrung schuldig zu machen. Herr Dominique aber muß die Nachbarn Frankreichs ja kennen. Der Spiegel, den er ihnen vorhält, ist weiß Gott keine Schmeichelei.

Bürgerkrieg und Mätressen

Wie feige und korrupt, gewissermaßen erblorrup, ist dieser R. Roquin, dieser Minister des parlamentarischen Systems. Als die rote Revolte ausbricht, der er trotz vorübergehender Verbastung nur mit Hilfe eines ergebenen Dieners, in einer lächerlichen Verkleidung und unter Opferung seines kostbaren Bariers entkommt, ist der erste Gang dieses „Staatsmannes“ zu . . . zweien seiner Mätressen, mit denen er sich munter amüsiert, die ihn allerdings, nachdem sie seine Entmachtung erfahren, bis aufs Hemd ausplündern. Im Laufe eines abenteuerlichen Tages, in dem Roquin die kämpfende und brennende Stadt durchzerrt, stellt er sich bald den Faschisten zur Verfügung, die ihn jedoch ablehnen, bald besucht er seinen Sohn, einen führenden Kommunisten (!) im roten Hauptquartier. Er kämpft bald mit einer Erikolor-Krimbinde auf Seite der Faschisten, bald mit einer roten in den Reihen der Miliz! Er entdeckt zwischendurch, daß ihn seine „Vormittagsmätresse“, eine Sekretärin seines Ministerbüros, mit seinem eigenen Sohn betrogen hat, das trifft ihn härter als alle Straßenschlägen, das macht ihn zum alten Mann. . . . Er schießt bei der Plünderung eines Lebensmittelgeschäftes ein recht opulentes Mittagmahl und rafft bei dem deutschen Luftangriff die Gasmaske einer armen verzweiferten Frau an sich, die ihren Mann sucht. Er fürcht,

Mussolini sagt: „Wir bereiten uns vor“

Die Ansprache des Duce an die Division Torino nach den Manövern

DNB Rom, 11. August.

Den Abschluß der großen taktischen Übungen des römischen Armeekorps bildete am Donnerstag die Abnahme der Parade der Division Torino in ihrer neuen kriegsmäßigen Zusammenfassung durch den König und Kaiser sowie anschließend durch den Duce in der Nähe von Livorno.

Die beweglicher gewordene neue Division, die sich im Verlauf der Manöver besonders bewährte, setzt sich zusammen aus zwei Infanterie-Regimentern mit vier Bataillonen, einem Divisionsmotorbataillon, leichter Feldartillerie und einer Motorkompanie, aus einem Artillerie-Regiment, einer Batterie Luftabwehrschilde, einer Kompanie Feuerwerfer, einer Kompanie Winker, einer Kompanie Telegrafisten, sowie aus dem zugehörigen Train- und Sanitätspersonal. Die besondere Eigenart der Division besteht in einem Autopark von 600 geländegängigen Lastwagen, die sämtliche Abteilungen mit ihren verschiedenen Waffen und Tieren befördern können.

Nach Schluß der Parade hielt Mussolini folgende Ansprache:
„Offiziere, Unteroffiziere, Korporale, Soldaten, Schwarzhemden! Se. Majestät der König

hat mich beauftragt, euch sein hohes Lob auszusprechen. Ihr alle, Aktive und Reservisten, habt dieses Lob voll und ganz verdient. Während dieser Übungsstage habt ihr eure straffe Disziplin, eure Ausdauer und den hohen Stand eurer Ausbildung bewiesen. Es war nicht anders zu erwarten, denn ihr gehört der neuen, im Zeichen des Vittorenbündels eingelebten italienischen Jugend an, die das Imperium erobert hat. Wie eure Kameraden habt auch ihr nur den einen Ehrgeiz und das besondere Vorrecht: die Waffen zur Verteidigung des Vaterlandes zu tragen.

Es ist Wahnsinn, sich Illusionen hinzugeben, ein Verbrechen, sich nicht vorzubereiten, während in so vielen Teilen der Welt die Kanonen donnern. Wir machen uns keine Illusionen, und wir bereiten uns vor!“

„Rom gegen alles gerüstet“

Verstärkte internationale Spannungen

(Drahtbericht unseres römischen Vertreters)

v. L. Rom, 11. August.

Mussolinis Worte an die Division Torino: Wir atmen den Ernst, den die faschistische Regierung der internationalen Situation beimißt. Jede Ausübung des Duce seit seiner Mai-

rede in Genua hat diesen Gedanken erhärtet. In dieser allgemeinen Unsicherheit ist das Bewußtsein der eigenen Stärke Italiens größte Sicherheit. So sagt „Giornale d'Italia“ im Zusammenhang mit der politischen Lage: „Italien ist gegen alles gerüstet“, während die „Tribuna“ von der Gewißheit spricht, „gradlinig in die Zukunft zu gehen, auch wenn die Ereignisse die letzte Probe von uns verlangen sollten“.

Das Mißtrauen in Rom gegenüber der politischen Situation ist in erster Linie der spanischen wie der tschechoslowakischen Frage zuzuschreiben. Man sieht hier wie dort keinen Fortschritt zum Frieden, dagegen beobachtet man immer erneut viele Kräfte an der Arbeit, denen es um einen allgemeinen Konflikt zu tun ist. Die spanische Frage hat in den letzten Tagen nach italienischem Urteil an Gefahr zugenommen. Verschiedene Zeitungen sprechen heute in ihren Pariser Berichten geradezu von einem „verschleierte Krieg“ zwischen Italien und Frankreich. Die Beziehungen zwischen Paris und Rom unterliegen fortwährend einer Verschlechterung. So lange die spanische Frage andauert, ist jedes Bemühen auf eine Annäherung zwischen Paris und Rom zwecklos.

Symptomatisch ist, daß eine italienische Reisegesellschaft, die Frankreich besuchen wollte, von den Behörden keine Pässe ausgestellt erhielt, und die Reisen von Italienern nach Frankreich überhaupt vermieden werden sollen.

Die Gründe liegen auf der Hand. Sie heißen sowohl Desifferensparnis wie Vermeidung antifaschistischer Angriffe auf Italiener. Ein in diesem Zusammenhang unternommener Schritt des französischen Geschäftsträgers im italienischen Außenministerium blieb erfolglos. Hingegen kommt, daß an Hand des immer wieder verzögerten Inkrafttretens des englisch-italienischen Abkommens sich Kritik an der englischen Haltung erhebt. „Gazzetta del Popolo“ wirt London heute eine zweideutige Haltung vor, da England das Inkrafttreten des Vertrages mit Italien von einer Regelung in Spanien abhängig machte, zugleich aber Frankreich und Sowjetrußland erlaubt habe, die Not in jeder Hinsicht weiter zu unterstügen, um mit dem Hinabschlagen des Krieges in Spanien den englisch-italienischen Vertrag bedeutungslos zu machen.

Einbruch bei Lord Winterton

Gemälde von 200 000 RM. Wert gestohlen

EP London, 11. August.

In dem Landhause des Kabinettsmitgliedes und Kanzlers der Grafschaft Lancaster, Lord Winterton, das in der Grafschaft Essex (Südostengland) liegt, wurde von bisher noch unbekanntem Tätern ein Einbruch verübt. Neben zahlreichen anderen Wertgegenständen wurde ein kostbares Gemälde geraubt, ein Bildnis vom ersten Lord Winterton. Das Gemälde, das im Jahre 1764 von dem englischen Maler Sir Joshua Reynolds gemalt wurde, hat einen Wert von 200 000 RM.

In Kürze

Premierminister Chamberlain hatte heute vormittag eine Aussprache mit dem Kolonialminister MacDonald. MacDonald dürfte dabei dem Ministerpräsidenten Auskunft über seine Beratungen in Palästina mit dem Oberkommissar, den militärischen Leitern und sonstigen hohen Stellen des Landes gegeben haben.

Zu der Besprechung zwischen Ministerpräsident Chamberlain und Kolonialminister MacDonald stellt der diplomatische Korrespondent von „Press Association“ fest, daß Gerüchte über einen bevorstehenden Wechsel in der britischen Palästina-Politik als unzutreffend bezeichnet werden könnten.

Reichspresseschef Dr. Dietrich hat an den Presseschef der ungarischen Regierung das folgende Telegramm gerichtet: „Zu dem schweren Flugzeugunglück, bei dem acht ungarische Journalisten in Ausübung ihres Berufs den Tod fanden, übermittelte ich der ungarischen Presse das aufrichtigste Mitgefühl der deutschen Presse.“

Der Jugendführer des Deutschen Reiches, Reichsleiter Dauber von Schirach, besuchte am Donnerstag überraschend das deutsch-englische Jugendlager in Burghausen am Inn. Die dort verammelten englischen Boy Scouts nahmen begeistert eine Einladung des Reichsjugendführers in das Hochlandlager an, wo sie am heutigen Freitag vor ihrer Abreise nach England fröhliche Stunden verleben werden.

In der gestrigen Vormittagsziehung wurden bei der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie weiter zwei Gewinne zu je 50 000 RM gezogen. Die Gewinne fielen auf die Losnummer 109 902. Das Los wird in Viertelteilung in einer rheinischen Lotterie-Einnahme und in Achtfelteilung in einer ostpreussischen Lotterieteinnahme gespielt.

Halb Düsseldorf unter Wasser

Fürchterliches Unwetter mit Wolkenbruch und Blitzschlägen

DNB Düsseldorf, 12. August.

Kurz vor 15 Uhr brach am Donnerstag über Düsseldorf ein fürchterliches Unwetter herein, das in den Kellern der Häuser und auf den Feldern großen Schaden anrichtete. Die ganze Stadt war plötzlich in Dunkel gehüllt. Blitz auf Blitz durchzuckte die Luft, die durch ein eingedringenes ununterbrochenes Donnern erschüttert wurde. Dann prasselte über eine halbe Stunde lang ein wolkenbruchartiger Regen hernieder, vermischt mit dicken Hagelkörnern.

Im Augendick standen zahllose Keller unter

Wasser. Dort, wo die Fensterrahmen an der Nordostseite der Häuser nicht dicht waren, quoll das Wasser in Wohnungen und Büroräume.

Die Feuerdepotpolizei mußte Hunderten von Dächerfrauen Hilfe leisten. In drei Fällen zündete der Blitz. Der Feuerwehrgelände es aber, noch rechtzeitig einzugreifen. Durch einen letzten Schlag entzündete am Moersendroicher Weg für ein Gebäude ein Feuer. In mehreren Wohnungen war durch offene Fenster Wasser eingedrungen, so daß die Fußböden in Emskurzgelehd gerieten. In zahlreichen Kellern stand das Wasser bis zu zwei Metern hoch.

Bombenhagel auf Wuhan-Städte

Riesiger japanischer Luftangriff richtet großen Schaden an

DNB Hankau, 11. August.

Im Verlauf der Operationen gegen Hankau richtete die japanische Luftwaffe am Donnerstagnachmittag den bisher schwersten Luftangriff gegen die Wuhan-Städte, jenem Komplex, der die Städte Hankau, Hanjang und Wutschang umfaßt.

An dem Luftangriff nahmen über 100 japanische Flugzeuge teil. 63 Flugzeuge warfen über Wutschang und Hanjang nahezu 200 Bomben ab. In Hanjang wurden die Arsenale und in Wutschang der Bahnhof getroffen. Eine große Zahl wichtiger Gebäude wurde zerstört. Noch am späten Abend herrschte in den betroffenen Städten Hochbetrieb.

Engländer ehren „Wilhelm Gustloff“

EP London, 11. August.

Als Anerkennung für die Rettung der Befahrung des britischen Dampfers „Pegaway“ durch den deutschen RBF-Dampfer „Wilhelm Gustloff“ hat das englische Wirtschaftsmini-

sterium dem Dampfer eine silberne Dankeplakette verliehen.

Die Rettung der Befahrung wurde am 4. April 25 Seemeilen nordwestlich von Terschelling bei Schwieriger See durchgeführt. Von der Befahrung des „Wilhelm Gustloff“ mußten zwei Rettungsversuche unternommen werden, da infolge des hohen Seegangs ein erster Versuch schlug. 19 Mann wurden geborgen. In einer Darstellung des englischen Wirtschaftsministeriums zu den Geschehnissen vom 4. April heißt es u. a.: „Während die Befahrung der „Pegaway“ an Bord des „Wilhelm Gustloff“ war, wurde sie von allen mit äußerster Freunlichkeit behandelt. In Hamburg wurde jedes Mitglied der Befahrung mit Lebensmitteln und Taschengeld versehen. Jedem wurde in jeder Hinsicht geholfen.“

30 HJ-Fahrer, die im Rahmen des deutsch-japanischen Jugendaustausches Japan besuchten, trafen am Mittwoch früh an Bord der „Sneifenau“ in Hongkong ein.

wie er gelebt hat, in einem verlogenen Pathos, nach endlosen Reden, niedergestreckt von einem rächenden Hammerschlag der Gogoulards, der erfreulicherweise auch dem Buche ein Ende macht.

Denn obwohl der französische Regierungsjournalist das seinen Lesern weiszumachen sucht: Es ist ja nicht wahr, daß Deutschland Frankreich ein solches Schicksal wünscht, daß es nur darauf wartet, um bei einer solchen Gelegenheit über den Nachbarn herzufallen. Wahr ist vielmehr, daß dem französischen Staat eine kommunistische Revolte vor allem deshalb erspart geblieben ist, weil das nationalsozialistische Deutschland dem Bolschewismus einen unerschütterlichen Damm entgegengekehrt hat. Wir wollen nach wie vor wünschen, daß unser Nachbarn eine solche Prüfung erpart bleibt, obwohl Dominique sie anscheinend immer noch für möglich hält. Sein Buch ist, wie es bei dem Verfasser gar nicht anders sein kann, rein politisch bestimmt. Dominique ist kein Balzac; die literarischen Qualitäten seines Werkes erscheinen zweitrangig, aber politisch verdient „Gewitter über Paris“ unstrittbar größte Beachtung.

Es will die Franzosen vor einem inneren

Unheil warnen, das über Nacht über sie hereinbrechen könnte. Es macht Stimmung gegen Deutschland, das ist bedauerlich; aber es weist auch auf die Größe der roten Gefahr hin, das ist verdientlich. Vor allem zeichnet es die inneren Verhältnisse des französischen Regierungssystems wie ein Menetekel. Wenn seine Angehörigen auch nur halb so korrupt, feige, unwissend, hilflos und unfähig sind, wie dieser Sachverständige den Innenminister Roquin und seine Umgebung schildert, so liegt darin die allergroßte Gefahr, nein, die vielleicht einzig wahre. Denn die angeblich deutsche ist nur eine Einbildung oder politisches Mähdwerk; wie groß die kommunistische heute noch für Frankreich ist, mag dahingestellt bleiben. Entscheidend bleibt die Beschaffenheit der leitenden Männer Frankreichs. Wenn Herr Dominique Recht hat, muß man in der Tat mit allem rechnen. Es ist typisch, daß Dominique's Feld Roquin nicht einmal im Verlauf seiner eintägigen Höllensfahrt begreift, wie groß das Maß seiner Schuld ist, und welche fürchterliche Verantwortung er trägt. Es müssen mächtige Kräfte hinter Dominique stehen, die ihn zu dieser Warnung und diesem Sittenbild angeregt haben.

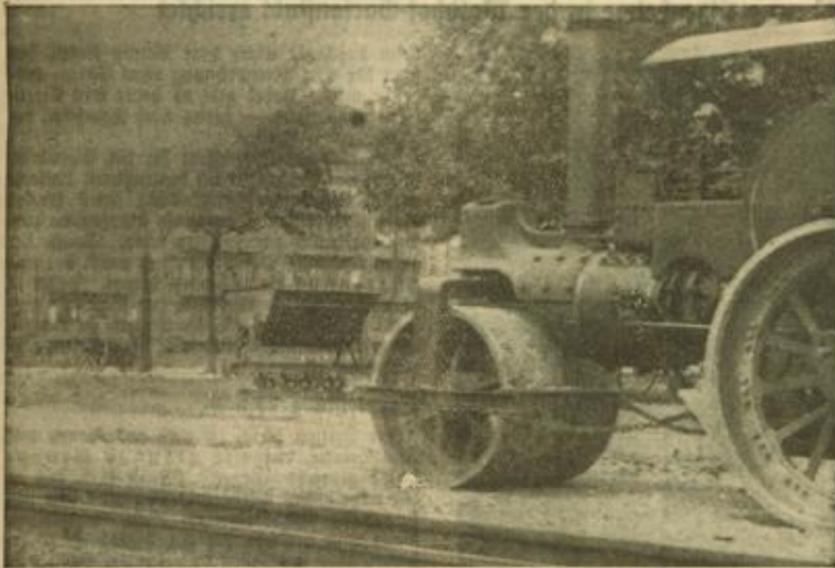
Str
Die Dampf
erklärlich,

Sch
Ein nach
Der Reich
Volke hat
nähung m
Brand gef
Er laß heran
gehörte a
Landwirtschaft
Gefahr zu schü
In dem Er
am häufigste
Brandursach
nem Licht in
Eicherungen,
nicht geschüt
Anschlußabel
Sehlaufen vo
Fimkenflug an
nen, Uebert
elektrischen
ger, durchbro
unvorschriftl
ende Echo
Schornsteine

Reich
Zur System
Reichsberuf
minister für
bahn Reich
sche der Betei
tigt werden.
Die Genehn
der Minister
geblichen so
rung in a
wenn feststie
gen einmal
durch zu früh
gestellt, so f
weiteren eigen
der übrigen
auswirken. D
daß sein Reifi
daß er genüge
gen vielfach

Der
Eine Deror
In einer ger
Lombardos d
innenminister
gen Offiziere
zierrang so
burtjahr d
der Verordnu
Bevollmächt
die Kreispoli
Bekanntmach
lichen Weidbe
heim, L 6, 1
wehrpflichtige
Mannheim mi
1. ehemals
beamte im Off
oder der alten
2. ehemalige
der alten Weh
beantenn im C
Ausgen o
Wehrpflichtige
majors oder
das 65. Lebens

Straßenarbeiten in der Großstadt



Die Dampfwalze ist bei der Befestigung neuer Straßen zur Festigung des Unterbaues unerlässlich. **Aufn.: Jütte**

Schützt die Ernte vor Feuergefahr

Ein nachdrücklicher Erlaß des Reichsführers **SS** und Chefs der deutschen Polizei

Der Reichsführer **SS** und Chef der deutschen Polizei hat zur Sicherstellung der Ernährung und mit Rücksicht auf die erhöhte Brandgefahr zur Erntezeit einen Erlaß herausgegeben, in dem sämtliche Polizeibehörden angewiesen werden, besonders die landwirtschaftlichen Erzeugnisse vor Brandgefahr zu schützen.

In dem Erlaß sind u. a. besonders folgende, am häufigsten vorkommende Mißstände als Brandursachen bezeichnet: Gebrauch von offenem Licht in Stall und Boden, überbrückte Sicherungen, vor Risse und Beschädigungen nicht geschützte elektrische Anlagen, fehlerhafte Anschlußkabel, Steck- und Abzweigboxen sowie Gefährdungen von Dreh- und sonstigen Maschinen, Funkenflug aus Lokomotiven und Zugmaschinen, Ueberhitzung und Nichtauslösen von elektrischen Bügelheißern, unversicherte Streichhölzer, durchbrochene Brandmauern, fehlende und unvorschriftsmäßige Brandmauerführung, fehlende Schornsteinniederschläge, schadhafte Schornsteine und Schornsteinköpfe, fehlerhafte

Feuerflätten, durchbrannte Ofenrohre, unvorschriftsmäßige Anlage von Räucherlampen, Lagerung von Heu und Stroh auf Böden der Wohnhäuser und in der Nähe von Schornsteinen, offene und undichte Reinigungsstürze der Schornsteine, fehlende oder schadhafte Blitzableiteranlagen, in Scheunen und Schuppen untergebrachte Kraftfahrzeuge, Wäschetrocknen an und auf Böden und Brennstoffablageung in der Nähe von Feuerflätten und Ascheablageung in der Nähe brennbarer Gegenstände.

Besonders häufig entstehen auch Brände durch Selbstentzündung von Heu; nur sachgemäße Lagerung kann eine Selbstentzündung ausschließen. Bei den Revisionen der Mühlen ist vielfach festgestellt worden, daß das Getreide infolge Fehlens eines Lagerraumes oder wegen vorhandener zu kleiner Lagerräume im Rahtraum aufbewahrt wird.

Die Polizei wird in Zukunft auf diese Mißstände streng achten und in Zusammenarbeit mit allen auf die Bevölkerung einwirkenden Organisationen auf die Gefahrenquellen und ihre Beseitigung hinweisen.

Reichsbahn fördert junge Talente

Freier Weg für Berufshampffieger / Richtlinien wurden erlassen

Zur systematischen Förderung der Sieger im Reichsbahnberufswettbewerb hat der Reichsverkehrsminister für den Bereich der Reichsbahn Richtlinien erlassen. Danach sollen Wünsche der Beteiligten nach Möglichkeit berücksichtigt werden.

Die Genehmigung zur Förderung behält sich der Minister in jedem Falle vor. Bei den Jugendlichen soll eine besondere Förderung im allgemeinen erst dann eintreten, wenn festgestellt ist, daß die gezeigten Spitzenleistungen einmalig sind. Werden junge Menschen durch zu frühe Förderung übermäßig herausgeholt, so könne sich dies ungünstig auf den weiteren eigenen Leistungswillen und auf den der übrigen Jugendlichen Arbeitskameraden auswirken. Der Augenblick solle daher zeigen, daß sein Leistungswille ein dauernder ist und daß er genügend Energie besitzt, seine Leistungen vielfach noch zu steigern.

Die Richtlinien sehen als Förderungsmaßnahmen bei den Lehrlingen u. a. die Möglichkeit einer Kürzung der Lehrzeit sowie den kostenlosen Besuch von Fachkursen und Freistellen auf technischen Fachschulen oder sogar höheren Lehranstalten vor. Daneben können auch Geldstipendien zur Erleichterung des Studiums gewährt werden. Kommt der Besuch einer Schule nicht in Betracht, so kann der zu Fördernde nach einjähriger Beschäftigung als Handwerker — ohne Vorprüfung und ohne Eignungsuntersuchung — zu einer Beamtenlaufbahn zugelassen und bei Bewährung bevorzugt angestellt werden.

Auch für Jungarbeiter und Reichsbahnachlässen wird diese leichtere Anstellung und Beförderung als Beamte vorsehen. Daneben können die Reichsbahndirektionen noch besondere Belohnungen gewähren, die nach jedem Reichsbahnberufswettbewerb übliche gemeinschaftliche Studienfahrt der Sieger wird besonders angeordnet.

Der Jahrgang 1910 wird erfasst

Eine Verordnung des Oberkommandos der Wehrmacht und des Reichsinnenministers

In einer gemeinsamen Verordnung des Oberkommandos der Wehrmacht und des Reichsinnenministers wird die Erfassung der ehemaligen Offiziere und Wehrmachtbeamten im Offiziersrang sowie der Wehrpflichtigen des Geburtsjahrganges 1910 geregelt. Nach der Verordnung haben sich zur Regelung ihres Wehrpflichtverhältnisses entsprechend der durch die Kreispolizeibehörde erlassenen öffentlichen Bekanntmachung persönlich bei der polizeilichen Wehrbehörde (Polizeipräsidium Mannheim, L. 6, 1, Militärbüro Zimmer 20) folgende wehrpflichtigen Deutsche, die ihren Wohnsitz in Mannheim mit Vororten haben, anzumelden:

1. ehemals aktive Offiziere und Wehrmachtbeamte im Offiziersrang, die aus der Wehrmacht oder der alten Wehrmacht entlassen wurden; 2. ehemalige Offiziere des Wehrmachtstandes der alten Wehrmacht sowie die ehemaligen Feldbeamten im Offiziersrang der alten Wehrmacht. **Ausgenommen** von dieser Erfassung sind Wehrpflichtige a) im Range eines Generalmajors oder in einem höheren Rang; b) die das 65. Lebensjahr vollendet haben oder bis zum

30. 9. 38 einschließlich vollenden; c) die im Besitz eines Wehrpasses der neuen Wehrmacht sind.

3. Die Wehrpflichtigen des Geburtsjahrganges 1910.

Alle Wissenswerte hierüber kann aus der amtlichen Bekanntmachung an den Ausschlagfäulen ersehen werden.

Reichsfestspiele Heidelberg

Heute, Freitag, 12. August, findet im Schloßhof die Aufführung von „Götter von Berlin“ statt. Beginn der Vorstellungen 20.30 Uhr.

Freier Sonntag im Schloßmuseum

Am Sonntag, 14. August, ist das Schloßmuseum in der Zeit von 10 bis 17 Uhr bei freiem Eintritt zugänglich. Auf vielfachen Wunsch ist das Schloßmuseum während der Sommermonate auch dieses Jahr wiederum an Sonntagen bereits um 10 Uhr geöffnet.



Das ist Erholung!

(Mit der „Astra“ in den Ferien)

„Ich rauche Astra — und weiss warum.“

Ohne „Astra“ in den Urlaub — das wäre undenkbar. Denn in den Ferien will ich richtig ausspannen. Und da brauche ich eine Cigarette, die wirklichen Genuß schenkt, die gehaltvoll und doch leicht ist. Die „Astra“ gibt mir alles, was ich verlange: volles, reiches Aroma und natürliche Leichtigkeit.“

Otto Schweitzer

16. 6. 1938

Hoteldirektor, z. Zt. Bad Rothenfelde, Kurhaus

Das ist das Geheimnis der „Astra“: ihre genußschenkende und doch leichte Eigenart ist eben natürlich gewachsen und nicht chemisch erzielt. So aromatisch und natürlich leicht sind meist die feinsten Tabakblätter — aber trotzdem ist nicht jedes feine Blatt auch gleich für die „Astra“ geeignet. Hier kommt es auf die Meisterschaft der Tabakauswahl und Mischkunst an, die auf der ganzen Welt nur noch im Hause Kyriazi schon in der dritten Generation als Familienüberlieferung lebt. Sie sorgt dafür, daß die „Astra“, unabhängig von verschiedenen Ernten und Jahrgängen, immer die gleiche bleibt



KYRIAZI 48 Astra

MIT UND OHNE MUNDSTÜCK

Immer die gleiche: Reich an Aroma — besonders leicht!

Was ist heute los?

Freitag, den 12. August

8.15 Stadtmuseum: 10-13, 15-17 Uhr Prunkräume und Stadtgeschichtliche Sammlungen in Renovierung.
 Theatermuseum: 10-13, 15-17 Uhr Sonder Schau: Koko-Andros-Gedächtnisausstellung.
 Stadt. Zeughausmuseum (Museum für Völkertunde und Urgeschichte): 3. St. im Umbau begriffen.
 Sternwarte: 10-12, 14-16 Uhr.
 Planetarium: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektor.
 Stadt. Kunsthalle: 10-13, 15-17 Uhr. — Zelelaal: 10-13, 15-17 und 19.30-21.30 Uhr Grafische Sammlung und Kupferstichkabinett.
 Mannheimer Kunstverein: Während des Monats August geschlossen.
 Stadt. Schiffschwerer: Geschlossen.
 Stadt. Volksküche: Auslieferung: 16-19 Uhr. — Zelelaal: 10.30-13, 16.30-21 Uhr.
 Stadt. Musikschwerer: Geschlossen.
 Stadt. Kollendab: 10-20 Uhr.
 Gemeindefahrten: 10, 11, 15, 16, 17 Uhr ab Friedrichsbrücke und Fahrt nach Worms.
 Kreuzfahrtsfahrten: 7.00 Uhr Mannheim — Mainz — Biedlich — Biedlich — Rüdesheim — Bingen — Almannshausen — Badarach und zurück.
 Flughafen: Täglich Rundflüge.

Rundfunk-Programm für Freitag, den 12. August

Reichsfestlicher Sonntag: 6.45 Mosenlied, Gnomast. 8.15 Wiederholung der zweiten Abendnachrichten. 6.30 Frühsport. 8.00 Gnomast. 8.30 Großer Klang zur Arbeitswoche. 11.30 Weltmusik und Bauernkalender. 12.00 Mittagskonzert. 13.00 Nachrichten. 13.15 Mittagskonzert. 14.00 Kunsthalle Berlin — 20. H. Heitere Stunde. 16.00 Nachmittagskonzert. 18.00 Kunsthalle Berlin. 18.30 Grill und Pizza. 19.00 Unterhaltungsmusik. 20.00 Nachrichten. 20.10 Weltweit sein. 21.00 Der Rund ist aufgegangen. 21.30 Was ist ein Schöner. 22.00 Nachrichten. 22.20 Europameisterschaften im Schwimmen. Wimbled 1938. 24.00-3.00 Nachtkonzert.

Deutschlandfunk: 5.00 Mosenlied, Bettar. 5.15 Kunst für Fröhlichkeit. 6.00 Nachrichten. 6.30 Frühkonzert. 7.00 Nachrichten. 9.30 Kleine Turnstunde. 10.00 Der Wertmeister der Welt. 11.30 Fliegende Menschen. 11.15 Sportwetterbericht. 11.30 Zeitig bunte Minuten. 12.00 Kunst zum Mittag. 12.15 Zeitzeichen. 13.00 Glückwünsche. 13.45 Nachrichten. 14.00 Karfunkel von zwei bis drei. 15.00 Wetter-, Markt- und Börsenberichte. 15.15 Runderleben. 15.35 Zeitliches Bücherbuch. 16.00 Kunst am Nachmittag. 16.50-17.00 Affordon-Quiz. 17.45 Neues Unterhaltungskonzert. 18.00... und jetzt ist Feiertag. 19.00 Teufelsdröckchen. 19.15 Abendkonzert des Rundfunkorchesters. 20.00 Nachrichten. 20.10 Melodie und Admetos. 22.00 Nachrichten. 22.30 Europameisterschaften im Schwimmen. 22.45 Wetterbericht. 23.00 Sondersender. 24.00-2.00 Nachtkonzert. 6.55 Zeitzeichen.

Daten für den 12. August 1938

- 1687 Karl von Lothringen und Markgraf Ludwig von Baden liegen über die Türken bei Billany (Wohach).
- 1759 Friedrich des Großen Niederlage bei Kunersdorf gegen die Russen.
- 1843 Generalfeldmarschall Fehr. v. d. Goltz geboren.
- 1848 George Stephenson (Begründer des Eisenbahnwesens) gestorben.
- 1885 Sprachforscher Georg Curtius in Hermsdorf bei Warmbrunn gestorben.
- 1894 Albert Leo Schlageter in Schönau im Westfalen geboren.
- 1901 Schwedens Polarforscher Adolf Erik Nordenskjöld gestorben.

Tierquälerei durch Kinder

Erziehungspflichtige sind strafbar

Während der Sommermonate, ganz besonders in den Ferien, machen sich noch immer viele Kinder das „Bergnügen“, an Wasserläufen, Teichen und am Seestrande in den Badeorten kleine Fische und andere Wasser- tierchen zu fangen und damit zu spielen. Die Tierchen werden in ein schnell gegrabenenes Loch mit etwas Wasser oder in irgend ein Gefäß gesteckt. Das Wasser wird bald warm, oder es verdunstet, und die gefangenen Tiere erleiden einen qualvollen Tod.

Oftmals sehen Eltern oder andere Erwachsene diesem Treiben der Kinder zu und „freuen“ sich noch daran, ohne zu bedenken, daß sie eine nach dem Reichs-Tierquälerei-gesetz strafbare Tierquälerei dulden und begünstigen. — Nach § 9 Abs. 3 dieses Gesetzes wird bestraft, wer vorsätzlich oder fahrlässig es unterläßt, Kinder oder andere Personen, die seiner Aufsicht unterstehen und zu seiner Hausgemeinschaft gehören, von der Verübung einer Tierquälerei abzuhalten.

Das Judentum steht am Pranger

Das Beispiel des Rauschgiftmuggels zeigt den Anteil der Juden an der Kriminalität

Unter Hinweis auf die Aufdeckung eines umfangreichen Rauschgiftmuggels durch die Pariser Polizei veröffentlicht das Institut zum Studium der Judenfrage Material darüber, in wie starkem Maße der Anteil der Juden an der Kriminalität den Durchschnitt ihrer Gesamtheit übersteigt.

Rufe man sich die großen Kriminalfälle ins Gedächtnis zurück, so werde man stets im Vorder- oder noch mehr im Hintergrund Juden finden. Es wird u. a. an die Namen Ruffier, Bar- mat Elarez, Insull, Stabiski und Bofei erinnert, die tragische Weltberühmtheit erlangt haben. Unzählbar aber sei die Masse der mittleren und kleinen jüdischen Diebe, Gauner und Betrüger. Es sei geradezu ein Symbol, daß die „Berufssprache“ der Verbrecher, das Kollisch, zum allergrößten Teil aus jüdischen Sprachelementen bestehe. Genau so wie es jüdische Berufe gebe, bei denen man der harten körperlichen Arbeit soweit wie möglich aus dem Wege gebe, genau so gebe es typisch jüdische Vergehen und Verbrechen. Auch der jüdische Berufsverbrecher suche sich in der

Regel dort ein Betätigungsfeld, wo er ohne großes Wagnis möglichst im Hintergrund bleiben und mühselos verdienen könne.

Es wird darauf hingewiesen, daß beispielsweise der Anteil der Juden in Deutschland an verbotenen Glücksspielen und Würfelspielen im Jahre 1935 noch 50 Prozent betrug, beim Rauschgift im Jahre vor der Machtergreifung 47 Prozent. Auch bei Betrug, Konkursverbrechen und Hehlerei, typisch jüdischen Verbrechen und Vergehen sei der Anteil der Juden außerordentlich groß. Diese Zahlen seien erst in ihrer vollen Bedeutung zu erkennen, wenn man in Betracht ziehe, daß die Juden nach neuesten Erhebungen nur knapp ein Hundertstel der Gesamtbevölkerung darstellen. Sie lieferten also 50- bis 60 mal mehr Rechtsbrecher, als im Vergleich zu ihrem Bevölkerungsanteil an- gängig wäre. Alle jüdischen Verbrechen zeichne besondere Skrupellosigkeit, Verschlagendheit und List aus, und so sei es nur möglich, daß auch der internationale Rauschgiftmuggel fast ausschließlich in jüdischen Händen liege. Seit der Machtübernahme sei Deutschland für Rauschgiftmuggeler kein gesundes Klima mehr. Die Zentrale des internationalen Rauschgiftmuggels befindet sich jetzt in Paris.

Nachteilige Folgen der Verstädterung

Reichsarztchef Dr. Wagner über die Ernährungsreform

Aus Anlaß des Internationalen Gartenbaukongresses äußert sich Reichsarztchef Dr. Wagner in der „N.S.-Landpost“ über die Wichtigkeit der Ernährung für die Erhaltung voller Leistungsfähigkeit.

Die Auffassung über eine gesunde Lebensweise müsse in der Gesundheitsfürsorge eine erhebliche Rolle spielen. Eine gesunde Ernährung, vernünftige Einnahme von Vitaminen, richtige Körperpflege seien die Hauptgebiete, die zu bearbeiten sind. Die Lebensweise sei durchaus nicht eine persönliche Angelegenheit des Einzelnen.

Ein Mensch, der sich ungewöhnlich ernähre und infolgedessen krank werde, schädige allein schon durch seinen Arbeitsausfall die gesamte Volksgesundheit. Es bestehe ein ungeheurer Unterschied in der Ernährung von heute und vor 100 Jahren. Damals lebten nur etwa 25 Prozent unseres Volkes in den Städten, die übrigen auf dem Lande. Heute sei es gerade umgekehrt. Nicht nur Getreide und Korn wurden in anderen Formen verbraucht, sondern noch mehr die übrigen Produkte des Landes, vor allem Gemüse und Obst.

Die nachteiligen Folgen der Verstädterung auf dem Gebiete der Ernährung seien in der Hauptsache an einer Zunahme der Stoffwechselkrankheiten festzustellen.

Vor allem aber lebten wir in einer Zeit geradezu katastrophalen Gedächtnisfall. Rund 98 Prozent aller Deutschen litten an Jahnleiden, die ihrerseits wieder zu Krankheiten des Magens und Darms führten. Dieser Wandlungsprozess der Ernährung habe sich bei fast allen Kulturvölkern vollzogen. Die weitere Entwicklung der Wissenschaft habe wieder zu einer besseren Würdigung all jener Nahrungsmittel geführt, die nach Kalorien gerechnet, geringwertig waren, vor allem auch von Obst und Gemüse. Es werde Aufgabe des Internationalen Gartenbaukongresses und seiner Sektion „Obst und Gemüse in Ernährung und Gesundheit“ sein, Richtlinien ausgearbeitet, nach denen nicht nur die Ernährung fast aller Kulturvölker ausgerichtet werden müsse, sondern vor allem auch die Produktion bestimmter Nahrungsmittel.

Lehrwanderung der Volksbildungsstätte

Am Sonntag, 14. August, führt das Volksbildungsamt der NSDAP „Kraft durch Freude“ eine Lehrwanderung in das Naturdenkmal „Pöchlinger“ (einseitiger Redarlauf) bei Viernheim durch. Die Führung hat Fritz Kramer. Abfahrt am C&G-Badnhof (an der Feuerwache) mit Sonntagssonderfahrtskarte nach Viernheim-Ort. Abfahrtsort: 8.45 Uhr an. Rückfahrt gegen 12 Uhr.

Anordnungen der NSDAP

Kreisleitung der NSDAP Mannheim, Rheinstraße 1

Sonderdienstleistungen 2: Parteimitglieder der Ortsgruppen Humboldt, Redarlauf-Ort, Redarflöße und Wohlgelegen. Freitag, 12. 8., 20 Uhr, Anreisen der als Parteimitglieder eingetragenen Parteimitglieder der genannten Ortsgruppen zum Formaldienst vor der Umlandchule. — Sonntag, 14. 8., 6.30 Uhr, Anreisen vor der Umlandchule zum Appell. Dienstleistungen sind nur in Krankheitsfällen möglich. Verzeichnis der Parteimitglieder ist am Freitag von den Ortsgruppen mitzubringen.

Ortsgruppen der NSDAP

Wohlgelegen. 12. 8. Appell sämtlicher Parteimitglieder. Anreisen 19.30 Uhr vor der Umlandchule, anschließend 20 Uhr Formaldienst der Parteimitglieder. Dienstausschuss.

Redarlauf-Ort. Zur Teilnahme an der Vererdigung des Hg. Rörner treten die uniformierten Parteimitglieder und Vol.-Leiter-Arbeitskreis am 12. 8., 15 Uhr, vor der Umlandchule, Vinkenstraße 46, an. Dienstausschuss. Die Vorkleider müssen sich auf dem Friedhof der Parteimitglieder befinden.

Kleinhof. 12. 8., 20 Uhr, auf dem über-Weg Sportschule der Parteimitglieder, an der auch die Walter und Obmannen teilnehmen. Bei schlechtem Wetter in der Anwesenheit der Schulkirche. Die Sportwarte sind zur Stelle.

Siedelheim. Die Parteimitglieder am Reichspartei-

lag freien am 14. 8., 6.30 Uhr, mit Fahrrad vor der Umlandchule an. Wer die C&G benutzt, fährt 6.22 ab Rathaus.

NS-Frauenchaft

Wohlfahrt. 12. 8., 15.45 Uhr, treffen sich die Frauen zum Besuch der Ausstellung vor der Rhein-Redarflöße. Der Eintritt ist frei.

Kleinhof. 12. 8., 15.45 Uhr, treffen sich die Frauen zum Besuch der Ausstellung und zwar vor der Rhein-Redarflöße. Der Eintritt ist frei.

Redarlauf-Ort. 12. 8., 15.45 Uhr, treffen sich die Frauen zum Besuch der Ausstellung vor der Rhein-Redarflöße. Der Eintritt ist frei.

NSDAP

NSDAP-Leitungsabteilungen. Abnahme: 12. 8., 18 Uhr, am dem Stadion. NS-Kreisweitz nicht vergessen.

Die Deutsche Arbeitsfront
Kreisverwaltung Mannheim, Rheinstr. 3

Abteilung Propaganda
Bez. Leitungsabteilung der Deutschen Bezirke 1938/39. Die Werbung der Bezirke aus Handel und Handwert ist bis Ende des Monats August verlängert worden.

Glucksklee Milch
Evaporierete Milch

2. Trost der Hitze schmeckt die kalte Platte und die Beerenfrucht mit Glucksklee Milch zubereitet allen ungegärtet und erfrischt geht jeder wieder an seine Arbeit.

Glucksklee Milch hält sich unbegrenzt in der geschlossenen Dose!

Inhalts bis 15. August Zwischenermeldung über den Erfolg der Werbung erwartet. (siehe Rundbriefen 5/38.)

Der Reichspropaganda-Verlag.

Ortsverbände

Wohlfahrt. 12. 8., 20.30 Uhr, Besprechung auf der Umlandchule der Ortsverbände und Straßenbüchereis. Die Ortsverbände werden erneut erlucht, sofort die Briefträger zu lesen.

Frauenabteilung

Kleinhof. Sprechstunden der Ortsfrauenabteilung freitags von 19-20 Uhr Strudersstraße 40.
Kleinhof. Sprechstunden der Ortsfrauenabteilung freitags von 18.30-20.30 Uhr Rathaus.
Kleinhof. Sprechstunden der Ortsfrauenabteilung dienstags und freitags von 18-19 Uhr Pöchlinger 120.
Wohlfahrt. Sprechstunden der Ortsfrauenabteilung freitags von 20-21 Uhr F 7, 24.
Siedelheim. Sprechstunden der Ortsfrauenabteilung montags und freitags von 20-21 Uhr C&G Badhof- und Friedhofstraße.
Deutsche Gd. Sprechstunden der Ortsfrauenabteilung dienstags von 19-20 Uhr, F 5, 12, 40b, 3. Stod.

Abteilung Volkshilfsdienst

Am Sonntag, 14. 8., findet eine naturkundliche Lehrwanderung in das Naturdenkmal Pöchlinger statt (einseitiger Redarlauf). Abfahrt: 8.14 Uhr am C&G-Badnhof (an der Feuerwache) mit Sonntagssonderfahrtskarte nach Viernheim-Ort. Abfahrtsort: 8.45 Uhr an. Rückfahrt etwa 12 Uhr. Führung: Fritz Kramer. Teilnahmeort: 10 Uhr. werden die Beginn der Führung ausgegeben.

Kraft durch Freude

Abteilung Reisen, Wandern, Urlaub

Wer hat Urlaub in der zweiten Hälfte August? Urlaub für Sie ist vom 19.-27. August in den Schwarz- wald (Schwarzen, Hohenschwarz), Glöckchen einseitig, Pöchlinger und Pöchlinger am 23.-29. 8. Sogarige Anmeldung an die NSDAP-Verwaltung.

Wanderung am kommenden Sonntag. Waldmichel- bach — Rudi-Winzer-Turm — Tromm (Wittgarts) — Kollersbach — Waldmichelbach Wanderzeit: 4-5 Std. Ermöglichte Fahrten sind: 1.90 RM, bei den Vorver- kaufsstellen. Abfahrt ab C&G Redarlauf 6.44 Uhr. Rückfahrt Mannheim an 20.22 Uhr.

Dampferfahrt (Nachmittagsfahrt) nach Speyer am kommenden Sonntag. Abfahrt ab Röhlfelds- unterhalb Abends 14.25 Uhr. Rückfahrt Mannheim an 19.45 Uhr. Karten zu nur 90 Pf. bei folgenden Vorverkaufsstellen: Pöchlinger, Pöchlinger 39a, Pöchlinger, Pöchlinger, Pöchlinger, Pöchlinger am Zentnerfall.

Die Teilnehmer der Urlaubsfahrt Nr. 83 Wimmang, die in den unteren Unterarten Lohr und zu unter- gebracht waren, treffen sich am 13. 8., 20 Uhr, in der Gaststätte „Kollersbach“, Pöchlinger-Str. Pöchlinger mitbringen.

Koffer für die Reise

Rohrwanderung am kommenden Sonntag. Waldmichel- bach — Rudi-Winzer-Turm — Tromm (Wittgarts) — Kollersbach — Waldmichelbach Wanderzeit: 4-5 Std. Ermöglichte Fahrten sind: 1.90 RM, bei den Vorver- kaufsstellen. Abfahrt ab C&G Redarlauf 6.44 Uhr. Rückfahrt Mannheim an 20.22 Uhr.

Sport für jedermann

Freitag, 12. August:

Allgemeine Körperübungen. Offener Kurs für Frauen und Männer: 20-21.30 Uhr, Stadion. — Betriebssportliche: 6.30-7.30 Uhr, Stadion (Frei 1), Gsrich & Schwarz: 6.30-7.30 Uhr, Stadion (Frei 2), Zelelaal: 16-18 Uhr, Stadion (Frei 3), Obererische Hypochloriten- und Wechseldienst: 17.30-19 Uhr, Stadion (Hauptfeld), Volkskommunale Landesbank: 17.30-19 Uhr, Stadion (Frei 2), Centralide Lebensversicherung: 17-19 Uhr, Betriebssportliche, Hofkass: 18-19.30 Uhr, Stadion (Frei 2), Dresdner Bank und Handelskammer: 18-19.30 Uhr, Herzogenriedpark, Herbst-Jellina: 19.30-21 Uhr, Stadion (Frei 2), Modedanz Krüge- bauer: 18-20 Uhr, Planetarium, Neue Mannheimer Zeitung: 19.30-21 Uhr, Stadion, Richard Runge: 19 bis 20 Uhr, Herzogenriedpark, Werner & Nicola. — Frühliche Gumnastik und Spiele. Offene Kurse für Frauen und Mädchen: 20-21.30 Uhr, Gedenkschule (Ruh- badhof). — Betriebssportliche: 17.30-20 Uhr, Stadion (Hauptfeld), Adreische Hypochloriten- und Wechseldienst: 17.30-19 Uhr, Stadion, Herbst-Jellina: 20 bis 21.30 Uhr, Umlandchule, Kaufhaus Hanna: 20 bis 21.30 Uhr, Umlandchule, Gymnastik & Geräte. — Wandern. Kurs für Frauen und Mädchen: 17.30-18.30 Uhr, Waldmichelbach, Waldmichelbach, Waldmichelbach, Waldmichelbach. — Schwimmen. Offener Kurs für Hausfrauen: 9-10.30 Uhr, Städtisches Hallenbad (Halle 1). — Betriebssportliche: 18.30-20 Uhr, Städtisches Hallenbad (Halle 2), Kolonnenförderer Wechseldienst: 20 bis 21.30 Uhr, Städtisches Hallenbad (Halle 2), Wupp & Reuther. — Offener Kurs für Frauen und Männer: 21.30-23 Uhr, Städtisches Hallenbad (Halle 2). — Tennis. Betriebssportliche: 18-20 Uhr, Tenniskamp im Friedhofspark, Gs. Lang Wg. — Weiten. Offene Kurse für Frauen und Männer: 13-14, 14-15, 21-22 und 23-23 Uhr, Meißelhof (Städtischer Schiacht- und Vieh- hof).

Was ist ein „schönes“ Dorf?

Gestaltung aus den Kräften der Dorfgemeinschaft für die Bewohner, nicht für die Besucher / Umfassende Grundzüge der Dorfverschönerung

Dem Begriff „Das schöne Dorf“ geht es wie so vielen anderen Begriffen auch; er wird nicht immer verstanden. Von „Schönheit der Arbeit“ weiß man, daß sie für die Gefolgschaft im Wert bestimmt ist, nicht für den, der sich von außen das Werk anschaut. Anders ist es vielfach beim Dorf. Ein Dorf ist dann schön, sagen viele Menschen, wenn es schön aussieht. Der äußere Anblick genügt ihnen. Aber auch nur der äußere Anblick. Für sie muß ein Dorf unberührt vom Verkehr liegen, romantisch ausschauen, es muß von Wald und Wiese eingrahmt sein, Bäche müssen murmelnd und Bäume rauschen, es muß von Blumen und Blumen Duft ausströmen. Lieblich muß das Dorf sein, idyllisch und taufenderlei anderes noch. Und wer gar seinen Urlaub auf einem schönen Dorf verbringen will, verlangt für diese Zeit prima Sonnenschein garantiert.

Diese Art Betrachtung, die häufig angetroffen wird, ist sehr oberflächlich. Sie hat zu den Versuchen geführt, die deutschen Dörfer nach hässlichen Gesichtspunkten zu „verschönern“, mit großstädtischen Villen und den von den Verschönerungsvereinen aufgestellten Bänken an „herrlichen Ausblicken“. Man kann nicht ein Dorf schön nennen, wenn lediglich der äußere Anblick schön ist. Ein Dorf kann auch nicht nach der Lieblichkeit der Landschaft gewertet werden. Entscheidend ist niemals das Werturteil sommer- oder winterurlaubsuchender Großstädter, denn für sie ist das Dorf nicht Heimat, sondern eine Möglichkeit der Entspannung mit vielen landschaftlichen Reizen und Erinnerungen.

In allen Dörfern Deutschlands wohnen Menschen, auch in den Dörfern, in denen niemals ein Sommer- oder Wintergast bleiben wird, weil ihm die Landschaft nicht gefällt, weil weder Wiese, noch Wasser, noch Wald vorhanden ist. Solche Dörfer gibt es. Es wohnen Menschen in den einsamsten Dörfern, in den gottverlassenen Gegenden — und es ist der Wille der Volksgemeinschaft, alle deutschen Dörfer schön zu gestalten.

Unsere Dörfer wurden verstädtert

Die Industrialisierung, die Zivillisation, die Rationalisierung und andere moderne Erfindungen und Entdeckungen verstädterten vielfach die Dörfer. Das Dorf entwickelte sich nicht mehr in überlieferter, urwüchsigem, kulturgebundener Art, sondern Villen entstanden, häßliche Luxushäuser, zwar modern — aber widernatürlich, hineingestellt, aber nicht dem Boden entwachsen, zivilisiert, aber nicht kultiviert, erstickt, aber nicht mehr lebendig, nachgemacht, aber nicht mehr geliebt und erlebt. Die Dörfer wuchsen vielfach nicht mehr in die Landschaft hinein, sondern aus ihr heraus.

Die Dörfer waren vielfach ebenso häßlich geworden, wie die Arbeitsstätten. Dort aber gab „Schönheit der Arbeit“ den Schaffenden in den Maschinenfabriken, an den Werkbänken, in den Stuben und Kontoren, die sich einst selbst Proletarier nannten, die Würde zurück und lehrte sie, daß jede Arbeit einer Gemeinschaft notwendig sei, daß es keine hohe und keine niedere Arbeit gäbe, daß alle Arbeitsplätze schön sein müssen. „Das schöne Dorf“ ist eine aus der Lehre Adolf Hitlers geborene politische Aufgabe. Sie erstreckt sich nicht lediglich auf die äußere Gestaltung des Dorfes, wenn sie auch damit beginnt. Sie erfährt den Menschen und seine Familie, sie erfährt das ganze Dorf und seine Gemeinschaft.

Wie wohnt der Mensch im Dorf?

Wie ist das äußere Bild des Dorfes? Sind die Straßen sauber? Die Häuser schmutzig? Ist der Dorfplatz ein gemeinsamer Mittelpunkt? Wie sieht die Dorfschmiede aus? Der Dorfladen? Hat der Dorfbewohner die Möglichkeit,

im Dorf zu schwimmen, zu baden, Sport zu treiben? Besteht das Dorfgemeinschaftshaus? Sind die Betriebe im Dorf schön? Wie ist die Dorfgemeinschaft? Wird der einzelne kulturell betreut? Sind die Möglichkeiten für eine Betretung vorhanden? Alle diese Probleme tauchen mit dem Begriff „Das schöne Dorf“ auf. Es sind Aufgaben, die alle Stellen gemeinsam lösen müssen. Ein einzelner kann sie gar nicht allein anpacken. Nur die Dorfgemeinschaft kann es. Es kann und will der Dorfgemeinschaft niemand die Aufgabe abnehmen, ihr Dorf allein schön zu gestalten. Nicht für die Städter, nicht für die Fremden, die Gäste und Besucher, sondern für die Menschen im Dorf selbst ist die Dorfverschönerung geschaffen.

Die deutschen Dörfer sind so vielfältig und so verschiedenartig. Man stelle ein niederländisches Dorf neben ein Dorf aus dem Allgäu oder aus Schloßen, und man erkennt, daß von außen her das einzelne Dorf nicht gestaltet werden kann. Aus dem Dorf selbst muß die Umgestaltung erwachsen — und wenn alle Dörfer gleichzeitig mit der Arbeit anfangen, dann wird man mit immer größerem Recht feststellen können: Deutschland ist schöner geworden!

Motorradfahrer und Radler zusammengestoßen

Ludwigsb. a. Rh., 11. Aug. Ein die Stadt verlassender Motorradfahrer stieß auf der Frankfurter Straße mit einem Radler so hart zusammen, daß der Motorradfahrer einen Schädelbruch erlitt.

Das wird ihm sehr schlecht bekommen

Landau (Pfl.), 11. August. Auf der durch Siebeldingen führenden Straße nach Zweibrücken wurde die aus einem Bäckerladen herauskommende Käse Döll aus Nansbach durch ein Lieferauto überfahren und tödlich verletzt. Der Kraftfahrer fuhr in rasendem Tempo davon und entkam.

Zwischen Neckar und Bergstraße

Ladenburg im Zeichen der Kirchweih

Ladenburg, 11. August. Alljährlich, wenn die Getreideernte eingeladener ist, wenn die Jugend mitten in der Herrlichkeit der Schulferien lebt und wenn Frauen und Mädchen große Kuchen zum Bäcker tragen, dann ist in Ladenburg Kirchweih, und die wird von alterher mit Nachdruck gefeiert — silberglänzig, könnte man sagen, denn die Ladenburger machen nicht viel Aufhebens davon, aber sie lassen sich auch nichts entgehen. Neben den Hausfrauen sind die Wirte die Hauptverantwortlichen dafür, daß alles flüpft. Schachspiel, Unserhaltungskonzert und Tanz, das sind die Stappen für den Kerwagel. Auf dem Marktplatz wird die Jugend wieder genügend Gelegenheit haben, das vom Großvater, von der Tante und sonstigen edlen Spendern ergrastete Kerwagel an den Mann zu bringen. So ist für alle gesorgt, die das alte Fest mitfeiern wollen, und es ist zu erwarten, daß auch in diesem Jahr wieder zahlreiche auswärtige Gäste sich einstellen, denn die Kirchweih ist nicht zuletzt auch ein Fest der Gastfreundschaft; ob es nun im engeren Kreise der Familie die Verwandten und Bekannten aus den Nachbargemeinden oder aus Mannheim sind, ob sich der Stammtisch um einige „Deregelgeschwette“ vergrößert, überall sind die Gäste willkommen, ohne die nun einmal die Kerwe nur halb so viel wert wäre. Weins auch in diesem Jahr seinen „Quetschlede“ gibt, der sonst einen wesentlichen Bestandteil der Kirchweihfreuden darstellt, so haben doch die badenden Hausfrauen einen geeigneten Ausgleich gefunden. Und weil die Getreideernte gut war und der

Zucker vorzüglich auf dem Felde steht, deshalb können auch unsere Bauern freudig mitfeiern, ohne daß sie es nötig hätten, an der Geldbeutel tasche teilzunehmen. So manch einer, dem der Kerwagel nicht zu Hause über den Kopf gewachsen ist, trainiert jetzt schon beim Frühstück auf das große Volksfest.

Ladenburger Nachrichten

* Das Schwimmbad wurde während der letzten Tage, an denen wegen des unsicheren Wetters der Besuch ohnehin fast ausblieb, gründlich gereinigt. Für das Badenende ist wieder mit Wassenspaß zu rechnen.

* Späthobsterzeugung. Morgen Samstag, 11. Uhr, wird das diesjährige Ertragsfest an Späthobst in sieben Losen im Rathaus, Zimmer 5, veranstaltet. Für die Gemeinde ist die diesjährige Ernte, sofern von einer solchen überhaupt noch gesprochen werden kann, ein stichtbarer Ausfall.

Ebingen berichtet

* Der Fußballverein Fortuna beginnt die neue Spielzeit mit einem Freundschaftsspiel am Sonntag in Bodingen gegen den dortigen Bezirksverein. Die letztjährige junge Mann-

Kleine Wirtschaftsecke

Rhein-Mainische Abendbörse

Etwas freundlicher

An der Abendbörse erfolgten seitens der Rundschau weiterhin keine Käufe, so daß die Haltung gegenüber dem Festweide wieder etwas rückwärtigen Verlaufes freundlich war. Am Aktienmarkt zeigten sich insbesondere für Montanwerte mehr günstige Erhebungen ein. So für Bochum auf 105, (105) und Berlin Stadt auf 99, (99) sowie Südbahn auf 104 (103). Auch Farbendruckerei 1/4 Prozent höher mit 144, ferner Reichsbank um 1/4 auf 182 und Metallgesellschaft um 1/4 auf 121 1/2. Die Umsätze waren zum Teil verhältnismäßig lebhaft.

Am Rentenmarkt gingen im Freiverkauf Kommunalanleihe mit umw. 94, und von Städte-Kitbehörden Talsiedler mit 137 1/2 (136 1/2) um. Farbendruckerei notierten umw. 121.

Metalle

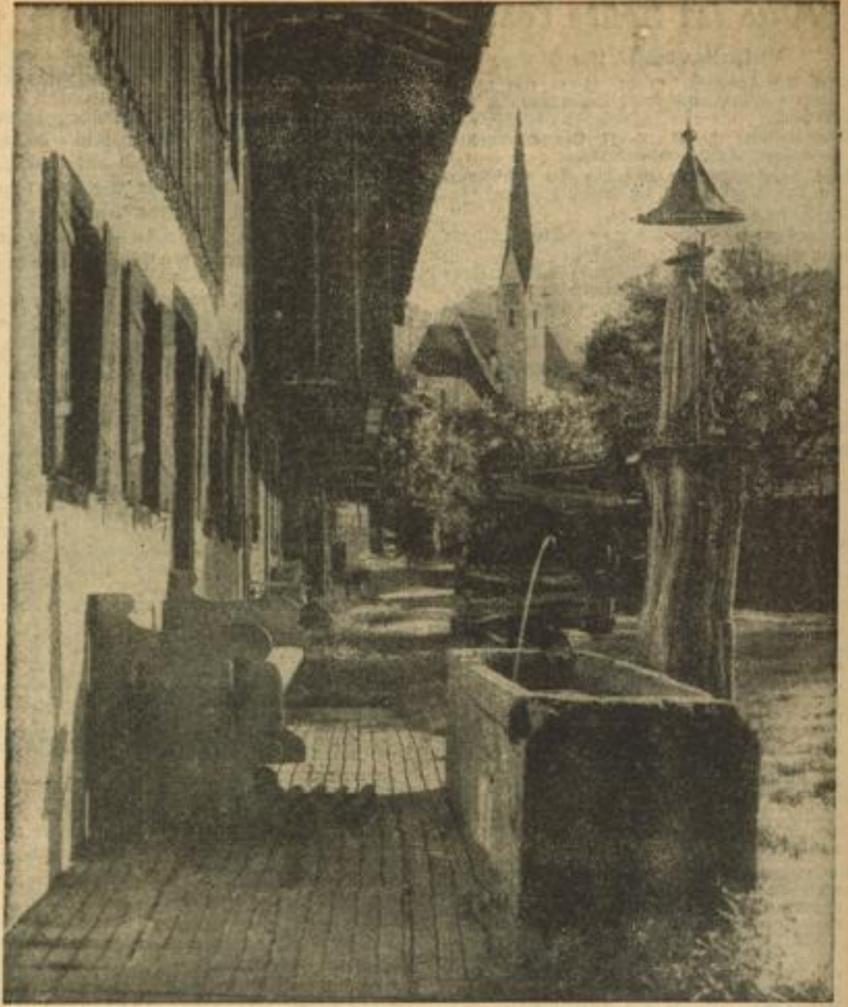
Künft. Preisfestlegung für Kupfer, Blei und Zink

Berlin, 11. August. RZ für 100 Rho. Kupfer: August, September, Oktober, November, Dezember, Januar 54 n. Brief, 54 Geld; Zenden; Heft. — Blei: August, September, Oktober, November, Dezember, Januar 15,75 n. Brief, 15,75 Geld; Zenden; Heft. — Zink: August, September, Oktober, November, Dezember, Januar 15,25 n. Brief, 15,25 Geld; Zenden; Heft.

Getreide

Mannheimer Getreidegroßmarkt

SW Das Angebot in Weizen hat sich im Laufe dieser Woche weiter vermindert. Neben verschiedenen süd-deutschen Herkunft waren auch pommersche, märkische, ostpreussische und schlesische, weniger dagegen



Der Dorfbrunnen

Archivbild

schaft, die bei den Verbandsspielen an zweiter Stelle lag, spielt wieder in der alten Aufstellung, da noch kein Spieler militärisch eingezogen wurde.

Letzte badische Meldungen

Neuer Dozent für Geografie

Heidelberg, 11. Aug. Dr. phil. habil. Ernst Biewe wurde die Dozentur für das Fach der Geografie unter Zuweisung an die Philosophische Fakultät der Universität Heidelberg übertragen.

Dom Mühlfeld erfasst und schwer verletzt

Meersburg, 11. Aug. Der 54jährige Mühlfeld erkrankte einige Stunden vor dem bekannten Mühlfeldwerk im Alten Schloß vorführen, wurde dabei aber von den Rädern erfasst und schwer verletzt.

Grenzübertritt in den Badehöfen

Örrach, 11. August. Ein Wirtshausbesitzer Ingenieur und ein 17jähriger Schüler schwammen bei Rembs über den Rhein und erstiegen das badische Ufer, also an verbotener Stelle, so daß der badische Grenzschutz sie verhaften und nach notdürftiger Einlieferung ins hiesige Amtsgerichtsgefängnis schickte. Nach zweiwöchiger Haft wegen Grenzübertritts wurden sie wieder entlassen.



Und wieder blüht die Heide

Eine Aufnahme aus der Lüneburger Heide, die sich jetzt dem Besucher in ihrer ganzen Schönheit und Blütenpracht zeigt. Der „Tote Grund“ bei Wilsede. Weltbild (M)

Der Don... erste Schwimm... I auf für die... ner, zu denen... rasch nicht... daß er sich für... für die Mann... Vertreter S... auch hier wur... ihre Leistung... Schluß, daß... geben wird, a... dem Abend l... Heinz Schlauch... siegte ganz al... Länder Taylor... Gerhard Müst... 1:12 Min. als... Lenghel, der... hier der Hollän...

Ergebnis:
100 Meter M... Schiauch (De... (England) 1:1... geschieden 4. Bo... 1. Raste (De... (Deutschland) 1:13; anschließend 1:13,3 Min.

Gaße Helm

Im Ruff... es am Donner... Ruffpränge. U... eigentlich nur... terinnen liege... rinnen Child... gleichmäßig ib... Erarbeit aber... Deutschen her... lang verfehr... berunglückten... nur 10,40 Run... den zweiten W... Am Abend w... Sprünge erleb... Heinz oder T... gar eine Englä...

Ergebnis:
Austhvingen (1... 1. Heinge (De... metlang (De... laub) 71,85; 4. S...

Hollan

Im weitere... turniers gab es... die Regatun... land. Dan... siegen die Hof... 43 (33) Torer... Anschließend... reich. Das Tr... gefährt und so... mit 3:2 (2:1) i... der Nürnberger...

Deutsche

Dieser Tag b... schäften in der... schlichten Lond... sen Höhepunkt... Zusammenreff... eine Borentsche... 29 (19), dem... trach. Schied... wieder — wie... der Belgier D... len Schwimmk... ungarischen, G... nicht. Beide U... prächtigen, har... obwohl die deu... waltigen Stürm... fen Ohrenverle... springlich ange... mußte. Diesen...



Deutsche Erl... Von links: W... stich im Hem...

Amerwartet knappe deutsche Schwimm-Niederlagen

Borg trat zum Zwischenlauf für die 100 m Rücken der Männer im Londoner Wembley-Bad überraschend nicht mehr an

Der Donnerstagnachmittag brachte als erste Schwimmkonkurrenz die Zwischenläufe für die 100 Meter Rücken der Männer, zu denen der Schwede Borg aber überraschend nicht mehr antrat.

Der Donnerstagnachmittag brachte als erste Schwimmkonkurrenz die Zwischenläufe für die 100 Meter Rücken der Männer, zu denen der Schwede Borg aber überraschend nicht mehr antrat.

Enke Heinz führt vor Daumerlang

Im Kunstspringen der Frauen gab es am Donnerstagnachmittag die ersten beiden Rüstsprünge. Auch hier sollte die Entscheidung eigentlich nur zwischen unseren beiden Vertreterinnen liegen, wenngleich auch die Engländerinnen Child und Glade überaus sicher und gleichmäßig ihre Sprünge erzielten.

Ergebnis: Kunstspringen (nach Pflicht- und zwei Rüstsprüngen): 1. Heinz (Deutschland) 73,66 Pkt.; 2. Daumerlang (Deutschland) 73,00; 3. Child (England) 71,85; 4. Glade (England) 71,60.

Holland und Belgien legten

Im weiteren Verlauf des Wasserballturniers gab es am Donnerstag das erste Spiel die Begegnung zwischen Holland und England. Dank besserer technischen Leistungen siegten die Holländer knapp aber verdient mit 4:3 (3:3) Toren.

Nachschiedlich spielten Belgien und Frankreich. Das Treffen wurde überaus hart durchgeführt und sah schließlich die Belgier knapp mit 3:2 (2:1) siegreich. Schiedsrichter war hier der Nürnberger Hofmann.

Deutschland — Ungarn 0:2 (0:1)

Dieser Tag bedeutete bei den Europameisterschaften in der von Tausenden von Zuschauern besuchten Londoner Wembleyhalle einen gewissen Höhepunkt. Im Wasserball fiel mit dem Zusammentreffen Ungarns und Deutschlands eine Vorentscheidung. Der Weltmeister gewann 2:0 (1:0), dem Spielverlauf nach mit Ach und Krach. Schiedsrichter war selbstverständlich wieder — wie hätte es anders sein können — der Belgier Delahaye, der in internationalen Schwimmsportturnieren bereits den Ruf eines ungarischen Haus-Schiedsrichters genießt.

Das erste Tor kam zustande, als nacheinander Bauer, Remeth, Schulze und Sarlang aus dem Wasser tauchten und schließlich auch noch Guntz wegen „Blattverlassens“ herausgestellt wurde. Kalafsky konnte jetzt eine Platte von Brandy einschleichen, als vier Deutsche gegen fünf Ungarn kämpften. Schulze erzielte zwar zwei Tore, aber im gleichen Augenblick pfliff Delahaye ab und gab einen Freistoß für Deutschland, ohne allerdings die Vorteilregel zu beachten. So hatte allein Bauer sechs Freiwürfe. Sehr viel nahm sich Remeth heraus, aber der Belgier sah nichts. Die deutsche Sieben ließ sich allerdings nie entmutigen, kämpfte tapfer weiter und belagerte das ungarische Tor. Mezei hatte viel mehr zu tun als sein Gegenüber Benninger. Schließlich war es aber doch zu viel, Remeth und Bauer mußten das Wasser verlassen. Als dann auch Bauer wegen „Blattverlassens“ folgen mußte, hatte Brandy Gelegenheit, das zweite Tor zu erzielen.

Björn Borg bester Mittelstreckler vor Blath

Der mit größter Spannung erwartete Kampf im 400-Meter-Krauswimmen der Männer erbrachte den großen Zweikampf zwischen Björn Borg (Schweden) und Werner Blath (Deutschland), zwei junge, noch nicht 20-jährige Talente waren hier die großen Favoriten, die sich bereits mehrfach getroffen und beliegt hatten. Der Schwede Borg erreichte nach 50 Meter in 30,2 Sek. die erste Bende, von da ab aber schob sich der Berliner Blath in Front, der bei 100 Meter in 1:08,5 wendete und bei 200 Meter in der ausgezeichneten Zeit von 2:17,5 führte. Bei 300 Meter lag er immer noch in 3:36,5 mit fast einer Körperlänge vorn, selbst bei 350 Meter führte er noch.

Der immer schneller werdende Schwede schob sich aber immer mehr vor und siegte mit einem fabelhaften Endspurt vor Blath, der nach seiner großartigen Vortagsleistung in der Staffette als bester deutscher Mann nun nichts mehr zuzusetzen hatte. Voder im Armzug und mit prächtigem Beinschlag strebte Borg dem Ziele zu und siegte in 4:51,6 mit klarem Vorsprung vor Blath in 4:56,2 und dem Engländer Bainwright. Borg siegte sehr klar, Blath war noch nicht stark genug, um zwei derart schwere Rennen innerhalb von 24 Stunden bestreiten zu können.

Ergebnis: 400 Meter Kraus, Männer, Entscheidung: 1. Borg (Schweden) 4:51,6; 2. Blath (Deutschland) 4:56,2; 3. Bainwright (England) 4:56,3; 4. Öref (Ungarn) 4:57,1; 5. Tosi (Frankreich) 5:02; 6. Krenbt (Deutschland) 5:06,8.

Engländerin legt im Kunstspringen

Eine Hoffnung der Engländer erfüllte sich im Kunstspringen der Frauen. Die junge Längerin Glade siegte mit 103,00 Punkten vor Gerda Daumerlang (Deutschland) und ihrer Landschwester Child, während die bis zum letzten Sprung führende Deutsche Euse Heinz nur auf den vierten Platz kam. Die Engländerin legte im Kunstspringen ein hervorragendes Beispiel vor Blath, der nach seiner großartigen Vortagsleistung in der Staffette als bester deutscher Mann nun nichts mehr zuzusetzen hatte.

Ergebnis: Kunstspringen, Frauen, Entscheidung: 1. Glade (England) 103,00 Punkte; 2. Daumerlang (Deutschland) 102,25; 3. Child (England) 100,60; 4. E. Heinz (Deutschland) 94,4; 5. Thoten (Schweden) 89,4; 6. Delstenhof (Schweden) 82,90; 7. Kagardhol (Dänemark) 80,18; 8. Jensen (Dänemark) 71,02 Punkte.

Die Ergebnisse: Deutschland — Ungarn 0:2 (0:1); Italien — England 5:3 (3:2).

Diele und Balte Vorlauf-Gieger

In den beiden Vorläufen über 200 Meter Brust brachten sich die beiden Deutschen Emwin Diele und Gooden Balte nicht einmal ganz auszugeben, um sicher zu gewinnen. Am leichtesten hatte es noch Balte, der in 2:45,6 ansetzte.

Ergebnis: 200 Meter Brust, Männer: 1. Vorlauf: 1. Diele (Deutschland) 2:47,6; 2. Geer (Jugoslawien) 2:49,6; 3. Angol (Ungarn) 2:52; 4. Rosman (Schweden) 2:54,6 (als fünfter Starter in die weitere Entscheidung); 5. Jensen (England) 2:59,8; 6. Gerrens (Holland) 3:10,4. — 2. Vorlauf: 1. Balte (Deutschland) 2:45,6; 2. Smitschugan (Holland) 2:51,6; 3. Dovers (England) 2:54,4; 4. Jodian (Ungarn) 2:58,8; 5. Ewellson (Holland) 3:11,4. — Trostlauf über 400 Meter Kraus, Männer: 1. Rudintal (Ungarn) 5:14,2; 2. D. Berg (Norwegen) 5:19,6; 3. v. d. Ruff (Holland) 5:21.

Gehs Wiener Spielen am 4. September in der A-Elf

Opfertagspiel der Fußballer im Berliner Olympiastadion mit Helmut Schön

Im Mittelpunkt des Opfertags des deutschen Sports steht am 4. September im Berliner Olympiastadion der Kampf zweier Fußball-Nationalmannschaften. Die Reichsपोर्टführung hat für diesen Kampf zwei Mannschaften aufgestellt, in deren Reihen neben den erfolgreichen Spielern des Altreichs die besten Wiener Fußballspieler stehen. In der A-Mannschaft treten alle deutschen Nationalspieler an, die in dieser Auffstellung schon einmal zusammen gekämpft haben. Aus der Mannschaft des neuen Deutschen Meisters wurde der Rahmen der B-Mannschaft gebildet, in der wir auch den Dresdener Helmut Schön zum ersten Male wieder seit seiner schweren Verletzung im Angriff finden. Bemerkenswert ist dabei für die Auslosung des starken W-Systems, daß mit Wodok und Hofstätter zwei Wiener Mittelstürmer stehen. Dafür fehlt in den Mannschaften einer der populärsten deutschen Spieler, Aris Szepan und ebenso hat man auf Seta und Peter Plaher, sicherlich nicht ohne Grund, verzichtet, denn schließlich sind Seta und Plaher Kenner, die in jeder europäischen Ländermannschaft ihren Mann stehen würden. Die beiden Mannschaften wurden von der Reichsपोर्टführung wie folgt aufgestellt:

Table with player names and positions for A-Mannschaft (Tüffeldorf, Kuyler, Lehner, Roth, Wörms, Köhler, Köhler, Köhler, Köhler, Köhler) and B-Mannschaft (Regensburg).

Amerikaner-Sportfest in Köln

Der K&S Köln veranstaltet am Samstag, 20. August, ein großes internationales Leichtathletikfest, das eine besondere Anziehungskraft durch den Start verschiedener Leichtathleten der USA-Ländermannschaft erhält. Daneben werden auch noch Spitzenkämpfer aus Italien, Frankreich, Finnland und einigen weiteren Ländern an den Start geben und, da auch die deutsche Spitzklasse sehr stark vertreten ist, so ist in allen Wettbewerben mit harten Kämpfen und ausgezeichneten Leistungen zu rechnen. Das umfangreiche Programm umfaßt nahezu sämtliche leichtathletischen Wettbewerbe.

Gagenhafter Rekord zerrann!

Arne Borgs 1500-Meter-Zeit verbessert

Wenn man von Arne Borgs Weltrekord sprach, so konnte schlechtlich nur seine fabelhafte Zeit über 1500 Meter Freistil gemeint sein, die der Schwede im Jahre 1927 bei den Europameisterschaften in Bologna schwamm. In 19:07,2 legte Borg seinerzeit die Strecke zurück. Elf Jahre hatte dieser Rekord Bestand, jetzt wurde aber auch diese Zeit ausgedöhnt. Bei den japanischen Studentenmeisterschaften in Tokio legte Tomitsaku Kamao von der Rippun-Universität die 1500 Meter in 18:58,8 Min. zurück, unterbot also Borgs Rekord um 8,4 Sekunden.

Der Japaner nahm auf der rekordfähigen Tokioter 50-Meter-Bahn auch noch den 1000-Meter-Weltrekord seines Landsmannes Hiroshi Kagami mit einer Zwischenzeit von 12:33,8 Min. mit, der seit 1934 auf 12:41,8 stand. Arne Borgs Weltrekord ist der Ausgangspunkt der Geschichte des neueren Schwimmsports, ausgeschmückt mit einer hübschen und wahren Anekdote. Im Jahre 1927 war Borg in der Form seines Lebens. In Bologna gelang ihm das noch nie nachgemachte Kunststück, alle Europameisterschaften über die drei Freistilstrecken zu gewinnen, seiner Landesstaffel zu einem Ehrenplatz zu verhelfen und noch das Wasserballspiel mitzumachen. Dabei wurden ihm im Spiel gegen Ungarn fast ein halbes Duzend Zähne eingeschlagen. Die Mut Arnes soll bis zum nächsten Tag angehalten und zu jenem Weltrekord geführt haben, der von den Schwimmern nur „der saagenhafte“ genannt wurde. Nun ist auch dieses letzte, aber strahlendste Kunststück des europäischen Schwimmsports verschwunden, gerade zu der Zeit, als Schweden und Europa in Arnes Namensbretter Björn einen neuen — Borg gefunden haben.

Japanes Sprintermeister Shigeo Arai, Olympiadritter von Berlin über 100 Meter Freistil, gewann die 200 Meter in 2:09,6 Min., eine Zeit, die auf 50-Meter-Bahnen ebenfalls noch nie erreicht wurde.

Berliner Blau-Weiß-Turnier

Die letzten Acht der Männer

Bei fortdauernd hochsommerlichem Wetter wurden am Donnerstagnachmittag die letzten Acht der Männer ermittelt. Es sind dies von oben nach unten: Roderich Wenzel, Wegner (Joppe), Kéboth (Ungarn), Butler (England), Rho-Sin-Rie (China), Plogman (Dänemark), Gabory (Ungarn) und Hebl. Keil hätte es eine Ueberraschung gegeben. Der Berliner Götliche führte im Spiel gegen Gabory im dritten Satz schon mit 4:1, erlag aber dann doch noch dem Sicherheitspiel des Ungarn mit 7:5, 2:6, 7:5. Der Engländer Butler schlug Gerfel 6:1, 11:9. Ergebnisse: Kéboth — Rossmussen 6:3, 5:7, 10:8; Gabory — Gerfel 7:5, 2:6, 7:5; Plogman — Berg 6:3, 6:3; Butler — Kramer 6:2, 6:1. — Männer-Doppel: Wellington-Butler — Steiner/Kramer 6:2, 6:1. — Gemischtes Doppel: Horn/Kreis — Rührberg/Müller 6:2, 6:2; Daniel/Rho-Sin-Rie — Jodian/Rossmussen 6:1, 6:4.

Baletti noch immer in Front bei der Schweizer Radrundfahrt

Nach einem Ruhetag in Sierra wurde die Schweizer Radrundfahrt am Donnerstag mit der 186 Kilometer langen Etappe von Sierra nach Freiburg fortgesetzt, zu der nur noch 49 Fahrer antraten, da die Schweizer Kern, Gigen und Heimann wegen „Benzin“-Mangels aus dem Rennen genommen wurden. Baletti konnte sich schon ziemlich bald vom Feld lösen, wurde aber später wieder vom dem Schweizer Zimmermann und Del Cancia eingeholt. Mit 1 1/2 Minuten Vorsprung erreichten die drei Fahrer schließlich das Etappenziel, wo dann Zimmermann im Spurt vor Del Cancia und Baletti siegte. Da der Luxemburger Merch viel Zeit verlor, führt nun Baletti mit 10 Minuten Vorsprung das Feld an. Umbenhauer hielt sich diesmal sehr gut, während Beckerling durch Defekte auf den 46. Platz zurückfiel.

Die Ergebnisse: 5. Etappe: Sierra-Freiburg, 186 Kilometer; 1. Zimmermann 5:08:35; 2. Del Cancia; 3. Baletti gleiche Zeit; 4. G. Buchwalder 5:09:58; 5. Wyl; 6. Rumberg, Canavelli, W. Buchwalder; 12. Umbenhauer 5:13:22; 46. Beckerling 5:48:00. — Gesamtergebnis: 1. Baletti 29:20:29; 2. Merch 29:30:41; 3. Canovelli 29:34:12; 32. Umbenhauer 30:44:20; 35. Beckerling 30:55:35.

Gincrusia vor Stahlhelm Rennen zu Köln

Außänger-Rennen (Zweijährige) 2000 RM., 1000 m: 1. Graf v. Sigmundt Ingner (R. Schmidt); 2. Wilderprug; 3. Heidrich; 4. Sontags; ferner Gerro, Alexander, Ficht, Margita, Reichardt, Zampere. Toto: 17, 10, 11, 11, 12; 10. Gg.: 2-2-5. Gg.: 46:10.

Ernährungsrennen, 2400 RM., 1600 m: 1. Graf v. Sigmundt (A. Beger); 2. Graf von; 3. Küllänger; f. Wergenist, Herbrand, Heileber. Toto: 24, 13, 13, 13:10. Gg.: 2-1-3-10. Gg.: 150:10.

Archivbild

an zweiter

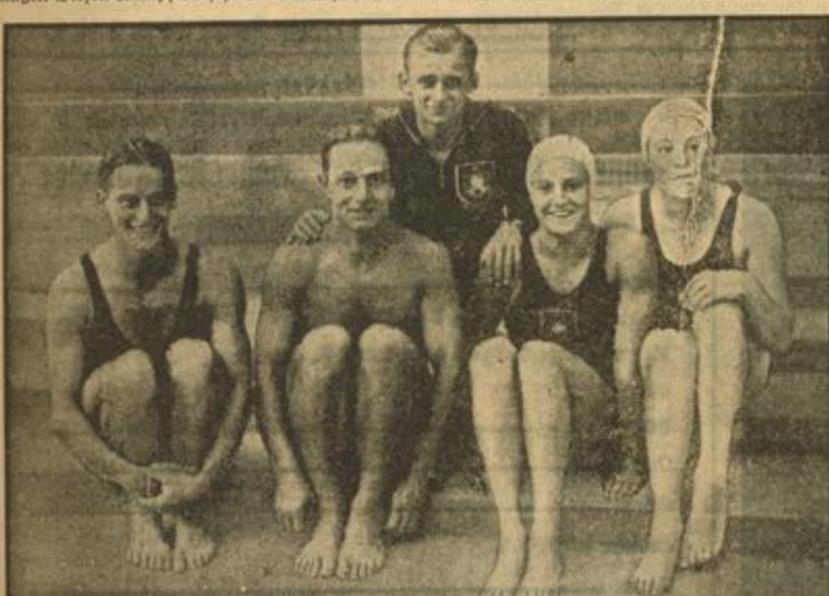
ungen

rafie

er verlegt

ehosen

er verlegt



Deutsche Erfolge bei den Europameisterschaften im Schwimmen. Von links: Haster, Weiß, Kitzig, Gerda Daumerlang und Susanne Heinz. Erhard Weiß holte sich im Wembley-Stadion in London überlegen den Titel im Kunstspringen vor Haster.

30 Jahre Viktoria Neckarhausen

Stiftungsfest am 27., 28. und 29. August

In den Tagen vom 27. bis 29. August feiert der Fußballklub Viktoria Neckarhausen...

Unter denkbar ungünstigen Verhältnissen galt es im nahen Neckarhausen für den Sport mit dem runden Leder Fuß zu fassen...

Heute verfügt die „Viktoria“ über mehrere spielstarke Mannschaften. Besondere Pflege läßt man der Jugend angedeihen...

Schalle 04 - Nukria Wien, das mit größter Spannung erwartete Zusammenreffen dieser beiden großartigen Mannschaften...

„Eiche“ Gandhofen - „Giegfried“ Ludwigshafen

Beginn der Endkämpfe um die Deutsche Mannschaftsmeisterschaft im Ringen

Mit Spannung wird am kommenden Wochenende der erste Kampf um die Deutsche Mannschaftsmeisterschaft im Ringen...

Kreismeisterschaften in Ziegelhausen Gleichzeitig steigen am Wochenende die Kreismeisterschaften in Ziegelhausen...

Bereits am frühen Nachmittag beginnen die Ringkämpfe mit dem Dreikampf im Hammerwerfen, Gewichtwerfen und Steinstoßen...

E. Freund (München, früher Ludwigshafen), wurde vom Reichsbortführer als Gauwart für Schwabenland in Bayern bestätigt.

Leichtathletik-Großkampftag auf dem Postplatz

Senioren, Jugend und Frauen treten auf den Plan / Es nehmen teil: TV 46, DfR, DfT

In einem leichtathletischen Programm erster Ordnung bringt der Postverein am kommenden Sonntag, 13. und Sonntag, 14. August...

Jugend beginnen bereits am Sonntag um 16.30 Uhr.

Die Frauen des Postvereins haben sich im weiteren Kampfe um die Vereinsmeisterschaften die Frauen des VfR Mannheim...

Bei den Kämpfen der Männer will der VfR Neckarau noch vor Beendigung der Sommerferien sein Punktskonto verbessern...

30 Jahre Alemannia Ivesheim

Jubiläumsturnier vom 14.-21. August

Bereits im Frühjahr durch eine Bornotiz angedeutet, feiert die Fußball-Gesellschaft Alemannia 08 Ivesheim in diesem Jahr...

Seit Wochen und Monaten rüsten die Alemannen zu ihrer Jubiläumfeier, für deren Gelingen Vereinsführer Behr verantwortlich zeichnet...

Eine ganze Woche lang werden spielstarke Bezirks- und Kreisklasse-Mannschaften im friedlichen Wettkampf stehen...

Gesellschaftliche Höhepunkte des Festes werden eine Moranzfeier (14.) mit Totenbrunn, das große Festbankett (20.) mit Ehrung verdienter Mitglieder...

Zu verkaufen

Wiederverkauf, gut erhaltene Zinkbadewanne

Unterhalten, weiche Holzleiberbett

Rad, Kinderkoffernwagen

Bettfedern!!

Einmal. Geleg. Herren- und Dam. Fahrräder

Günstig! Eich. Schlafzimmer

Kompl. 295.- M

U 1, 1 Grünes Haus.

Schlafzimmer

Garten

Koffer

Gebräuchte Radioapparate

Ankauf

Zimmerofen

Verkaufbare Nähmaschine

Wenig getragene Herrenkleider

Fahrräder

Leica II

Anhänger

Doppler

Mannheim J 2, 8

Immobilien

Gelegentlichkäufe

Entflogen

Wellenfittig

Wellenfittige

Rudolf Hauer

Blauer Wellenfittig

Funke, Raben

Wirtschaft

HB-Kleinanzeigen

dec große Erfolg!

HB-Kleinanzeigen

dec große Erfolg!

FÜR FAHRT UND WANDERUNG:

VELVETA advertisement with image of product box and text: schmeckt köstlich - auch ohne Butter vorzüglich!

Für Selbstfahrer

Leih-Autos

Auto-Schwind - Fernruf 28474

Auto-Verleih 42532

Kilometer 8 Pfennig

Motorrad-Verleih

Leih-Autos

Schlachthof-Garage

6B-Anzeigen haben immer Erfolg

Auto-Verleih 48931

Kraftfahrzeuge

3, t Dieselwagen

Rudolf Jhm, L 14, 1.

Sommer-Wettbewerb des „Hakenkreuzbanner“ BESTELLSCHHEIN form with fields for name, address, etc.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.



Und am Wochenende . . .

Gastlich=heiterer Schwarzwald / Von Otto Ernst Sutter

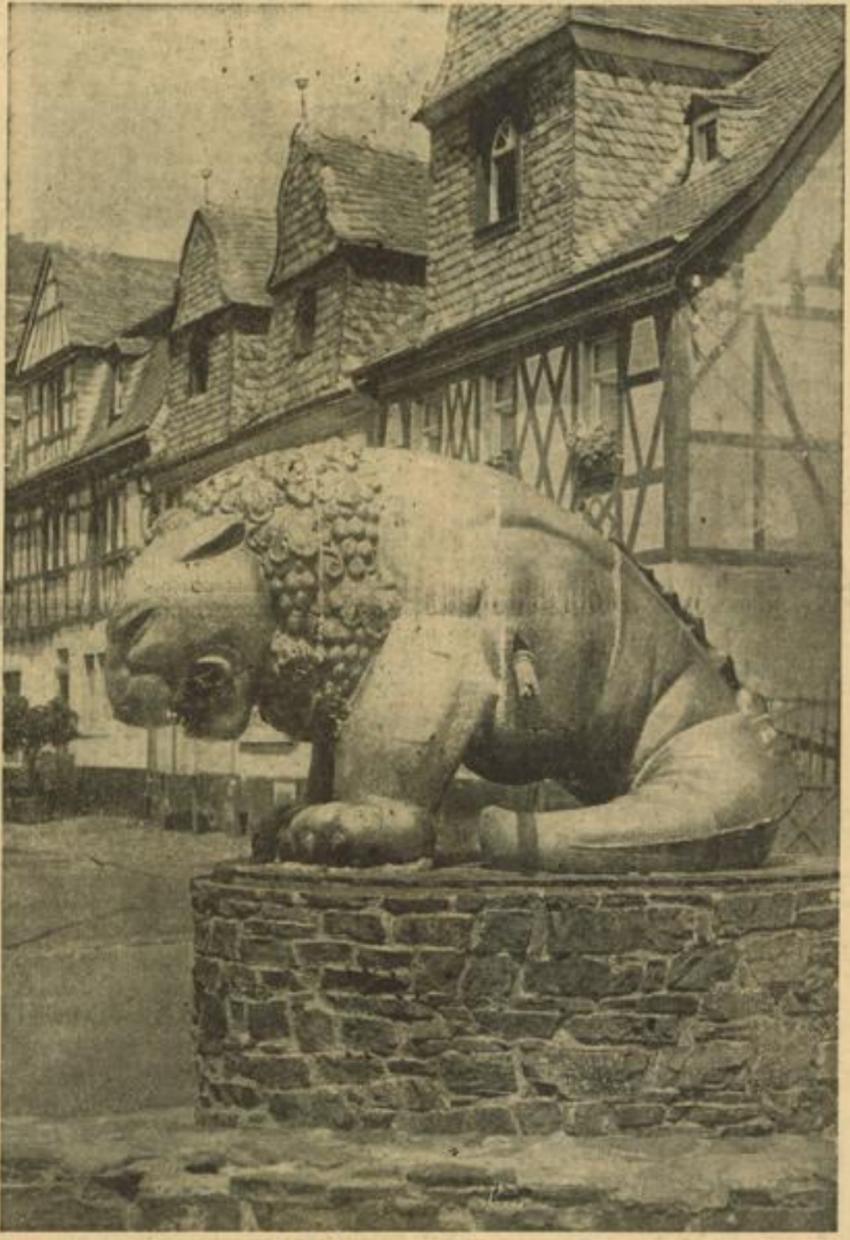
Viele haben ihren Urlaub schon hinter sich. Die große Pause in der Melodie der Arbeit ist vorüber. Jetzt gilt dem halben hundert kleiner Vansen bis zum nächsten Urlaub unsere Sorge. Auch das Wochenende will genutzt sein. Zum Glück braucht sich der Mannheimer nicht den Kopf darüber zu zerbrechen, wohin er seine Schritte oder sein Fahrzeug lenken sollte, um eine Quelle der Erholung und der Abwechslung zu erreichen. Denn ihrer sind gar viele. Und immer wieder heben sich einige mit besonders buntem und festlichem Gepräge aus der Schar heraus. Diesmal medelt der Bergstrahenort Hemsbach seine fünfzig Kerwe an. Wie angenehm, daß es für uns nur ein kleiner sommerlicher Bummel zur Verortung hinterher ist. Wieder wieder ein Nordstriebe geben. Dessen dürfen die Hemsbacher sicher sein. Sie brauchen sich nicht einzubilden, daß sie die Kerwefreunden unter sich verteilen können. Der Mannheimer wird ein kräftiges Wörlein dabei mitreden. Dafür ist sein „Bloomant“ im ganzen Vaterland bekannt. Es wird sich auch in Hemsbach ordentlich aufstun. Die Geldbeutel nicht minder. So dürfte das Wörlein für beide Teile an Erfolgslust gewinnen.

Den Namen des oberrheinischen Berglandes pflegt man gewöhnlich von dem tiefen, weichen Dunkel seiner Tannen herzuleiten. Fraglos leuchtet diese Deutung stark genug ein, um als glaubhaft gelten zu können. Und doch, mutet nicht auch jene andere Lesart verständlich an, nach der die Bezeichnung Schwarzwald — silva nigra, wie die römischen Kolonisten das Gebirge im Rnie des Rheines genannt haben mögen — daran erinnert, dieses Bergland sei ursprünglich so rau und unwirtlich, so wild und unwegsam gewesen, daß man es als „schwarzen Wald“ empfand und so auch hieß! Der „schwarze Mann“, mit dem man — übrigens tut man das besser nicht! — Kindern bange macht, ist ja auch der „wilde Mann!“

Wie immer man nun aber auch den Begriff „Schwarzwald“ zu erklären versuchen vermag, soviel ist gewiß, daß ein gewaltiges Kulturwerk geleistet und vollbracht werden mußte, bis das alemannische Gebirge in der Südwestecke des Reiches zu dem sprichwörtlich gastlichen Bander, Reise- und Ferienland wurde, als das man es heute mit gutem Gewissen preisen kann. Und es wird gewiß nicht selten den sommerlichen Gast auf den Höhen zwischen Pforzheim und Lörrach unterhalten berühren, wenn er sich vorstellt, wie es wohl vor vier- oder fünfhundert Jahren auf dem Schwarzwald ausgesehen haben mag. Der Zauber lebensnaher Gastlichkeit geht einem um so fühlbarer ein, je mehr man sich vergegenwärtigt, wie

man's wohl empfände, müßte man auf gastliche Aufnahme und Betreuung verzichten. Was den Schwarzwald in erster Linie zu dem — man darf das beherzt aussprechen, ohne fürchten zu müssen, lägen gestraft zu werden — weltbekanntem Urlaubs- und Reisereich macht, das ist die heitere Note, die ihn als Landschaft wie als Lebensraum der ihn bewohnenden deutschen Menschen auszeichnet. Dabei will allerdings das Heitere nicht einfach dem „Luftigen“ gleichgesetzt sein. Heiter mutet das Wädlein an, das tatwärts eilt. Heiter die Bergkuppe, auf der der Hirtenbus die Röhre weidet, die große Gloden an breiten Bändern tragen. Heiter bilden die Trachtenträgerinnen. Und heiter stimmt der Wein, der drunten auf den Vorbergen reist und den man droben in den ländlichen Gaststuben viertelweise trinkt. Heiter hören sich die Gesänge an, die Burschen und Mädchen singen. Heiter klingt die Musik der Dorfpfappe. Was man „Gaudi“ nennt, liegt den schwarzwälderischen Alemannen nicht, übrigens auch nicht denen drunten am Strom. Aber Spielverderber ist den Bergländern der Sübwaldmark fremd! Ihre heitere Aufgeschlossenheit erinnert an das Wesen des fröhlichen Volksliedes, das, so froh es auch sein mag, nie zum „Schlager“ wird.

Den Schwarzwald kennenzulernen, machen dem Gast Wege und Straßen, Eisenbahn und Kraftpost leicht. Von der großen Rheinebene, die aus dem Rheinland, wie von der Wasserante, aus dem Innern und Osten des Reiches über Frankfurt die Ferienbereiten ins „Ländle“ bringt, zweigen neben kleineren mehrere wichtige Strecken ab, so von Karlsruhe die Albtalbahn, von Rastatt die Rurgtalbahn, von Offenburg die Schwarzwaldbahn, die jenseits hinab nach dem Bodensee führt, von Freiburg die Hölentalbahn, die von Titisee die Dreifsehbahn ins Feldberggebiet entsendet, vom Reichsbahnhof Basel über Lörrach die Wiesental- und die Hochrheinbahn nach Konstanz, von deren Stationen aus reizvolle Täler in den Schwarzwald hinaufsteigen. Postkrafslinien überspannen zwischen den Schienensträngen den Schwarzwald mit einem dichten Netz von Verkehrsmöglichkeiten. Der Autofreund, der bis Karlsruhe (und bald bis Pforzheim und Baden-Baden) die Reichsautobahn benutzen kann, läßt sich von der Schwarzwaldhochstraße begeistern, die von Baden-Baden aus über die Bühler Höhe, Sand, Hundsee, Mummelsee, Ruhestein nach Freudenstadt fast durchweg auf tausend Meter Höhe dahinjieht. Im südlichen Schwarzwald, zu dem Freiburg ein gar beziehungsreiches Tor öffnet, gibt es herrliche Pösfahrten die Hölle. So reich entwickelt nun aber auch Eisenbahn-, Kraftpost- und Autoverkehr im Schwarzwald sich anlassen, nichts wäre abwegiger, als etwa anzunehmen, es gebe keinen „Frieden“ mehr im oberrheinischen Bergland! Doch und noch einmal doch — es mangelt keineswegs an Möglichkeiten, in der Stille zu leben, sich vom lauten Getriebe ganz und gar abzuschließen, das Glück der Wogeshiedenheit voll zu genießen. Dabei geht einem dann die Heiterkeit der Wälder, Matten und Weiden, der verschwiegenen Täler und der einsamen Höhentasthäuser von der Seite ihrer heimeligen Ländlichkeit auf. Wer recht nach Herzenslust wandern will, dem kann man nicht angelegentlich genug die wunderbaren Höhenwege des verdienstvollen Schwarzwaldvereins empfehlen, die von Pforzheim nach Basel oder Waldshut oder Schaffhausen hinauf das Gebirge durchmessen. Nicht minder lohnende Querwege ge-



Tatzelwurm-Denkmal in Koblenz an der Mosel

Aufn.: Stehr-PBZ

Ladenburg steht dem Bergstrahenort nicht nach. Die zweitausendjährige Stadt hat ebenfalls Kirchweidrummel auf ihr Programm geschrieben. Endlich die ersehnte Gelegenheit, nach wochenlanger Befragung im idealen Ladenburger Bad, nunmehr auch den inneren Menschen im Anblick der alten Türme und Gemäuer gründlich anzufuchsen und nach anstrengenden Tanzrunden wieder aufzufrischen. Schließlich ist ja erst Monatsmitte, wo der Tatzelwurm noch nicht so weit gediehen ist, daß sich die Finanzlage „müdelos“ überblicken ließe. Dieser Umstand läßt auch darauf schließen, daß bei alledem Bärstadt nicht zu kurz kommen wird. Drei Radreife sind es hier, daß dort das Ried-Schützenfest gefeiert wurde. Es hat sich in der kurzen Zeitspanne gut eingeführt. Wer interessiert sich heutzutage nicht für Schießsport? Und dann hat die Erfahrung hinreichend gelehrt, daß das Bärstädter Schützenfest eine Stätte ist, wo nicht mehr mit schiefer Hand und klarem Auge überletzt zu werden braucht. Wäre auch zuviel verlangt, bei den Getülften, mit denen die Bärstädter an solchen Großkampftagen aufzuwarten pflegen. Derweilen hält die frohe Weinspatz drüben ihre Gegengewichte bereit. So ganz ohne Widerstand läßt sie sich nun doch nicht überfahren. Sie führt gleich zwei köstliche Casen des Weingenußes und der Festesfreude ins Feld: Ungstein und Deidesheim. Schade, daß die Fahrer nur immer kurz tanzen dürfen. Dafür haben es die Radgäste leichter, sich in aller Gemütsruhe in weinfrohe Stimmung zu bringen. In Ungstein können sie die renovierte Gaststätte des Winzervereins Ungstein in Ungstein nehmen. 200 Sitzplätze mit großer Gartenwirtschaft sind vorhanden. Das muß man sich ansehen. Deidesheim braucht deshalb nicht ins Diniertreffen zu geraten. Wäre auch gelacht bei einem Wochenendprogramm, das eine solche Fülle von Erlebnissituationen aufweist, daß man sich spüren muß, um einigermaßen herumzukommen. Die Hunderte von Wochenendbummler, die an einem Orte stehen bleiben, mögen keine Nummerne aufsetzen. Die frohen Stunden, die andererseits derweilen in die Bienen gingen, werden auch am Montag noch einmal aufblitzen. hk.

Stvesheim
-21. August
eine Vorball-Gesellschaft
in diesem Jahr 30 Jahre
ist in der ein geachteter
wesen und ist der A-Klasse
Meisterschaft Mannheim
bekannt ge
lüssen die Kle-
für deren Ge-
verantwortlich eine über dem
ng der bekannt en. Das neue
schwingvol-
den Spielstärke
ffe-Mann-
nmpf stehen. Ein er mit Be-
Mannheimer Bezirksliga-
kategorie bieten. Endspielgegner
von Prifer Mannia“ selbst
stufen auf den
Felles werden
enehrung, das ing verdienter
der Abschlus-
pols im Saale noch gutes Fuch-
seltsch“ wird auf nah und
ne beweisen.
NG:
ch-
er
h!
ung nig-
der zu
ück.
Farnul
ih 489 31
Pfennig
wehr, Luisenstr. 11
rzeuge
elwagen
ng gebraucht, n
zu verkaufen.
erzeugung
L 14, 1.
nden.
anner“

Auf zur Ladenburger Kerwe

14., 15. und 16. August

Tanz • Volksbelustigung auf dem Marktplatz

STIMMUNG TANZ HUMOR

Es laden dazu freundlich ein
die Ladeberger Wirte

Für Küche und Keller ist auf's beste gesorgt

A. Bechtold, Bahnhofstr. (Tanz)	M. Faulhaber, Bahnhofwirtschaft	J. Koob, „Zur Rose“ (Tanz)	A. Remellus, „Löwen“
L. Beedgen, „Zum Hirsch“	G. Grüber, Zum Schwan“	O. Lösch, „Zum Badischen Hof“	E. Ruler, „Zum Ochsen“
J. Beidinger Wwe, „Zur Krone“	E. Haas Wwe., „Zur Falz“	W. Lowinger, „Schiff“	Fr. Sohn, „Zum Würzburg. Hof“
G. Betz, „Lustgarten“	S. Hauck, „Zum Falken“	G. Mayer, „Maierhof“	O. Stumpf, „Martinstor“
A. Faller, „Zur Eintracht“	H. Hilker, „Neckarstrand“	P. Remellus, „Stern“	Turgemeinde Turnhalle (Tanz)
A. Häfer, „Rheingau“		J. Schork, Kaffee u. Weinstube	

Sellen sich jenen zu, so etwa von Freiburg durchs Hölental und dann durchs Butenthal gegen den Hegau und Bodensee zu.

Ein wichtiger Kopf meinte einmal, der ober-rheinische Gau nenne sich darum „Baden“, weil er so ungewöhnlich reich sei an Bädern, Kurorten und Sommerfrischen, von denen selbst die ganz Kleinen es nicht ohne ein eigenes Bad unterm freien Himmel täten!

Hier wecket frisch aus blauem Himmelszelt Der Atem ist's der liebenden Natur, Hoch untermischt mit Dünsten dieser Welt.

Diese dichterische Verherrlichung Badenweiler darf festlich auf den Schwarzwald insgesamt bezogen werden.

Der Wanderer und Feriengast, der den Schwarzwald als Ganzes kennenzulernen den Wunsch hat, wird erstaunt feststellen, wie mannigfaltig die Bergwelt die Jüge ihrer Götlichkeit zu wandeln weiß.

Die großartigste Gebirgsstraße der Welt

Zum Groß-Glockner / Von Günther Schwab

Seit der Heimkehr der Ostmark zum Reich ist die Zugspitze entront worden. Der höchste Berg Deutschlands ist nun der Groß-Glockner und die großartigste Straße der Welt ist die Glockner-Strasse.

Am frühen Morgen verlassen wir Willach, die zweitgrößte Stadt Kärntens, die einmal der wichtigste Handelsplatz im Verkehr zwischen Deutschland und Venedig war.



Großglockner-Hochalpenstraße: Parkplatz auf der Franz-Joseph-Höhe. (RDV-M)

heiten des Berglandes in uns auf, von den blumenübersäten Wiesen, vom rauschenden Wasser bis zu den dem Alltag entrückten Spitzen der Berge.

tal weiter nach Nordwesten. Die Straße steigt dauernd an, ohne daß man viel davon gewahrt wird. In Oberveleach halten wir kurz. Es ist der Hauptort des Nöfentals, 680 Meter hoch.

Zauber der Berge hielt uns im Bann und die Ehrfurcht vor dem Geist, der im Lande war, die unbeschreibbare Wildheit des Berges zu besiegen, so daß nun ein jeder am Steuer seines Wagens sich emporschwingen kann in die Kosmopolit und Gottnähe der Hochgebirgswelt.

Wir steigen wieder ein, ohne ein Wort gesprochen zu haben. Höher kommen wir, immer höher. Gipfel um Gipfel taucht empor, reicht sich in das Bild, dreht und wendet sich, verschwindet und kommt wieder hervor.

So war diese Fahrt. Abends bestiegen wir den Zug in Bruck-Pust. Er wird uns über Zell am See, Bregenz und Lustenau in die Heimat tragen.

Bad Dürkheim
Gaststätte Herzogmühle
u. Pension
Große Kalkterrassen im Park mit Blick auf Herzogswaldau.

Blühende deutsche Mittelwald mit seinen ersten Wäldern; das dies alles nun durch feinerlei Schranken mehr von uns geschieden ist, das es zu uns gehört und deutsch ist, weil es immer deutsch war.

Kommt zum Ried-Schützenfest
am 13., 14. und 15. August 1938
— Größtes Schießen Südhessens —
Volksbelustigung • Tanz
Riesenfeuerwerk

Peterstal
bei Heidelberg
Gasthaus u. Pension „zum gold. Löwen“
Inmitten herrlicher Wälder und Wiesen. Beste Verpflegung. Pension ab 8.— RM. für Betriebsausflüge u. Wochenende 5.—

Langenthal i. O.
bei Hirschhorn am Neckar
Gasthaus „Zur Linde“
Das beliebte Haus am Walde mit schöner Farnsch. Pension bei bester Verpflegung 3.50. Freibad. Postautoverbindung. Prosop. d. d. Bes. L. Weyrauch u. d. HB-Büro.

Buch bei Amorbach, Odenwald
Pension „Berg Wildenberg“
Schönster Landschaft. Waldszene sonn. ruh. Lage. Bad in Liegewiese beim Haus. Preis 3.50 RM. pro Tag. 4 Mahlzeiten, beste Verpflegung. Telefonstelle. Bes.: Valentin Henn.

Pens. Sonnenhügel, Amorbach
Schönste ruh. Höhenlage u. Pl. gut bei H. la Verrière ab 3.50. Autoh. Tel. 272. Prosop. fr. a. bei der Zeitung

Achtung!
Radfahrer!
Autofahrer!
Fußwanderer!
Alle brauchen die **NS-Anschlußkarte** des „Hakenkreuzbanner“ von Mannheims weiterer Umgebung

Ein schöner Ausflug jetzt nach
Hotel Sufuoyal
Seeheim Bergstraße
Pens. ab Mk. 4.50. Zimmer über Wasser, Wochensende Prosop. Mitt- u. Abendessen
Jeden Mittwoch Tanzabend

WEINHEIM

Goldener Bock
„Deham is Deham“
Bek. gute kalte u. warme Küche. Schöne gr. Nebenzimmer l. Verreise u. Belegschaft. Fremdenzim. m. B. Wass.

Café Walter
Hauptstraße 133 gegenüber Parkplatz

Konditorei-Café Schütz
Weinheim - Hauptstraße 74

BADISCHER HOF
Guthörgerliche Gaststätte, gemütliche Räume, herrl. schattiger Garten mit Blick auf beide Burgen. — Heinrich Burckhardt.

Schriesheim
Gasthaus z. Schauinsland
Schöne Räumlichkeiten. — Beste Verpflegung. — Wanderbarer Fernblick auf Rheinebene, Harz und Vogesen. Besitzer: Jakob Menges.

Besucht das herrlich gelegene
Waldschwimmbad
in Schriesheim

Gasthaus und Pension Schriesheimer Hof
439 m. H. M. Inmitten herrlich. Wälder u. Wiesen. Gute Verpfleg. Preis 3.50 RM. Prosop. Tel. Schönbau 33. Tag/Postautoverbindung ab Hauptpost Heidelberg. 1938

Odenwald - Sommerfrische
Neu einz. Fremdenz. m. w. u. k. W., staubfr., l. Wiesen. Tal, dir. a. Walde. Guthörger. Küche, p. Tag 3.50 Mk. Schöb. Wochensend. Bad l. H. Liegew. m. W. Postautoverb. m. Stat. Zell-Kirch-Brombach. 20 218
Unkel & Windisch, Mühle, Langen-Brombach, Post: Kirch-Brombach l. Odenwald. Tel.: König 76.

Gadern l. Odw. - Bahnstation W.-Michelbach -
Gasthaus und Pension „Zur Erholung“
Klein, herrl. geleg. u. ruhig. Ort. Rudl-Wälder u. Inzen-Turm l. u. 20 Minuten. Schönes Laub- u. Nadelwald. Bekannt gute Küche. Eig. Land- u. Milchwirtschaft. Schönes neues Zimmer. Eig. Schwimmbad b. H. schön Liegewiese. Ruf 87 Waldmichelbach. Orts- u. Pensionsansicht b. Verlag.

Hainstadt l. Odenw.
Gasthof und Pension „Zum Löwen“, Tel.: Höchst 42.
Erstkl. mod. Haus, 5 Min. vom Wald, Sportpl. und Strandbad entfernt, mit herrlicher Aussicht auf Brog-Berg. Eigene Schlichterei und Landwirtschaft. Liegewiese, Garten. Prima Küche, reichl. Verpfleg. Pension 3.20 Mk.

Waldpension Hainhaus l. Odenw. b. Viethaus
Inh.: Franz Müller
Gastst. (ebem. fürstl. Jagdschl.), herrl. Erholungsanstalt. Hr. Ruhesoch., prächt. Waldszene, Liegew. mitten im Wald. Pens. 4.— RM. (keine Nebenl.). Omnibusv. m. Bad König l. O. a. W. Auto. Prosop. d. d. Bes. Post u. Tel. Viethaus 11

Ernsthofen, im Odenw. / Gasth. u. Pens. „Zur Sonne“
Tel. 19. — Besitzer: W. H. M. a. l. Pensionpreis 3.— RM., bei reichlicher, guter Verpflegung. Saal / Bahnstation Ober-Ramstadt. Postautobusverbindung ab Darmstadt Hauptbahnhof 8.00, 13.40 und 19.05 Uhr.

Höhenluftkurort Mülben b. Katzenbuckel
Pension „Zum Engel“
Am Walde liegend, mit Liegew. ruhige Lage. Pension m. bester Verpfleg. (4 Mahlz.) von 3 RM. an. Autoverbindung. Prosopkte. Besitzer: Valentin Schiller.

Krumbach
Am Mosbach, an der Bahn Mosbach-Medau
Pension „Auerhahn“
Besitzer: L. Westenhöfer
Empfehl. sich für Erholungs- u. Ruhe, staubfreie Lage. Neugebautes Freibad. Gute Verpflegung, Mark 3.50. — Waldreiche Gegend, schöne Sonntagsgr.

AU
Kirch
Kurfürst
mit V o g
Planschbecke
Besondere Sa
Geöffnet ab
Zugang durch
Straßenbahn b
Besuchen Sie
Wa
Bekannt
Gaststätt
Wo verb
I m
R
am N
Gasthaus
direkt am Neck
mit fließ. Wass
wiesen. Pension

Mit dem Feriensonderzug nach Berlin

Die Feriensonderzüge sind zweifellos eine unter mancherlei Gesichtspunkten nützliche Einrichtung. Dem, der einen dieser Züge benützte, die am 27. und 28. Juli nach Innsbruck, nach München und Berlin in Fahrt gesetzt wurden, wird das aus eigenem Erleben bestätigen können. Die Jugend — eben aus dem Zwang der Schule entlassen — stellte das Hauptkontingent der Mitreisenden. Selbstverständlich auch, daß die Eltern als Betreuer dieser Fahrt nicht fehlten, denn schließlich haben sie auch ein Anrecht darauf, einmal ein paar geruhige Tage am Strande der Ostsee oder in der freien reinen Bergluft zu verbringen. Man stellt hier wieder fest, daß auch die Reisenden nicht fehlten, die die Gelegenheit einer solchen besonders verbilligten Fahrt benutzten, um Verwandte oder andere Personen zu besuchen, die ihnen nahe stehen und die sie vielleicht durch Jahre hindurch nicht sehen konnten.

So merkte man, wenn man vielleicht in dem Zuge nach Berlin saß, daß es doch genügend Mannheimer gibt, deren Wiege in dem vielgerühmten grünen Herz Deutschlands, in Thüringen stand. Denn es war eine immerhin ansehnliche Zahl von Mitreisenden dieser Fahrt, die über Eisenach, Erfurt, Weimar, Halle führte, die nicht bis zur Endstation mitfuhren.

Werden von denen, die schließlich in Berlin aufstiegen, viele die Metropole des Reiches als sommerliches Reiseziel erkoren haben? Wir

glauben es kaum; die meisten werden mit Anschlußkarten die See als Rettung vor der Hitze gesucht haben. Es gibt in solchen Tagen auch wohl keinen zeitgemäheren Aufenthalt als diesen.

Und dennoch können wir aus eigenem Erleben sagen, daß schließlich doch auch Berlin seine sommerlichen Reize hat. Gewiß tritt das etwas in den Hintergrund, was das eigentliche Wesen der Großstadt ausmacht und das, wohin man in der Hitze flüchtet, die Wälder und Seen, sind vielleicht etwas, was nicht unbedingt zur Weltstadt gehört. Aber man stellt bei dieser Gelegenheit fest, daß diese Umgebung Berlins doch so reizvoll ist, daß man sie besuchen muß, um Berlin ganz zu kennen.

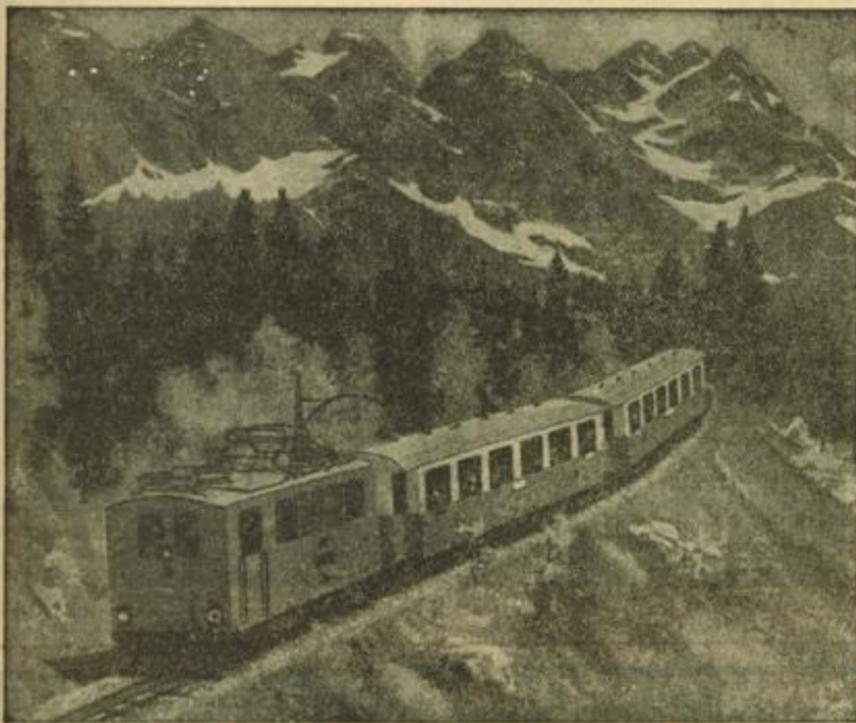
Schließlich lohnt es auch, ganz gleich, zu welcher Jahreszeit man die Reichshauptstadt aufsucht, einen Gang durch die Straßen zu machen, in denen die großen Schicksale der Nation entschieden werden. Hier und auch sonst sieht man das neue Gesicht der Reichshauptstadt im Werden. Das ist ein Erleben, das seinen tiefen Eindruck hinterläßt, selbst, wenn man es im Hochsommer hat.

Die Heide blüht

In der Lüneburger Heide hat auf weiten Strecken bereits die Blüte begonnen. Sie verspricht in diesem Jahre besonders prächtig und auch honigreich zu werden.



Ferienbummel durch den Wald



Zugspitzbahn zwischen Riffelriß und Eibsee

Archivbild (2)

600-Jahr-Feier der Stadt Staufen

Am 27. und 28. August begeht die Stadt Staufen ihr 600jähriges Stadtjubiläum. — Das erstmal wird Staufen in der Chronik im Jahr 1337 als Marktstadt erwähnt. Aus diesem Anlaß hatte die Stadtverwaltung bereits im September des vergangenen Jahres eine würdige Feier vollständig vorbereitet, als der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche die Durchführung des Festes unmöglich machte. — Inzwischen ist Staufen auf Antrag ihres Bürgermeisters von der Gauleitung das Stadtrecht neu verliehen worden, so daß nun, da am 27. bis 28. August das Jubiläum gefeiert werden

wird, in glücklicher Fügung auch die Wiederverleihung des Stadtrechts mitgefeiert werden kann. Die neue Stadtrunde wird bei der Jubiläumsfeier von einem Vertreter der Regierung der Stadt feierlich überreicht werden.

Besucher der Großen Deutschen Kunstausstellung 1938 in München erhalten an der Tagesklasse eine Freiliste zur Besichtigung der Glyptothek, in der seit kurzem der „Diskuswerfer von Mykonos“, den der Führer durch das Entgegenkommen des Duce in Italien erworben konnte, zu sehen ist.

Auf zur Hemsbacher Kerwe

am 14. und 15. August

Kirchweihrummel auf dem Rathausplatz • Tanz in allen Sälen

Gasthaus zur Krone Gute Küche und Keller • Spezialität: Wild und Geflügel • Großer Saal mit gutbesetzter Tanzmusik

Kurpfälzischer Tiergarten
mit Vogelwarte Heidelberg

Planschbecken mit Quellwasser und Sonnenbad
Besondere Sehenswürdigkeit: Großflugkäfig
Geöffnet ab 8 Uhr bis Eintritt der Dunkelheit
Zugang durch Mönchhofstraße — Tiergartenstraße oder
Straßenbahn bis Melplatz — Hindenburgbrücke (19 287)

Bammmental
die Perle im Eisenztal

herrl. Waldwege über Kohlhof — Drei Eichen
Schönes Schwimmbad mit kristallklarem Wasser

400 m
SCHWANHEIM Station Eberbach
Gasthaus und Pension „Schwanen“

Immitten herrl. Wälder u. Wiesen. Gute u. reichl. Verpfleg.
(4 Mahlz.). Pens. 3.50 RM. — Gäste werden mit eigen. Auto
von der Bahn abgeholt. Tel. 141 Aelsterhausen. Karl Liebig.

Gaimühle i. Odenwald
Gasthaus zum Fremdenheim

Das beliebte Haus der Sommerfrischer, direkt am Walde
und Wasser gelegen. Bek. gute Küche. Pension 3.50 RM
Ferienf. Eberbach 298

Pfalz
Kurpfalz Weinterrasse

Fernruf 6006 Neustadt
Der herrliche Aussichtspunkt in
Gimmeldingen a. d. W.

Gaiberg bei Heidelberg

Besuchen Sie unseren schöngelegenen Höhenluftkurort.
Ruhige Lage inmitten des Waldes. 200 m ü. d. M.
Herrliche Fernsicht.

Besuchen Sie den beliebten Ausflugsort

Waldhilsbach

Bekannt durch seine idyllische Lage und seine
Gaststätten

Hochhausen am Neckar
Privat-Pension

Angenehmer Erholungs- und Ferientaufenthalt in idyllisch
gelegener, alleinstehender, Landhaus mit schönem Garten. Nähe
des Waldes, Neckarbad, Anerk. gute Verpfleg. Reichliche
Mahlzeiten täglich RM. 3.20

Helarich Kröger.

Bad Dürkheim

Hotel Mappes Leiningerhof
Treff- der Pfalzfahrer und
Touristen. Fernruf Nr. 1

„Wirtzer“ Eduard Mappes.

Eberbach

Das moderne Strandbad im Neckartal.
Der angenehme Erholungs- und
Aufenthalt im Odenwald

Wo verbringe ich meinen Urlaub?
Im Luftkurort

Rockenau
am Neckar — Station Eberbach

Waldkatzenbach 500—628 Meter über dem Meer

Bahn- und Postautoverbindung Eberbach

Gasthof u. Pens. zum Katzenbuckel

Zimmer fließ. Wasser. Bäder im Hause. Eleg. Metzgerei.
Pens. ab 2.20 Mk. 50 Betten. Prosp. Nachsaison ab 1. Sep-
tember 15 Prozent, ab 1. Oktober 20 Prozent billiger.

Freinsheim „Grüner Baum“

Original-Ausschank des Weingutes
Hilgard-Lehmann und Adolf Huck.
Besitzer: Karl Neuschäfer.

Mosbach im Neckartal

mit seinem herrlich gelegenen, neuzeitlichen
Schwimmbad

Allemlühler Tal Pension Waldesruh

Bahnstat. Eberbach-Plautersbach
Ruhige Lage. Beste Küche. Eleg. Schlachtung. Fließ. Wass.
Bad l. Hs. Liegewiese. Liegestühle. Pension ab 3.50 RM
— Idyllisches Plätzchen für Ferien und Wochenend.

Allemlühl Wirkliche Erholung finden Sie in
der reizvoll gelegenen Pension „Zum
stillen Tal“. Sonnige, staubfreie Lage.
Liegewiese. Beste Verpflegung. Pensionspreis 3.50 mit
Nachmittagskaffee. Bahnstation Plautersbach am Neckar.

Bad Mergentheim
KARLSQUELLE • ALBERTQUELLE • WILHELMSQUELLE

HOTEL KURHAUS - KURANSTALT HOHENLOHE
geöffnet April—Oktober
Februar—November

Ab 1. Sept. ermäßig. Preise u. Pensionen. Pauschal- u. Verpflegungskuren. Heilb. Wandelhalle im Kurpark
Mergentheimer Karlsquelle u. Mergentheimer naturl. Quellsalz, erhältlich in
Tälerwasser-Größhandlungen, Apotheken u. Drogerien, wo nicht, d. d. Kurverwaltung Bad Mergentheim

**GALLE — LEBER
FETTLECHT
ZUCKER
MAGEN — DARM
chron.
VERSTOPFUNG**

Eine Moselreise von Traben-Trarbach bis Trier

Etwa in der Mitte des Flußlaufs zwischen Trier und Koblenz liegt die schöne Doppelstadt Traben-Trarbach zu beiden Ufern der Mosel. Auf der Höhe des Trarbacher Schloßberges ragt die eigenartige Ruine der Grevenburg über den Häusern empor. Einst eine stolze Reichsburg der Grafen von Sponheim, wurde sie nach vielen vergeblichen Belagerungen und manch blutigem Kampf vor zweihundert Jahren von den Franzosen zerstört.

Den halbinselförmigen Berggrücken von Traben krönt ein der Mont-Royal, eine der gewaltigsten Festungsanlagen des siebzehn-

zehnten, Graach und dann Berncastel, das sind alles Namen von Klagen. Erden hat sein „Tropfen“, und das ist nicht nur eine Weinmarke, sondern ist auch in Wirklichkeit da. Und nicht weniger gut geht es sich im Uetziger Würzgarten und im Graacher Himmelreich, ganz abgesehen von der Berncasteler Doktorstube. Berncastel ist berühmt wegen seiner schönen Fachwerkhäuser um den brunnen geschmückten Markt, und die Schwesterstadt Kues auf der anderen Seite der Mosel wegen jenes Nikolaus Krebs, der sich später nach seiner Heimatsstadt Kusanus nannte, und der einer der bedeutendsten Gelehrten des 15. Jahrhunderts war. Noch heute steht das Spital, das er als Bischof von Brixen in Dankbarkeit seinem Heimatstädtchen stiftete.

Weiter geht unsere Fahrt moselaufwärts. Lieser und Brauneberg in der Nähe, Rülheim, Asten, Wintrich, dann Riesport, Pimpi portus genannt nach dem Frankenkönig. Riesporter Goldtröpfchen ist ein feines Weinchen, aber es gibt da auch noch andere Lagen: Pichtertropfen, Laubengarten und wie sie sonst noch heißen mögen. Dann kommen wir nach Ehren und Reumagen, lateinisch Noviomagus, wo einst ein Palast des Kaisers Konstantin gestanden hat, nach Tritenheim, wo es die meisten Pestmarterl des ganzen Moseltales gibt, nach Leiwien, Klüsferath, Mehring und nach Longuich, dem „longus vicus“ der Römer, wo man nicht nur den Reben, sondern auch einen sehr feinen Apfelmost und Birnenmost keltert.

Und dann strömt zur Linken der Ruwertal in die Mosel, von dem Ausonius sagt, er sei reich an Marmor. An der Mündung liegt die Ortschaft Ruwer. Trierer Türme grüßen schon aus der Ferne herüber. Noch einen kurzen Blick hinüber nach Pfalz und schon sind wir in Trier, wo der Fluß seltsam blau und violett schillernd unter der hohen Wand von rotem Sandstein dahinströmt. Dort droben über dem bunten gertagten Gestein einst die vornehmen Römer ihre Sommervillen, wenn wir dem Ausonius, dem spätlateinischen Dichter, glauben schenken dürfen, der von dieser Stelle singt:

„Auf dem hängenden Ufer erbaut die prangenden Villen, Hügel mit Reben bekrönt, des Bacchus Gab' und Rosellas Liebliche Flut, die hier in stillem Murmeln dahinfließt.“

Trier wird die älteste Stadt Deutschlands genannt. Schon zu Zeiten der Treverer war sie ein glühendes Gemeinwesen, und als diese in der großen Schlacht bei Riob, unweit von Longuich, vernichtend geschlagen worden waren, wurde Trier eine römische Stadt und mit der Zeit neben Rom die bedeutendste des alten

Imperiums. Roma secunda nannten es die alten Geschichtsschreiber, und tatsächlich haben sich verschiedene Kaiser des späten Roms länger hier, als in der eigentlichen Hauptstadt ihres Reiches aufgehalten. Noch heute ragen die gewaltigen steinernen Zeugen der großen Zeit Trier in die Luft, die Kaiserthermen, das Amphitheater, die Basilika Konstantins des Großen, die Porta Nigra, der gewaltig düstere Triumphbogen, der nach mancherlei Schicksal ziemlich unverfehrt bis in unsere Tage erhalten geblieben ist.

Wer wollte alle die Sehenswürdigkeiten auf engem Raum Trier auch nur aufzählen, von dem eine Inschrift am Roten Hause am Markt behauptet: „Ante Roma Treveris stetit annis MCCC“. — Wenn diese Behauptung, daß Trier bereits 1300 Jahre vor Rom bestanden habe, auch in das Reich der Sage gehört, so ist doch wieder ein Schein von Wahrheit daran, besonders, wenn man die neuesten vorgeschichtlichen Ausgrabungen auf Trierer Boden betrachtet, die Zeugnis davon ablegen, daß tatsächlich schon lange vor der Römerzeit hier Menschen mit hoher Kultur gelebt haben.

Neuf am Rhein feiert vom 27. bis 30. August sein historisches Schützenfest. Es beginnt mit einem großen Fackelzug und bringt u. a. Reiterpiele und eine Menge von Volksbelustigungen.

Neuerschlossene Höhenwege

Hindelang Umgebung ist sehr reich an aussichtsreichen Höhenwegen. Doch die Öffnung der ehemaligen reichsdeutschen Grenze hat den Bereich dieser Höhenwege noch wesentlich erweitert. Daß der schöne Jubiläumsweg wieder gangbar ist, bildet schon eine große Freude für jeden Alpinisten. Denn hoch über dem Tal führt er in einer selten Höhe von ungefähr 2000 Meter über die sonst wenig bekannten Berge des Hintersteintales. In 8 Stunden lernt man ein herrliches Gebiet kennen, dessen Eckpunkte das wichtige Geißhorn und der majestätische Hochvogel sind.

Der Höhenweg vom Iseler zum Geißhorn öffnet den Blick ins Tal. Lieblich liegt vom Iseler aus gesehen Hindelang mit allen Ortschaften des Ostrachtals im grünen Tal. Auch über das Merial dehnt sich der Blick weit aus. So steht man nach leichter, lustiger Kletterei bald auf dem Geißhorn, und genießt den zauberhaften Blick auf das lichte Tannheimer Tal mit seinen Bergeshäfen.

Und noch ein dritter Weg liegt in diesem Gebiet, ein Höhenweg, der immer neue Kostbarkeit für jeden Alpinisten sein wird, der Saalfelderweg. Er beginnt am Jubiläumsweg.

Höhenwege gewähren wie sonst kein anderer alpiner Pfad Einblicke in das Innerste der Alpenwelt. Nun sind diese Höhenwege rund um Hindelang alle vom Deutschen Alpenverein überholt worden, so daß sie für jeden Bergsteiger gefahrlos begangen werden können.



Pfälzer Tropfen frisch vom Faß
Ausz.: Gerspach

ten Jahrhundert. Der Festungsbaumeister Bauban schuf hier in sechsjähriger ununterbrochener Arbeit eine Zwingsburg, durch die der sogenannte Sonnenkönig Ludwig XIV. die Rheinflanbe beherrschen wollte. Eine für damalige Verhältnisse unangreifbare Festung war der Mont-Royal, in der eine kampffähige Besatzung von 8500 Mann mit 150 Geschützen lag. Trotzdem wurde Frankreich die Feste mitten in Feindesland auf die Dauer zu teuer und darum bot es schon 1693 ihre Schließung an. Der Friede zu Ryswyck besiegelte ihr Geschick. Donnernd flogen die Bastionen in die Luft.

Hinter Traben-Trarbach beginnen berühmte Weinlagen. Erden, Uerzig, Zeltingen,



Vierspännig durch deutsches Land (RDV-M)

Besucht die Ungsteiner Kirchweih am 14., 15. und 16. August

Winzerverein „Zum Herrenberg“

Ungstein a. d. Weinstr.
Neuhergerichtete Lokalitäten mit großem Saal und Gartenwirtschaft.
Für Vereine und Betriebsausflüge bestens empfohlen.
Erstklassige Edelweine.
Küche von Ruf / Eigene Schlachtung.

Unter neuer Führung
Inhaber Ludwig Wahl

Parkplätze im Schatten Fernsprecher 497

Winzergenossenschaft

Am Nordausgang gegen Kallstadt - das Schmuckstück der Weinstraße

Gutbesetzte Tanzmusik im großen Saal
Erstklassige Weine - Eigene Schlachtung • Spezialität: Wild und Geflügel

Fernsprecher: Bad Dürkheim 91

Vergessen Sie nicht bei der **Kerwe** das **Gasthaus Martin** mit seinen gemütlichen Lokalitäten zu besuchen

große Stimmungskapelle Ausschank der Winzergenossenschaft u. des Winzervereins - Vorzügl. Küche
Eigene Metzgerei - Es spielt die Kapelle **Motters**, bekannt vom Rundfunk

Deidesheim

AN DER WEINSTRASSE

Am 14. und 15. August 1938
fröhliche Weinkerwe
Auch montags letzte Omnibusse wie sonntags

Dahn im Pfälzer Felsenland

am Fuße des Jungfernsprungs im pfälzischen Wasgau.
Herrl. Felsenlandschaft. Reizende Bergeshöhen. Romantischer Burgengürtel. Gute Unterkunft in freundlichen Gaststätten. — Bilderprospekte durch das Verkehrsamt Dahn, Telefon 33.

Winzerverein Kallstadt

Ausschank der bekannten, erstklassigen Kallstädter Naturweine. Gute Küche. Telefon 100 Amt Dürkheim

Haardt an der Weinstraße

die Heimat der deutschen Weinkönigin freut sich auf Ihren Besuch. Blumige, spritzige Edelweine. Herrlich gelegener Wein- u. Erholungsort. Neuzeltliche Lokale mit Terrassen. Für Kongresse und Tagungen besonders geeignet.

Auskunft u. Prosp. d. Verkehrsamt

Besuchen Sie unbedingt den „Haardter Bürgergarten“, Haardt a. d. Weinstraße
Herrl. Fernsicht; direkt unter dem Schloß gelegen. Samstags u. sonntags Kinsterkonzert u. Tanz. Jetzt 1000 Sitzpl. Exot. Park (unter Naturschutz). Feigen u. Zitronen reifen. Bek. gute Küche, eig. Weinbau, Ausschank v. Sechsenbr.

Freinsheimer Forsthaus Lindemannruhe

Höhenlage 400 Meter. — Mitten im Wald auf dem Peterskopf. Schöne Fremdenzimmer. Pension 3.80 RM. Ausschank naturreiner Freinsheimer Weine. Sehr gute Küche. — Autostraße bis vor das Haus. Tel. Dürkheim 564.

Klingenmünster Kurhaus Wolf

Größt. Lokal am Platze. Für Betriebsausflüge u. Vereine bes. zeeign. Urlaubsort u. Erholungsstätte sind gute Erholung Dir. am Wald am Fuße d. Burs Landeck Pensionopr. 3.50. Ref: Amt Jagenheim 97.

Ueber **52000** die Auflage der HB-Reisebellege

70000 Rosen blühen im Rosengarten Zweibrücken

Täglich geöffnet bis Ende Oktober. Gesellschaften und Vereine Ermäßigung b. Voranmeld. an Rechnungsrat Fr. Hasemann, Zweibrücken, Hauptstr. 3



Staatl. Friedr. Baden.

Besuch der
Auch in die
bahn den We
Turniere erle
bei den unter
sammengefah
allein um die
von Offenheim
auch um das
August bis 1.
nale Tennis-
denen die Ve
nler reichwic

Heidelberg
Juden Mitwe

Deutsche Reich
im Umkreis
Baden und
b. h. ermäßig
und zwar am 2
2. September
von 0 bis 24
fahrt). Zum
Umkreis Bod

Bad
das We

Herrlich
gelegene
an d
Wasserheize
Liegelegen

Badhotel
Erstes Familie
Eigen. Thermo
im Hotel. Pe

Hotel A
Schönes Terr
für Vereine. Z
Wasser. — Pr

Haus
Beste Lage
Zimmer ab 3

Ras
die schöne all

Marxz
Idr. der Anst
Tannenwälder.
Konditor. /

Büche
Pe
Eig. Metzgerei.
Großer Garten
Reichl. Verbill

Saln
Altk. Ga
umitt. herrl.
stäl. Verbill

Das Tal der unteren Rander



Staatl. Friedrichs- und Augustabad in Baden-Baden. (RDV-M)

Besuch der Großen Woche Baden-Baden leicht gemacht

Auch in diesem Jahr hilft die Deutsche Reichsbahn den Besuch der großen Baden-Badener Turniere erleichtern. Bekanntlich handelt es sich bei den unter dem Namen „Große Woche“ zusammengeführten Turnieren längst nicht mehr allein um die Internationalen Pferderennen von Offenheim (21. bis 23. August), sondern auch um das Internationale Golf-Turnier (29. August bis 1. September) und das Internationale Tennis-Turnier (1. bis 4. September), von denen die Pferderennen und das Tennis-Turnier reichsweitige Veranstaltungen sind. Die

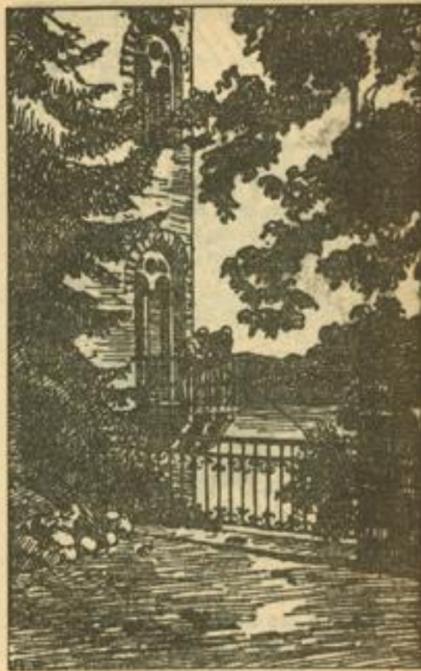
Heidelberg Parkkaffee Haarlass

Jeden Mittwoch, Samstag und Sonntag TANZ

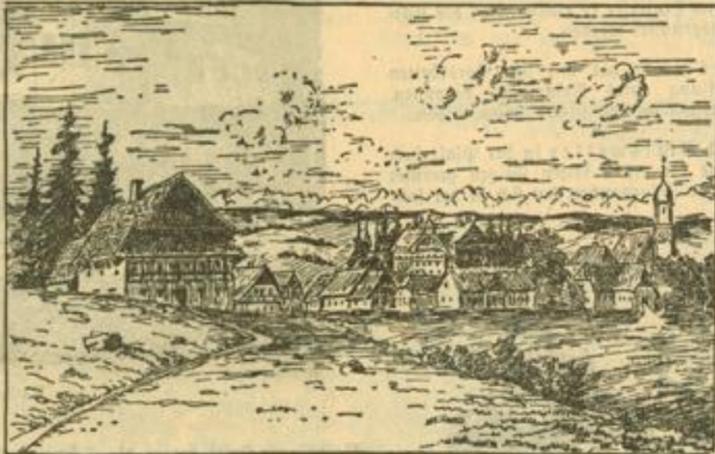
Deutsche Reichsbahn läßt auf ihren Bahnhöfen im Umkreis von 200 Kilometer nach Baden-Baden und Neuenstadt am Neckar, um 33 v. H. ermäßigte Sonntagsfahrkarten ausgeben, und zwar am 23., 26., 29., 30. und 31. Aug., 1. und 2. September mit je eintägiger Geltungsdauer von 0 bis 24 Uhr (spätester Eintritt der Rückfahrt). Zum Wochenende werden im gleichen Umkreis Wochenendfahrten ausgeben.

Zwar legt sie nur einen Weg von etwa dreißig Kilometer zurück von ihrer Quellflure oben am Blaun in rund 950 Meter Höhe bis zur Mündung in den Oberrhein, die muntere Rander, deren Namen wohl leitend den Ursprung ist — gleichwohl gehört sie zu den reizvollsten Wasserläufen des bache- und flussreichen Schwarzwaldes. Droben in den Heilanstalten Friedrichsheim und Lulshausen im Patienten der Versicherungsanstalt Heilung. Das oberste Dorf im anfänglich rasch fallenden Tal ist die heitere Sommerfrische Marzell, 710 Meter hoch. Derliche grüne Bergwelt. Auf der Höhe gegen Osten nisten die Dörfer Kallenbach und Lüttschenbach. Auf der anderen Seite klammert sich Vogelsbach auf dem Fels des Berges, der das Tal der Rander von dem der Minder-Rander, einem Nebenflüßchen jener, trennt. Da oben ragt auch die Ruine der längst verfallenen Waldsteine Sausenburg auf, von deren Bergfried man eine wundervolle Aussicht genießt. Im eigentlichen Randertal lagert etwa halbwegs zwischen Marzell und dem behaglichen Städtchen Randern Waldsburg mit der „Lantenmühle“. Mächtige Granitbrüche zeigen viele fleißigen Hände in Rahrung. Neben Bausteinen aus dem schwarzwälderischen Grundgestein wird hier ein vorzügliches Pflastermaterial, vor allem in kleinen Würfeln, gewonnen. Randern, wo die Minder-Rander die „große“ Rander erreicht, erfreut sich beständiger Zuneigungen ebenso als Gewerbetätigen, wie als Sommerfrische. Tomaten und Topfkräuter werden hergestellt. Die „Gärtner der Dreiecke“, wie die Häfler von Randern scherzweise genannt werden, gelten mit Recht als Meister in ihrem Fache. Aber nicht weniger Gunst genießen die „Dreiecke“, die kleinen

knusprigen Bregelchen, die seit langer, langer Zeit hier gebacken werden und wohl die ältesten Erzeugnisse ihrer Art im Schwarzwald sind. Der „General des Goldes“, der Trenkerische „Kaiser von Kalifornien“, Johann August Suter, erblickte in Randern das Licht der Welt. Und der berühmte badische Arzt Adolf Aufmaul erzählt in seinen höchst lesenswerten Jugenderinnerungen vom Humor der alten Randerner, der auch im urhaften Trinkgefäß der „Goldenen Sau“ im Forsthaus seinen Ausdruck findet. Dieses fröhliche „Sausgefäß“, zu dem ein ergötzliches Stammbuch gehört, zählte zu den köstlichsten Stücken der erlesenen Weidmannscheider, die man auf der Berliner Internationalen Jagdausstellung bewundern konnte. Ausflüge lassen sich vom gaslichen Randern aus gar viele unternehmen. Gerne wandert man nach Schloß Bürgeln hinaus, dann zur schon erwähnten Sausenburg, zur Paghöhe der Scheideck, auf der ein schlichter Gedenkstein an den General von Gagern erinnert, den in einem Treffen mit Freischützern unter der Führung des Hektor's Heder eine tödliche Kugel tötete, oder in die „Wolfsflucht“ ganz in nächster Nähe des Städtchens. Kurz, dieses Randern eignet sich recht zum Standort für Ausflüge ins mittlere Markgräflerland, wobei nicht vergessen werden soll, darauf hinzuweisen, daß man auch schnell im Nebland von Schliengen, Auggen und Müllheim ist und, was das bedeutet, daß als bekannt vorausgesetzt werden! Randern steht durch die Randertalbahn von Haltingen her mit der großen Rheinebene-Eisenbahn Mannheim-Heidelberg-Basel in Verbindung. Strassenwagenlinien verkehren nach Schliengen und über Oberraden nach Müllheim. Uebrigens, sehr lohnend ist auch die Wan-



Im Schloßpark der Scheffelstadt Säckingen (RDV-M)



Der Höhenluftkurort Höchenschwand

derung — und die Fahrt im Auto — nach dem gepflegten Badenweiler, das besonders zu rühmen, kaum nötig erscheint. Von Randern abwärts buchtet sich das Tal gravitatisch aus. Da folgen sich die durchweg freundlichen Dörfer Hammerstein, Wolfbach, wo der unglückliche Dr. Ritter beheimatet war, der nach dem Galapagosinseln auszog und dort erliefte, was er auch in Europa hätte erfahren können ... Wittlingen und Rümelingen, von dem aus eine Straße über die „Lude“ an Rötteln vorbei nach der größten Stadt der oberen alten Markgrafschaft, Lörrach, führt. Bleibt man der Rander treu, so gelangt man nach Bingen, Eimeldingen — von der Höhe grüßt das Hügelneß Detlingen — und Markt, wo man gute Badfische aus dem Rhein ist und, wenn man will, das mächtige Stauwehr des „großen Kanals“ von Rhein und Rembs besichtigen kann. Etwas unterhalb des Uferörtchens Markt findet die Rander den Oberrhein. Ihre Welt zählt zu den weniger bekannten Partien im Reiseland Baden — sich mit ihr vertraut zu machen, lohnt fraglos. Gerade, weil man auf einer verhältnismäßig kurzen Strecke Bergregionen des Schwarzwalds und liebliche Hügel seines Vorderlandes kennen lernt, mit altertümlichen Dörfern und Städtchen, mit Burgen und Gedenkstätten bekannt wird, sieht man sich durch das Randertal ungemein beziehungsreich unterhalten. oes.

Baden-Baden

das Weltbad im Schwarzwald

Herrlich gelegenes Strandbad

an der Oos und Lichtenaler Allee
Wasserheizanlage für Schwimmbecken u. Brausen.
Liegegelegenheit auf Sand und Rasen.

Badhotel „Zähringer Hof“

Erstes Familienhotel mit all. Komfort, 17 000 qm Park.
Eigen. Thermalbadehaus, Privat-Thermalbäder, Garage
im Hotel. Pension ab 2.— RM.

Hotel Aurelia • Pfälzer Hof

Schönes Terrassen-Restaurant. Erstklass. Küche. Saal
für Verzele. Zimmer 3.— RM. Pension 6.50 RM. Fließ.
Wasser. — Prospekte. Inh. Th. Blesinger.

Haus Reichert

Beste Lage am Kurgarten und Kasino, aller Komfort.
Zimmer ab 2.— Mark. Fernruf Nr. 176. Prospekte.

Rastatt Schwimmstadion

Neuerbautes
Auskunft und Prospekte:
die schöne alte Barockstadt. Städt. Verkehrsamt. Ruf 2090

Marzell

Gasthof u. Pension Bergschmiede
(Albtal) Nähe Herrenalb u. Döbel.
Idealer Ausflugsplatz. Ruhige idyllische Lage inmitten herrl.
Tannenwälder. / Spezialität: Forellen u. Geflügel. / Eigenes
Konditorei. / Pension ab 4.— RM. / Prospekte. Tel. 55.

Büchenbronn

im Schwarzwald
465—611 m ü. d. M.
Pension „Zum Bären“
Eig. Metzgerei. Schöne Fremdenzimmer. Gutbürgerl. Küche.
Großer Garten, Liegewiese, Freibad. Pension ab 2.80 Mk.
Reichl. Verpflegung. Pros. im Verlag. Bes.: Hugo Leles.

Salmbach

Oberamt Neuenbürg
(Würt. Schwarzw.)
620 m ü. d. Meer.
Altbek. Gasthaus und Pension „Zum Löwen“
mitten herrl. Wald. Liegewiese, eig. Milchweirtschaft. Vor-
züg. Verpflegung. Pens. Mk. 3.20. Besitzer: Alb. Stark

Neusatz

zw. Döbel u.
Herrenalb
620 m
Gasthaus und Pension zum Löwen
Neuzustelltes Haus 3.80
Fernsprecher Herrenalb 411
Pros. im HB u. Bes. M. Fass

Kälbermühle

b. Wildbad. Tel. 507.
Gasth. u. Pens. „Waldluft“
Gutbürgerl. Haus, schönste Lage für Ruhesuchende, bestens
einsehbar. Liegew., Stühle, Terrasse, schatt. Garten, volle
Pens. von 3.50 RM. an. Prospekte im HB. Karl Weillinger.

Kurhaus Allerheiligen

820—950 m ü. d. M. Bahnhst. Ottenhöfen, Oppenau, Krall-
postkreutz. Schwere Klosterruine aus dem Jahr 1193.
Widerramische Wasserfälle 10 Minuten vom Haus. —
Pension ab 5.— Prospekte. Besitzer A. Nassoy

Unterreichenbach (Schwarzwald)

GASTHOF ZUM KAISER
Altbekanntes Haus. Zimmer m. Fließ. warm. u. kalt. Wass.
Eig. Metzgerei. Nachsaisonpreis 3.20 Mk. ohne fl. Wasser.
3.50 Mk. mit fl. Wasser. — Fernruf 55. Bes.: Adolf Därr.

Balersbronn

Gasthof und Pension „Zur Krone“
Gutbürgerl. Haus. Eig. Metzgerei. Forellens. Schöner Garten
und Terrasse. Schwimmbad. Pension von 3.50 Mk. an

Sasbachwalden

Bahnhofstation Acherb. —
Am Fuße der Hornsgrinde
Hotel und Pension „Gaishölle“
Originalstube (Heimatlicher Kasser). Bek. Küche u. Keller
Pension ab 4.50 RM. Moderne Fremdenzimmer. Prospekte
durch Bes. Frau Bomer und „HB“. Fernruf Acherb. 751

Oberkirch i. Renchtal, Schwarzwald

HOTEL OBERE LINDE
Am Stadtgarten gel., bietet angenehmen Aufenthalt Groß-
Carl, Liegewiese, Tennis, Saal, Zimm. m. Fließ. Wass.
Pens. ab 4.50 RM. Prospekte i. Verlag. Bes. A. Därr.

Besucht den herrlichen Schwarzwaldort

Schapbach im Wolfstal
Bahnhof Wolfach. Postanverbindung. Schöne Wanderung
nach Bad Peterstal — Bad Hippoldau usw. Bek. durch seine
Volksbräut. Schwarzwaldhäuser und Kletterdenkmal. Pros.

Neusatz

zwischen Döbel und
Herrenalb — 620 m
Gasthaus „Zum Waldeck“
Fließ. Wass. Eig. Landwirtschaft. Pens.
3.80 Mk. Ruf 463 Herrenalb. Bes. K. Pfeiffer.

Luftkurort Nagold (Schwarzw.)

Gasthof „Zum Löwen“ Fernruf
Nr. 491
Erholungsbeförderung finden sehr gute und
reichliche Verpflegung. Schöne Zimmer
mit fließ. Wasser, Garten. Familien extra.
Pension Mk. 3.50—4.10. Verl. Nr. Prospekte.

Luftkurort Huzenbach

Gasthaus u. Pens. z. Engel
Herrl. Lage, schöne Zimmer, Liegewiese,
anerkant beste Verpflegung, mäß. Preise.
Fernsprech. Schönmärzsch 33. Prospekte
durch das HB und Besitzer K. Klumpo.

Schenkenzell

Bahnhof Freudenstadt — Hausach
Gasthof-Pension „Ochsen“
Fließ. Wasser. Zentralheizg. Gr. Terrasse
u. Kintzauer. Forellensichere Schwimmbad.
Pension 4.— RM. Prospe. beim HB
Reisedienst. Fernruf Schilbach 216.
9931V. Besitzer Josef Armbruster.

KAPPEL

Schwarzwald
900 bis 1200 m über d. M.
Höhenluftkurort. Prächtige Wälder, ge-
sunde Waldweide. / Strandbad. / Gute
Hotels und Pensionen. / Prospekt durch
das Bärzmeisteramt. (33 492 V)

Die Nachfrage

nach Prospekten in unserer
Reiseauskunftsstelle hat stark
einge-etzt. Wir bitten die Ver-
kehrsvereine und Pensionen,
uns weitere Prospekte zu
senden.
Hakenkreuzbanner

Enzklosterle

Gasthof zum „Helschelhof“
Fernruf 73
Bestes Haus für Ruhesuchende
Fernruf 73
Bekannt durch seine idyllische Lage / Schöne Gartanlage / Garage / Prospekte

Hammereisenbach

(800—1000 m ü. d. M.), den waldreichen Luftkurort in Breg- und
Ehenbachtal. Bekannte Gaststätten: „Zum Hammer“ u. „Fischer“, Prop.

Hornberg

klim.
Luftkurort
a. d. Schwarzwaldbahn
400-900 m. ü. M.
Die historische Stadt im Herzen des Schwarzwaldes.
Staub- und nebelfrei - Gute und preiswerte Unterkünfte.
Schloßbeleuchtungen - Konzerte. — Schnellzugstation.
Auskunft. Prospekte d. Städt. Verkehrsbüro u. Hakenkreuzbanner.

Hotel Adler

100 Jahre in Familienbesitz
bietet in Unterkunft und Verpflegung nur erstklassiges. Günstige
Pensionspreise ab RM 4.50. Eigentümer: H. Langenbacher.

Hotel Bären

das Haus mit allem Komfort
Hotel-Garage - Fernruf 366 - Günstige Pensionsbedingungen

Post-Hotel

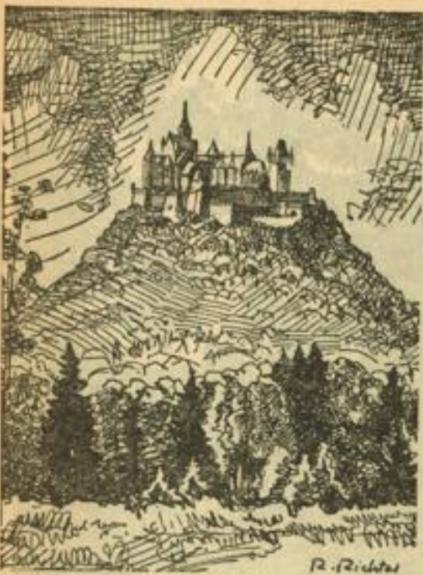
das erste Haus am Platze.
Ganz ruhig und frei gelegen. Ausgestattet mit allen Annehm-
lichkeiten, Hausprospekte durch die Besitzerin
Frau Ernst Schreiber.

Gasthaus und Pension zum Löwen

Metzgerei. - Gute Verpflegung. - Ruhige Lage. - Fernruf 324.

Langenargen

am Bodensee
Modernes Naturstrandbad / Gasthöfe und Hotels für
alle Ansprüche / Auskunft durch das Verkehrsamt



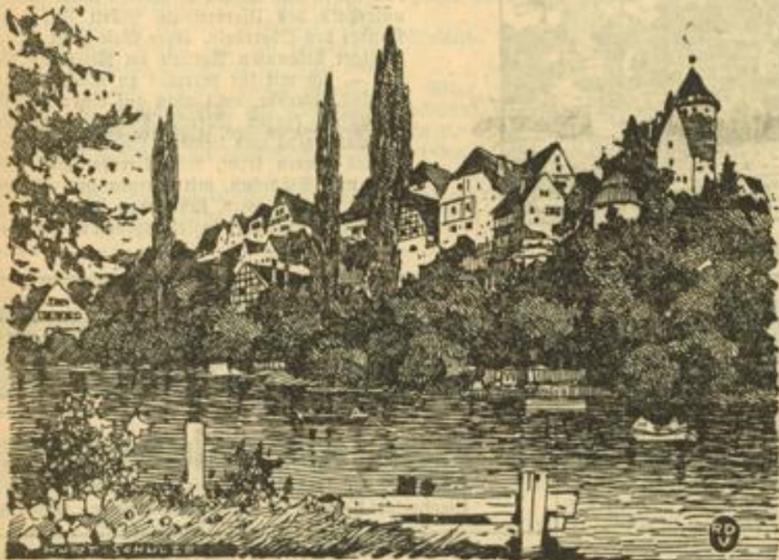
Der Hohenzoller

Albrechts des Bären Gruft wieder zugänglich

Die Gruft Albrechts des Bären in dem alten Klosterschloß zu Hallsiedt am Harz ist nach mehrmonatigen Ausgestaltungsarbeiten jetzt wieder zugänglich.

Odenwald-Quelle erfrischend und gesund

Wappen und der Aufschrift „Albrecht der Bär geb. 1100, gest. 1170“. An der Wand findet außerdem eine kunstvolle Platte von den Verdiensten, die sich der Markgraf als Wegbereiter deutscher Kultur im Osten, insbesondere als Schöpfer der Mark Brandenburg, erworben hat.



Besigheim in Württemberg

Aus dem kleinen Reisemerkbuch

Saalfeld, die Stadt der Feengrotten wird am 3. und 4. September das traditionelle Marktfest begehen, das in diesem Jahre besonders schön ausgestattet werden soll und das immer viele Gäste nach Saalfeld führt.

In der Zeit vom 17. bis 21. August begeht Bad Klosterlausnitz seine 800-Jahrfeier.

In Wien findet vom 27. bis 29. September der erste Großdeutsche Gaststättenstag statt. Er bringt u. a. eine Rundgebung des Deutschen Gaststätten- und Beherbergungswesens in der Nordwestbahnhalle und eine internationale Leistungsschau.

Bad Dürrenberg feiert vom 13. bis 15. August das 175jährige Bestehen seiner Solquelle mit einem Brunnenfest, wie es erstmals 1764 veranstaltet wurde. U. a. ist ein Schauspiel mit lebenden Figuren vorgesehen.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ in Frankfurt a. M. darf seit einiger Zeit auch innen besichtigt werden, und zwar täglich von 8 bis 17 und den Sommer über am Mittwoch, Samstag und Sonntag von 8 bis 18 Uhr.

In Bad Wildungen wurden die neuen Kaiserhof-Bäder an der Brunnenallee eingeweiht. Ihr Heilwasser stammt aus der neuerschlossenen Quelle „Mollenstosel“ bei Reichenhagen und wird über einen Berg nach Bad Wildungen gepumpt.

Verthesgaden erwartet etwa Mitte August seinen 100.000. Kurgast. Der Tag, an dem er eintrifft, soll mit Volksbelustigungen, Feuerwerk und festlichen Veranstaltungen am Königs- und Hintersee zu einem „Tag des Kurgastes“ ausgestattet werden.

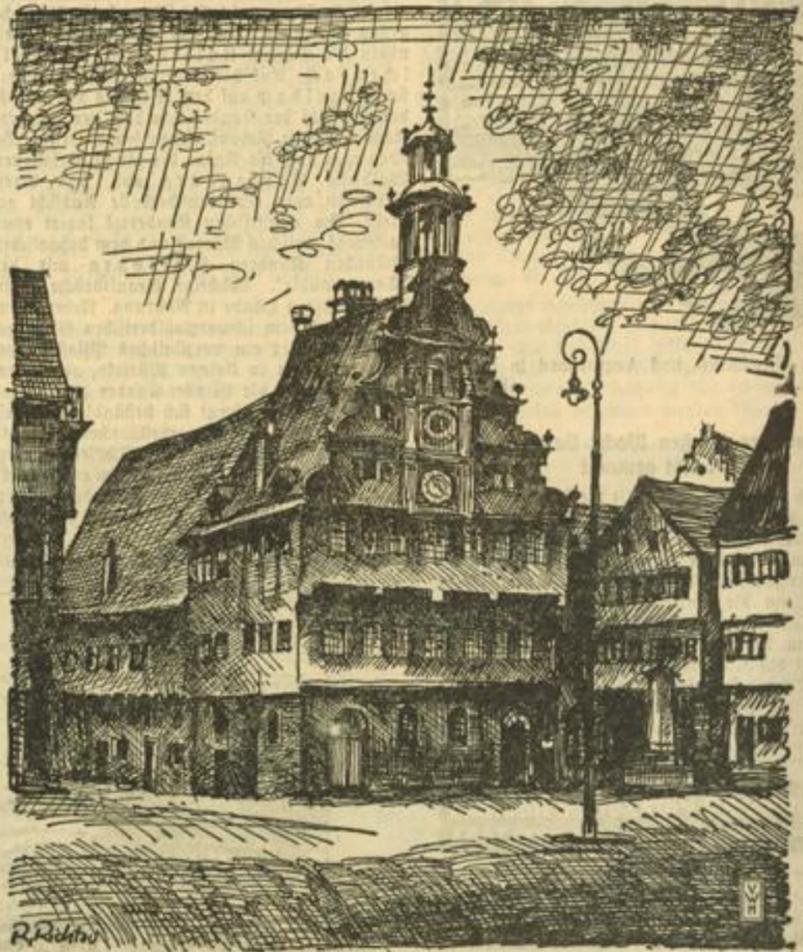
Acherseleben hat mit den Vorarbeiten zur Schaffung eines Koloriums begonnen. Den Grundstock werden 10.000 Rosen bilden.

In Bad Gleisweiler in der Pfalz sind dieser Tage die ersten reifen Feigen geerntet worden. Der Feigenanbau hat sich in der son-

nigen Pfalz in den letzten Jahren so entwickelt, daß er im Markthandel eine Rolle zu spielen beginnt.

470. Waldshuter Chilbi

Seit dem Jahr 1468 begeht das Land am Hochrhein in der Waldshuter Chilbi eine Erinnerungsfest von geschichtlicher Bedeutung und gleichzeitig ein großzügig angelegtes Fest des Grenzalemannentums. Im sogenannten



Rathaus in Eßlingen a. N.

Waldshuter Krieg waren die Schweizer Eidgenossen im Jahre 1468 über den Rhein in den südlichen Schwarzwald vorgezogen, um diese Länder ihrem jungen Staatenbund einzugliedern. Der zähe Widerstand der vorderösterreichischen Festungs- und Grenzstadt Waldshut zwang aber die Schweizer, ihre Heere wieder über den Rhein zurückzuziehen, wodurch der ganze Südschwarzwald dem Reich erhalten blieb. Deutsche und Schweizer Alemannen diesseits und jenseits des Rheinstroms finden sich aber immer wieder in ihrem gemeinsamen Volkstum. Und so entstand aus der staatspolitischen Gegensätzlichkeit des Jahres 1468 keine Volksfeindschaft, sondern Belagerer und Belagerte feierten den Friedensschluß in einem gemeinsamen großen Volksfest. So wird zum Gedächtnis des schicksalhaften Jahres 1468 und aus der seit

Weltenburger Donauenge jetzt unter Naturschutz

Die sogenannte „Donauenge“ zwischen Kloster Weltenburg und der Befreiungshalle bei Kelheim, die gewaltigste Felsbildung an der oberen Donau und eine der eindrucksvollsten Gebirgsschluchten des gesamten Flußlaufes, ist durch eine Verordnung der Regierung von Niederbayern und der Oberpfalz zum „Naturschutzgebiet Weltenburger Enge“ erklärt worden. Das Naturschutzgebiet berührt die Gemeindebezirke Weltenburg, Staßfurt und Kelheim. Unter Naturschutz gestellt sind das großartige Landschaftsbild und seine reiche Tier- und Pflanzenwelt.

Für den Text der Reisebeilage verantwortlich: Dr. Hermann Knoll

Schönwald b. Triberg, 1000 m u. M. Pension-Gasthof „Waldpeter“ Direkt am Wald und der Gatach gelegen. — Liegewiese. Anerk. gute Küche, 40 Betten. Prosp. P. Schaedelmaier.

Gasthof und Pension „Ochsen“ Ruhige, staubfr. Lage, z. T. Bloß. Wass. Zentralhgz., Bad. Sehr möblige Preise nach Übereinkunft. Eig. Landwirtschaft. Garage. Telefon: Triberg 364. Besitzer: Adolf Martin.

FALKAU 1000 m ü. M. (Hochschwarzw.) Tilsack-Feldberggebiet Pension Villa Hosp Modern., neues Heim, Bloß. Wasser w. u. kalt. Eig. Sonnen- u. Wasserbad. Liegewiese. Waldesnähe Anerk. erstklassige Verpfleg. Pensionspr. 4.50—8.50. Tel. Altglashütten Nr. 31.

Falkau / Pension Villa Helene In sonn. staubfr. u. armfreier Höhenlage. Neuzettlich einzet. mit allem Komf. Fließ. Wasser w. u. k. Liegewiese u. cr. Garten. Anerk. gute Küche. Pensionspreis 4.50—6.50 RM. Bes.: Frau Helene Rinkel. Fernsprecher Altglashütten St.

Bernau 900—1400 m Feldberg- und Herzogenhorngebiet Bahnstation Seebroeg Hans-Thoma-Geburtsstätte. Gute Unterkunfts-möglichkeiten. Neu erbautes Schwimmbad. Prospekte durch den Verkehrsverein und H.B. Fernsprecher 18.

Kreßbronn erwartet Sie Herrliches Strandbad. Gute Unterkunft in Hotels, Gasthöfen und Pensionen. Auskunft: Bürgermeisteramt. Prospekte.

Urlaub genießen

dazu gehört eine Pension, in der für alles gesorgt und Sie aufmerksam bedient werden. — Wäldchen Sie doch um den H. Inferenten, die diesen Orten alle Annehmlichkeiten.

Welzheimer Wald Luftkurort 520 m ü. M. Welzheim-Ebnisee Höhenluft aus tiefen, stillen farnhochwäldchen macht gesund, stärkt Herz u. Nerven, erfrischt Körper u. Geist. Erholungsbedürftige, Feriengäste und Wanderer besuchen deshalb Welzheim. Auskunft und Drucksachen durch die Stadtverwaltung.

Jeden Freitag erscheint die HB-Reisebeilage

Wiesbadens Herbststrochen DREIKLANG AUS BLUMEN-KUNST UND WEIN 2. Sept. — 5. Okt. Blumenschau 2.—5. Sept. / Große gesellschaftliche Veranstaltungen im Kurhaus und Deutschen Theater 7.—18. Sept. / Weinfest 24. Sept.—3. Okt.

Swinemünde Ostsee-Palast-Hotel — Haus Senta Herrliche Aussicht auf die See und den ganzen Bäderbetrieb. Hervorragende Küche. Autobussen. Mitglied des L.H.V. Fernruf 241. Prospekte Reisebüro

Tiengen (Hochrhein)

Das Ziel der Naturfreunde. 350—650 m ü. M. an der Bahn Basel — Konstanz und Waldshut — Immendingen gelegen. Malerischer alter Ort in prächtiger landschaftlicher Lage. Südhang des Schwarzwaldes. Einzugsporte zu den romantischen Tälern der Schlucht, Steins, Wetach. Ehemalige Hauptstadt des Klettgau. Prachtige Wälder. Ausichtsturm. Alpensicht. Neues großes Luft- und Schwimmbad. Sportplätze, schöne Fontan. Anlagen. — Historisches Heimatfest seit 1900 „Der Schwyzertag“ am 31. Juli 1933 mit Jodlern, Alphornbläsern und Festspiel. — Auskunft: Städt. Verkehrsamt. Fernruf Rathauszentrale 546 und 547

Taunus Eppstein im Taunus Herrlich erlesener Luftkurort, milde Klima, billige Omnibusfahrten durch den Taunus. Bäderstättchen. Waha- und Wanderzentrum. Prosp. beim Bürgermeisteramt

Besuche STÜHLINGEN 600 m ü. d. M. das romantische Städtchen im Wutachtal Straßenbahnverbindung nach dem Rheinfall. Auskunft u. Prosp. durch Verkehrsverein, Ruf 191, u. im HB

ÜBER Augsburg IN DIE BERGE HOTEL DREI MÖHREN DAS HAUS VON WELTRUF Bei der Durchfahrt Aufenthalt vorgeseh. Prospekte überall erhältlich

„Baken... D... Rärten... fätten und... felfischen... wohner die... Am Ostf... Klagenfurt... freien wir... fes gelegen... eigenartig... grüne Wä... einanderge... tem Nörtel... saal der He... König Arnu... feiert. Von der ü... erhalten. In... in der näch... In Karnb... altes Säul... museum bes... einem feiner... station Ma... Einsetzung... Brauch diese... nien der de... wird das er... wähnt, ist... sprung. R... gogseinfun... De r... In Begleit... der Herzog... der Tracht... ter Vorantr... des Grafen... des Herzogs... Bannerträger... einem Stab... zum Fürsten... stelte Feldzi... den im Zuge... inzwischen d... Tracht und... men. In we... geben. Soba... genb genäher... Pfalzgrafen... Zuge einber... sei der Herz... der Herzog... des Wobd... der Pfalzgr... bejodten. R... Bauer auf, d... treten. Wie... Klammung de... Er erhielt z... die beiden H... Herzogs als... langen sollte... zog einen lei... ein gerechter... und nahm di... zog bellig le... stöhns Schw... so dem Volk... starker Fort... An diese D... die Feiertags... verteidung.

Das... EIN ROMA... 19. Fortsetzun... Sie sangen... eine gute Län... Martine, und... delt der junge... bon dem, wa... machte. Eine... Blondine, mi... sich die Röh... nauer zu beo... herausgefunde... beit bewegte... gem Wäberdr... Aber Keime... rein mechanik... ausschließlich... „Ich habe d... deutlich mein... endlich. „Sie hatten... ten, aber Sie... sten Punkt ge... sen, was ich... „Am Gegen... so ärgerlich... sie ein junges... so wegschlebe... ladet! Das m... wenn da kein... sollte! Er d... ihren Augen... bruch fortzun...

Das Land des uralten Grenzkampfes

Ehemalige Kultstätten und altüberliefertes Brauchtum in Kärnten

Kärnten ist überaus reich an uralten Kultstätten und an Brauchtum, das sich noch aus keltischen Zeiten in den Volksbräuchen der Bewohner dieses Landes erhalten hat.

Am Ostfuß des Ulrichsberges, nördlich von Klagenfurt, liegt der Ort Karnburg. Betreten wir die am Hügel im Norden des Dorfes gelegene Kirche, so bietet sich eine ganz eigenartige Wirkung dem Beschauer: dunkelgrüne Bruchsteine sind in Fischgrätenmuster aneinandergefügt und die Zwischenräume mit rotem Mörtel ausgefüllt. Es ist der alte Festsaal der Herzogspfalz. Hier hat der deutsche König Arnulf im Jahre 888 Weihnachten gefeiert.

Von der übrigen Herzogspfalz ist nichts mehr erhalten. Ihre Grundrisse soll eine Grabung in der nächsten Zeit sicherstellen.

In Karnburg stand auch der Fürstenstein, ein altes Säulenkapitel, das sich heute im Landesmuseum befindet. Hier und am Herzogstuhl, einem feineren Doppeltisch, nördlich der Bahnstation Maria Saal, fand auch die feierliche Einsegnung der Kärntner Herzöge statt. Der Brauch dieser Einsegnung geht auf die Zeremonien der deutschen Königskrone zurück und wird das erste Mal 1286 in einer Chronik erwähnt, ist aber jedenfalls viel älteren Ursprungs. Kurz sei hier der Vorgang der Herzogseinsegnung geschildert:

Der Herzog als Bauer

In Begleitung der Landeswürdenträger kam der Herzog nach Karnburg und wurde dort mit der Tracht der Kärntner Bauern bekleidet. Unter Vorantritt des Pfalzgrafen von Kärnten, des Grafen von Görz, der das große Banner des Herzogstums trug, sowie zwölf weiteren Bannerträgern, begab sich dann der Herzog mit einem Stab in der Hand im feierlichen Zug zum Fürstenstein. Zwei schwarz- und weißgefleckte Feldtiere, eine Stute und ein Hind, wurden im Zuge mitgeführt. Am Fürstenstein hatte inzwischen der Herzogbauer in bäuerlicher Tracht und nachlässiger Haltung Platz genommen. In weitem Kreise war er vom Volke umgeben. Sobald sich der Zug des Herzogs genähert genähert hatte, richtete der Bauer an den Pfalzgrafen die Frage: Wer in so prächtigem Zuge einderschreitet? und erpicht die Antwort: Es sei der Herzog. Dann fragte der Bauer, ob der Herzog ein gerechter Richter auf des Landes Wohl bedacht und freien Standes sei, was der Pfalzgraf und die beiden Landesherren bejahten. Nun forderte der Pfalzgraf den Bauer auf, den Steleis an den Herzog abzutreten. Wieder fragte der Bauer, womit die Räumung des Steles werde erlöst werden. Er erhielt zur Antwort, daß er 60 Pfennige, die beiden Feldtiere und die Bauerntracht des Herzogs als Entgelt, sowie Abgabensfreiheit erlangen solle. Hierauf gab der Bauer dem Herzog einen leichten Badenstreich, trug ihm auf ein gerechter Richter zu sein, verließ den Stein und nahm die beiden Tiere an sich. Der Herzog besiegte den Stein und schwang ein entwirrtes Schwert nach allen Himmelsrichtungen, so dem Volke seinen Willen kundtuend, ein starker Hort der Rechtsordnung zu sein.

An diese Herzogseinsegnung schlossen sich dann die Feiern der Duldigung und Lebensverteilung.

Ein Brauch, der sicher auf vorchristliche Zeit zurückgeht, das sogenannte Bierbergelaufen, ist heute noch in vom Christentum abgekämpfter Form lebendig. Am Vorabend des zweiten Freitags nach Ostern versammeln sich die vier Bergeläufer auf dem Magdalensberg. Nach dem mitternächtlichen Gottesdienst entzünden die Wallfahrer ihre Kienspäne und fackeln an den Lagerfeuern und dann geht es in wilder Jagd bergab, über Stoc und Stein, ohne Weg und Stieg, ohne auf die bedauernswerten Helfer zu achten. Der nächste Berg, der besucht wird, ist der Ulrichsberg, an dessen Hängen Esen gesammelt wird, den die vier Bergeläufer rasch zu Strähnel und Kränzen binden und ihre Hüfte damit so dicht besteden, daß sie Raubtröten gleichen. Der dritte Berg, der besucht wird, ist der Gößeberg und der letzte der Lorenzberg. Der ganze Lauf muß von 12 Uhr nachts bis 12 Uhr mittags beendet sein und ist eine altertümliche Form des Kornausweckens. Die Hüfte der Leute haben sich auf den drei anderen Bergen um Wuschen von Buchsbaum und Immergrün zu wahren Laubkrönen verzahnt. Nach Verleihen alter Leute opferten seinerzeit die vier Bergeläufer auf jedem Berg eine Handvoll Getreide und nahmen dafür eine Faustvoll Erde

mit, die sie dabei auf den Feldern verteilten.

Auffallend ist es, daß diese vier Berge: der Magdalensberg, der Ulrichsberg, der Gößeberg und der Lorenzberg genau die Eckpunkte eines Rhombus sind und die vier Himmelsrichtungen Nord, Süd, Ost, West anzeigen. Der Seitenumfang ist 40 Kilometer. Im Schnittpunkt der Diagonalen liegt in Hohenstein das Heiligtum der Isis Korea.

Wenigere Inschriftsteine aus der Römerzeit, die auf dem Ulrichsberg und in Hohenstein mit der Inschrift Isis Korea gefunden wurden, weisen darauf hin, daß auch die Hauptstadt Norikums in der Nähe gelegen sein mußte. Es wird angenommen, daß sie im Glantale bei Feistritz-Pulch lag und hier auch die bekannte Schlacht von Korea, das erste Zusammentreffen zwischen Römern und Germanen im Jahre 113 v. Chr., stattfand. In der die Kimbern und Teutonen den Römern eine empfindliche Niederlage beibrachten.

So liegen sich noch viele Beispiele einer uralten Besiedlung des Landes Kärnten in seinen Tälern und auf seinen Höhen bringen, die alle eine eindringliche Sprache von uraltem Grenzlandtum dieses Landes erzählen.

„Straße hinter mir her wiehern.“
„Aber ich habe es doch nötig für meine Raubtiere!“
„Ah so, Sie kommen vom Jirkus?“
„Jawohl, mein Herr. Ich habe die Ehre, der Jirkusdirektor zu sein.“
„Pferdefleisch kann ich Ihnen nicht liefern, Herr Direktor!“ erklärte der Wegger mit höflichem Bedauern.

„Aber gestern hat mir der Tierarzt eine Kuh als nicht ganz vollwertig verworfen. Die können Sie billig haben. Ich bring sie Ihnen hin.“
Peter Breitbart ließ nachher sein Schimmelchen einspannen, fuhr mit dem sehr klugen und klinken Tier zum Schlachthaus und brachte die abgehäutete Kuh zum Jirkus hinaus. Das Schimmelchen spitzte die Ohren, als es das dumpfe Gebrüll der Löwen vernahm, ließ sich aber weiter keine Unruhe anmerken.

Als der Direktor das Schimmelchen sah, betastete er es vorn und hinten, befah sich Gangart und Gebiß, stellte sein Alter fest, fand es fromm und war wie vernarrt in das Tier. Dann führte er den Weggermeister in das Stallzelt, wo mehr als zwanzig abgerichtete Pferde standen, und zeigte ihm einen kleinen Schimmel, der dem seinen so ähnlich sah wie ein Bruder dem anderen. Peter Breitbart konnte sich über diesen merkwürdigen Fall nicht genug verwundern und meinte, die beiden zusammen müßten ein feines Gespann geben.

„Nicht zusammen,“ sagte der Direktor, „dann ich nicht brauchen. Der ist manchmal bockig und schlägt aus. Geht viele Wochen lang gut, sehr gut, bis er auf einmal Ruden kriegt und ausschlägt. Die Kunststretterinnen müssen immer Angst haben. Ich will das Jirkus-Schimmelchen mit einer guten Zuzahlung gegen das Ihre vertauschen.“

Der Wegger ließ darauf das Jirkuspferdchen in die Schere seines Wagens spannen und fuhr einigemal auf und ab. Es ging tadellos. Da er aber noch zögerte, stieg der Direktor selbst auf, führte es im Schritt und im Trab vor und fuhr dann langsam an dem andern vorüber. „Fried, he!“ rief er sein Schimmelchen an. Und siehe da, Fried blieb einen Augenblick stehen, schob den linken Vorderfuß sachte vor und bog das Knie des rechten leicht ab, hierbei den Kopf anmutig nach vorn senkend. Dieser Pferdegang sah so drollig aus, daß Peter Breitbart hell auf-lachen mußte. Er willigte ein, ließ sein Schimmelchen da und fuhr mit Fried in die Stadt zurück. Vor seinem Laden rief er seine Frau heraus, und gebot, als sie verwundert in die Tür trat: „Fried, he!“ — und er machte seine Verbeugung. Die Frau schlug die Hände über dem Kopf zusammen und zeigte ein ängstlich-fragen-des Gesicht. Daß dies mit rechten Dingen zuge-ing, glaubte sie erst, als der Mann ihr umständlich auseinandersetzte, wie sich die Sache verbielt. Nun aber lachte sie und freute sich des günstigen Tauschhandels. Er wies zur Ecke des Marktplatzes, wo ihr früherer Mitgefelle eine neue Schlachterei aufgetan und ihnen schon manchen Kunden abgesetzt hatte: „Mit dem Schimmelchen hole ich mir die alten Kunden wieder und neue dazu.“

So wurde es auch.
Die Kinder liefen hinter seinem Wägelchen her, alles lachte, wenn er „Fried, he!“ rief und das Schimmelchen seinen zierlichen Kniz machte, und alle Leute wollten ihre Wurst und das Fleisch von dem höflichen Fried ins Haus gebracht haben.

„Fried, he!“ sagte der behäbige Herr Breitbart, der in schwarzweißer Schürze hinter dem Ladentisch stand, mit fast gekränkter Miene und kopfschüttelnd, „nein, mein Herr, das haben wir nicht! Hotteshü mag hier niemand auf dem Tisch sehen. Ich will auch nicht, daß sie auf der

Ein Gäulchen wirbt Kunden / Von H. Ruppel

Auf dem Schützenplatz vor dem Georgentor war ein Jirkus angekommen.
Am Nachmittag erschien ein Mann daraus, hager und in straffer Haltung, im Breitbartischen Labengetusch und verlangte anderthalb bis zwei Zentner Pferdefleisch.

„Pferdefleisch?“ sagte der behäbige Herr Breitbart, der in schwarzweißer Schürze hinter dem Ladentisch stand, mit fast gekränkter Miene und kopfschüttelnd, „nein, mein Herr, das haben wir nicht! Hotteshü mag hier niemand auf dem Tisch sehen. Ich will auch nicht, daß sie auf der



Wildberg im Schwarzwald

Archivbild

Das Mädchen von Haarlem

EIN ROMAN VON KURT KRISPIEN

Copyright by Franckh'sche Verlags-handlung, Stuttgart

19. Fortsetzung

Sie tanzten. Auch Fräulein Hölkersbach war eine gute Tänzerin. Sie war etwas kleiner als Martine, und ihr fehlte die schlagende Schwärze der jungen Holländerin, aber sie besaß viel von dem, was ein junges Mädchen anziehend machte. Eine zierliche, gut gewachsene, kleine Blondine, mit warmen, braunen Augen. Wer sich die Nähe genommen hätte, sie etwas genauer zu beobachten, hätte überdies auch bald herausgefunden, daß sie sich mit einer Sicherheit bewege, die mit ihrer Stellung in einem Widerspruch stand.

Aber Reimers sah das alles nicht. Er tanzte rein mechanisch, und seine Gedanken waren ausschließlich mit dem Ringen beschäftigt. „Ich habe der Tante Agatha wohl etwas zu deutlich meine Meinung gesagt?“ fragte er endlich.
„Sie hatten schon recht mit dem, was Sie sagten, aber Sie haben sie an ihrem empfindlichsten Punkt getroffen. Haben Sie denn vergessen, was ich Ihnen heute früh erzählt habe?“
„Im Gegenteil! Deshalb war ich ja gerade so ärgerlich. Glaubt die alte Dame denn, daß sie ein junges schönes Mädchen ganz einfach so wegnehmen kann, wie eine Tafel Schokolade? Das müßte ja ganz sonderbar zugehen, wenn da keiner den Schlüssel dazu finden sollte!“ Er bemerkte ein kleines Lächeln in ihren Augenwinkeln und dachte sich, mit Nachdruck fortzufahren: „Ich denke dabei wirklich

nicht an mich! Das war ganz allgemein gesprochen.“
„Ihr Lächeln wurde stärker. „Ich hatte es auch so verstanden, Herr Reimers.“
Die Musik brach ab, um nach neuen merkwürdigen, ungeschriebenen Gesetzen sofort wieder weiter zu spielen, nachdem man jeden gebildet war, und die Herren ein wenig geflößelt hatten. Die Paare bewegten sich wieder, aber in dem kurzen Augenblick der Ruhe hatte Reimers zwischen Fräulein Hölkersbach und Martine ein unheimliches Gefühl empfunden, das ihm die Luft raubte. Er stand im Hintergrund, reglos an eine Säule gelehnt. Seine ganze Gestalt war nachlässig gebeugt, der Kopf träge zurückgeworfen, aber seine Augen waren unverwandt auf einen bestimmten Punkt im Saal gerichtet. Der bei Fälligkeit lag etwas Gepanutes, Lauernes in dieser Haltung.
Vor Reimers ausfindig machen konnte, was den Freund beschäftigte. Drehten sich die Paare wieder, und er verlor ihn aus den Augen. Und als Reimers nach ein paar geschickten Tanzmanövern die Säule endlich wieder sehen konnte, war Eifersucht verblüht.
Leise Worte, gedämpfte Laichen, sanfte Tangoslänge streichelten seine Ohren, aber Reimers zog die Augenbrauen zusammen und schüttelte den Kopf, als ob lästige Fliegen ihn umschwebten. Der Andick Eifersucht hatte ihn aufgerüttelt.
Wie, dachte er verachtungsvoll, ich habe gut

getrunken und gespeist, ich tanze, plaudere und unterhalte mich über das Liebesleben junger Damen und werde so wahrscheinlich mehr und mehr von den wichtigsten Ereignissen abgetrieben.
Das unbestimmte Empfinden, daß er sich hier vielleicht zwischen den handelnden Figuren eines gefährlichen, abgelenkten Spiels wie ein abnungslieferer Tor bewege, lähmte ihn so, daß er einfach nicht mehr weiterzudenken konnte. Er blieb stehen und sagte: „Glauben Sie, daß ich Sie zum Tisch zurückbringe?“
Sie sah ihn fast erschrocken aus großen Augen an, aber der Gedanke, daß selbst dieses nett und harmlos aussehende Mädchen gleichfalls mit dem unbekanntem Abenteuer in Verbindung stehen mußte, war ihm unheimlich und machte ihn dort. Warum war sie denn bläß geworden, als sie die Zeitungsmeldung über den Ausbruch des Haarlemer Verbrechens gelesen hatte? Nein, Reimers war nicht mehr gesonnen, auf solche Frauen zarte Rücksichten zu nehmen. Er entschloß sich kurzerhand, eine gerade Linie zu verfolgen. Was sollten alle Winkelzüge nützen? Er war wohl nicht gewandt genug dazu.
Sie hatten die Tanzfläche verlassen und schritten nebeneinander durch den Saal. Schon sah sie Tante Agathas weißlich graues Haupt, das blaue Funkeln ihres großen Diamanten, da neigte Reimers sich zu Fräulein Hölkersbach hinüber und fragte geradezu: „Wollen Sie mir wenigstens nicht sagen, was eigentlich in Haarlem geschehen ist?“
Ruhig blieb sie stehen und sah ihn lange ernst und prüfend an. Dann sagte sie langsam: „Ja, Herr Reimers! Vielleicht ist am besten so ...“

IX.

Das hatte Reimers nicht erwartet. Eine Fülle von Fragen drängte sich ihm auf die Lippen, aber sie waren schon zu nahe bei den anderen

angelangt. Fräulein Hölkersbach warf ihm einen warnenden Blick zu und nahm ihren Platz zwischen Martine und Sommerstorf wieder ein, während er sich wieder neben Tante Agatha setzte.
Die alte Dame schien ihre Verstimmung überwinden zu haben und plauderte vergnügt mit Sommerstorf, der aber wenig Interesse dafür zeigte. Er sah wiederholt auf Fräulein Hölkersbach und wartete nur eine schwache Pause ab, um sie zu einem Tanz zu bitten. Das hatte Reimers wenig. Er hatte schon ungeduldig nach einer Gelegenheit Ausschau gehalten, mit dem jungen Mädchen ungeschört sprechen zu können. Jede Minute, die bis dahin verging, steigerte seine Ungeduld. Er folgte den beiden mit den Augen, sah, wie sie sich unter die Tanzenden mischten, aber schon nach einer halben Stunde auf der anderen Seite das Parkett wieder verlassen, um gleich darauf in einer Nische zu verschwinden.
Vielleicht eine Minute wartete Reimers noch in wachsender Unruhe und voller Mißtrauen, dann erhob er sich. Er hatte noch den flüchtigen Eindruck, als ob Martine einen Versuch machen wollte, ihn zurückzubalten, aber er murmelte nur eine Entschuldigung und eilte fort.
Se näher er der Nische kam, in der die beiden sich aufhalten mußten, desto zwiespältiger wurde seine Stimmung. War es etwa schicklich, was er da vorhatte? Heute früh erst war er zufällig und gegen seine Absicht in die Rolle des Lauscher hineingeraten, jetzt aber plante er das Hören ganz bewußt. Es trieb ihn etwas, gegen das alle Vorstellungen von schicklich oder unschicklich verblöhten. Natürlich war der Wunsch, sich Arbeit zu verschaffen, groß in ihm, und er hatte es herzlich satt, gleich einem Karren hier herumzulaufen, aber da war noch etwas anderes im Spiel.

(Fortsetzung folgt.)

unter
chen Klotzer
eigung
tische Fels
ine der ein
s gefamten
ng der Re
Oberpfalz
r Entge“ er
berührt die
Staus
urschlich ge
stößt und
twortlich:
chen
WEIN
altungen im
- 1. Okt.
aus Senta
Hervorragende
Reisehüte
600 m
ü. d. M.
achtal
1, u. im HB
RGE
REN
STRUP

Eine Spitzen-Leistung der heiteren Film-Musel

Luise Ullrich - Viktor de Kowa

In dem filmisch vollendeten Tobis-Lustspiel:



Ich liebe Dich
Eine lustige Entführung, amüsant, absolut orig. u. komisch zugleich — Das ideale Liebespaar des deutschen Films: Luise Ullrich, Viktor de Kowa



Erstaufführung heute Freitag!

Vorprogramm: „Posten 58“ — Ein Kulturfilm der Reichsbahn-Filmstelle
Beginn: 3.00 4.20 6.20 8.30 Uhr — Jugendliche über 14 Jahren zugelassen

ALHAMBRA

Ein sensationelles Filmwerk

voller Liebe, Kampf und Leidenschaft

Robert Taylor der gefeierte Liebhaber der Staaten
Barbara Stanwyck eine schöne, tapfere Frau
Viktor McLagen der Mann aus der „Unterwelt“

Noch nie war ein Darsteller-Dreieck in spannenderen Rollen zu sehen, als in diesem mitreißenden Film-Abenteuer!



Der große Kriminalfilm in deutscher Sprache!

UNTER VIER AUGEN

Unter vier Augen wird das Schicksal eines jungen Offiziers besiegelt, zu geheimer Mission in Amerikas Verbrecherwelt unterzutauchen. Er vergißt seine Vergangenheit und nimmt den gefährlichen Kampf gegen Gangstertum und Korruption auf

Ein sensationelles Drama beginnt Heute Freitag!

Neueste Deutlichonwoche und Kulturfilm: Vom Wunder des Sehens

Beginn: 2.50 4.30 6.30 8.40

SCHAUBURG

Jeder

will den großen, spannenden Kriminal-Film der Ufa mit

Hans Albers und Heinz Rühmann

noch einmal sehen!

Der Mann, der Sherlock Holmes war

Ein Sherlock-Holmes-Film wie noch nie — mit Tempo, liebeständiger Spannung und überwältigender Komik mit

Marieluise Claudius
Hans Knoteck
Hilde Weissner

Spielleitung: Karl Hartl

Ab heute:

4.00 6.15 8.30

Jugendliche ab 14 Jahren zugelassen!

SCALA

Lindenhof - Meerfeldstraße 56

Haarausfall?

Warten Sie auf

Urea-Laxa

Brennnessel-Haartwasser

Katzenöl fördert den Haarwuchs, pflegt das Haar, entfernt den Schmutz. Die Brennnessel enthält Aufbaumittel für das Haar. Flasche 1.70 und 2.85 RM.

Reformhaus „Eden“

Mannheim - O 7, 3

Heute Erstaufführung!



„Capriccio“

ein wundervoller Ufa-Film, ein beglückendes Ereignis, ein entzückend heiteres Erlebnis!

Lilian Harvey

Viktor Staal, Paul Kemp, Aribert Wäscher, Paul Dahike, Anton Imkamp, Kate Kühl, Margot u. Hedi Höpfner, Ursula Deinert

MUSIK: ALOIS MELICHAIR

Spielleitung: Karl Ritter

Lilian zieht sich Rosen an... sprengt alle Fesseln geblühter Traditionen und schlägt Faust als Ritter und Kavaller durch verliebte und erschütternde Abenteuer

Ufa-Wochenschau — Ufa-Kulturfilm

Die Bauten Adolf Hitlers

Jugendliche haben keinen Zutritt!

Täglich: 3.30 6.00 8.30



CAPRICCIO

UFA-PALAST

Bruchleidende

Da habe den Kultur, das „Welt der Nationen“, mit dem man zittert, quillt, kribbelt, schneidet in mir Freude und Operationen. „Eine Operation“ heißt, auch in Baden einzulassen, und bitte so Sie freundlich, damit Sie Vertrauen zu diesem System bekommen, lassen Sie sich zunächst von mir, gratis, eine Prozedur mit ärztlichen Wünschen und Lächeln geben (vom Kind bis zum Greis) aus der Welt der Nationen und dem Gesundheitswesen. Ihre hat für dieses System bereits sehr legendär ausgedient. Lassen Sie sich von mir diesem Patent! Die Kräftigung ist blüht! Der Apparat, der eine lebende Anrechnung und die goldene Methode verleiht, hat den schmerzlichen Kruch zurück. Er ist sehr bequem zu tragen und höchst im Bedarf absolut nicht. Keine Operationen, keine Anrechnung, keine Schmerzen! Ein Meisterwerk!

Überwachen Sie Ihre Gesundheit, 15. Juni 1937. Sehr geehrter Herr Doktor! Heute, nachdem ich den neuesten Apparat schon zwei Monate nicht mehr tragen, teile ich Ihnen folgendes mit: Mein „Kruchrück“, der so groß war, wie der Kopf eines großen Kindes, ist — „geheilt“ — Sie, Herr Doktor, haben meine Familie und mich, nicht nur von dem schmerzlichen Kruch befreit, der jahrelang heillos war, sondern Sie haben mich auch wieder arbeitsfähig gemacht. Nicht nur, dass Sie und ich, dank der Ihnen sehr für Ihre Güte. Alles, was ich nun kann, soll geschehen, um das „Bruchheilungssystem“ bekannt zu machen, damit es Ihnen gelingt, das das Vertrauen, das gegen dies System noch besteht, beizubringen wird. Der Heilprozess war sehr einfach und absolut nicht schmerzhaft. Nun bin ich trotz meines 70. Jahres wieder kräftig und darf wieder frohlich sein. G. Nidel, Schreinermeister.

Zu sprechen bin ich:
Mannheim, 15. 8.: Hotel Seffelder Hof, 9-13 Uhr
Heidelberg, 15. 8.: Hotel Karlsruher Hof, 15-19 Uhr
Frankfurt, 16. 8.: Hotel Friedrichshof, 9-13 Uhr
Karlsruhe, 16. 8.: Hotel Reichshof, 15-19 Uhr
Pforzheim, 17. 8.: Hotel, 9-13 Uhr
Heilbronn, 17. 8.: Hotel, 15-19 Uhr
Offenburg, 18. 8.: Hotel, 9-13 Uhr
Freiburg, 18. 8.: Hotel, 15-19 Uhr
W. Vachans, Neustadt, Weinstraße, Gehelplatz 3

Sachverständiger:

Dr. Wilhelm Katermann (in Urfaub)
Sachverständiger: Kurt W. Hagenier. — Obst vom Dienst: Helmuth Wühl. — Verantwortlich für Anzeigenpolitik: Helmuth Wühl; für Außenpolitik: Dr. Wilhelm Röhre; für Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm Katermann (in Urfaub); für Kulturpolitik, Penetration und Unterhaltung: Helmuth Wühl; für den Heimatteil: Fritz Katermann; für Politik: Friedrich Karl Katermann; für Sport: Julius Wühl (in Urfaub); Sachverständiger: Kurt W. Hagenier; Sachverständiger: Wilhelm Katermann (in Urfaub); für Religion: Dr. Hermann Katermann und Carl Katermann; für die Arbeiterbewegung: Dr. Wilhelm Katermann. — Ständiger Berliner Mitarbeiter: Prof. Dr. Johann von Döberl; Berlin-Dahlem — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Neilschlag, Berlin SW 68, Charlottenstr. 82. — Sprachstunden der Schriftleitung: täglich von 16-17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag). — Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten.

Verlagsleiter:

Dr. Wilhelm Katermann (in Urfaub)
Direktor Kurt Schönwirth, Mannheim.
Sprechstunden der Verlagsleitung: 10.30-12 Uhr (außer Samstag und Sonntag). — Ferndruck-Verlag für Berlin und Schriftleitung: Sommer-Str. 354 21. Für den Anzeigenenteil: Wilhelm Katermann, Mannheim. Zur Zeit arbeiten folgende Verlagsstellen: Gesamtverlag Nr. 3, Ausgabe Mannheim Nr. 11, Ausgabe Weinheim Nr. 9, Ausgabe Schwetzingen Nr. 9. — Die Ausgaben der Ausgaben A, B, C und D erscheinen gleichzeitig in der Ausgabe B
Ausgabe A A Bm. . . über 30 200
Ausgabe A A Bm. . . über 14 400
Ausgabe B Bm. . . über 26 050
Ausgabe A und B Mannheim über 41 350
Ausgabe A A Bm. . . über 600
Ausgabe A A Bm. . . über 600
Ausgabe B Bm. . . über 6 350
Ausgabe A und B Schwetzingen über 6 950
Ausgabe A A Bm. . . über 500
Ausgabe A A Bm. . . über 500
Ausgabe B Bm. . . über 3 200
Ausgabe A und B Weinheim über 3 700
Gesamt-D.H. Monat Juli 1938 über 52 000

Ab heute die große Erstaufführung

Humor - Pikanterie und eine unübertreffliche Darstellung haben diesem Film einen sensationell. Erfolg besiegelt



In deutscher Sprache

Das ist Paris, wo es am pariserischsten ist! Ein Rausch der Ironien. Lachen in allen Variationen. Vom innerlichen Schmunzeln bis zum hemmungslosen brausenden Lachorkan!

Tägliche: 4.00 6.10 8.20 Uhr So. ab 2.00 Uhr



Olymp-Lichtspiele Mannheim-Käfertal

Samstag - Montag Nur 3 Tage! Charlotte Sosa - Maria Andergat Albrecht Schönbals

Samstag, 13. August des großen Erfolges wegen Wiederholung der lustigen Mondschein-Dampfer-Fahrt nach Worms

Autobus-Gesellschaftsreisen (moderne Fernreisewagen) 7 Tage Venedig über Innsbruck, Cortina, zurük über Padua, Verona, Gardasee.

Zum Geburtstage Schlageters! Mit Vater Schlageter zur Goltzheimer Heide

Wilhelm Holz 80 Seiten mit vielen Bildern kartoniert 1.60 Reichsmark

Ratskeller Deidesheim Das Haus von Ruf Der gemütliche Familienaufenthalt-Garten, Gartenterrasse, Fremdenzimmer, für Gesellschaften schöner Saal, Kegelbahn, Pension

Denken Sie heute daran Ihre Anzeige für die Sonntag-Ausgabe zu entwerfen!

Gebrauchte SCHREIBMASCHINEN preiswert im OLYMPIA-LADEN Mannheim P. 4, 13 - Anruf 287 23

Viernheim Bekanntmachung Betr.: Die Befähigung des Kartoffelzüchters.

Kopfmatrassen in Frau, Kaufarbeit, billig. Braner, H 3, 2. Erika Das Fachgeschäft J. Arzt N 3-7-8 Auf 2435

REGINA

MANNHEIM LICHTSPIELE MEGARAL Das moderne Theater im Süden der Stadt Heute Freitag! Lil Dagover - Paul Hartmann Rolf Möbius

CAPITOL Der große Erfolg in der Abendstunde täglich ab 9.30 Uhr Aus der Zeit des Freiberufertums Der schwarze Korsar

Konditorei-Kaffee H. C. Thraner Inhaber: Kurt Schmid C 1, 8 - Fernsprecher 21658 und 09

1937er Beckenheimer Weißwein aus besten Lagen, naturrein, Milchsäurebakterien, 90° Cechsie, noch im Winterfeller la., abzus.

MÖBEL VOLK Qu 5, 17-19 Ehestandsdarlehen Ausstellung in 6 Stockwerken!

Überanstrengte, müde Füße



fräftigt und belebt dieses einfache Bad!

Kaum wollen Ihre Füße Sie noch tragen. Vor Überanstrengung sind sie geschwollen und entzündet. Sie schmerzen übermäßig und brennen und stechen vor Übermüdung.

Café-Restaurant Zeughaus D 4, 15 Gemütliches Familien-Café Heute Verlängerung

Wer hat gewonnen?

Gewinnauszug 5. Klasse 51. Preussisch-Geldentwurf (277. Preuss.) Klassen-Lotterie

Table with 2 columns: Ziehungstagen (2. and 10. August 1938) and list of winning numbers and amounts.

Da der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

Table with 2 columns: Ziehungstagen (6. and 14. Gewinnklasse) and list of winning numbers and amounts.

Da der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

Table with 2 columns: Ziehungstagen (192. Gewinnklasse) and list of winning numbers and amounts.

Morgen um 11 Uhr

Anzeigenschluß für die Sonntags-Ausgabe. Kommen Sie also vorher an unsere Schalter mit Ihrem Anzeigenext



Postbezug des „Hakenkreuzbanner“ während der Ferienzeit

jeweils ab 1. eines jeden Monats bei Ausgabe A - RM 2.92.- Ausgabe B - RM 2.12.- einschließlich Zustellgebühren pro Monat.

Nach schwerem Leiden ist heute meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau

Jda Ebert

im Alter von 70 Jahren sanft entschlafen.

Mannheim, Berlin, den 10. August 1938.
Bürgermeister-Fuchs-Str. 23

In tiefer Trauer:
Georg Ebert
Hans Ebert und Frau Anna
Fritz Ebert und Frau Luise
Julius Ebert und Frau Ida
W. Hasenfuß und Frau Mathilde geb. Ebert
F. Bukowski und Frau Ida geb. Ebert
D. Weiß und Frau Johanna geb. Ebert
E. Fertig und Frau Dora geb. Ebert

Die Beerdigung findet Samstag, den 13. August 1938 mittags 1 Uhr, statt.

In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag verschied nach langem, schwerem Leiden mein lieber, treusorgender Gatte

Friedrich Ott

im 37. Lebensjahre.

Mannheim (Schwetzingerstr. 130), 12. August 1938.
Elisabeth Ott, geb. Schröder, nebst Angehörigen

Die Beerdigung findet am Samstag, den 13. August, nachmittags 1.30 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

Der Herr über Leben und Tod hat meinen lieben Gatten, unseren treusorgenden Vater,

Gustav Klenk

Bäckermeister

nach langem Leiden zu sich in die Ewigkeit heimgerufen.

Mannheim, F 5, 20.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Karoline Klenk mit Kindern.

Die Beerdigung findet am Samstag, 13. August, nachm. 1/3 Uhr, auf dem Hauptfriedhof Mannheim statt.

Todesanzeige

Nach langer, schwerer Krankheit verschied unser Gefolgschaftsmitglied, Herr

Richard Körner

Wir verlieren durch das Hinscheiden von Herrn Körner einen zuverlässigen und fleißigen Mitarbeiter, der während der vielen, langen Jahre seiner Tätigkeit bei uns stets gewissenhaft und vorbildlich seine Arbeit erledigte. Wir wollen ihm stets ein gutes und ehrendes Andenken bewahren.

Mannheim-Neckarau, den 11. August 1938.
Führung und Gefolgschaft der
Stotz-Kontakt GmbH.

Statt besonderer Anzeige!



Gott der Herr hat heute mittag nach kurzem, qualvollem Leiden, versehen mit den Tröstungen des Glaubens, meine liebe Frau, die beste Mutter, Frau

Hilde Bourrier

geb. Amann

zu sich genommen.

Schriesheim, den 11. August 1938.

In tiefstem Schmerz:
Direktor Sebastian Bourrier, Oberstleutnant a. D.
Hellmut Bourrier, pract. pharm.
Elisabeth Amann, geb. Werner, Mutter
Elisabeth Carl, geb. Amann, Schwester.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 13. August, in aller Stille in Neckar-gemünd statt.

Offene Stellen

Gewandtes Fräulein

beruft in Stenogr. u. Schreibmaschine, sofort, höchstens zum 1. Oktober 1938 gesucht. — Kenntnisse in Lohnverrechnung und Buchhaltung erwünscht. — Angebote unter Nr. 54 523 an den Verlag dieses Blattes erb.

Abtrottel saub. Alleinmädchen

beruft im Kochen u. Haushalt, in kleiner Familie sofort oder später gesucht. Guter Lohn u. gute Bedienung. Angebote u. Nr. 54 523 an den Verlag dieses Blattes erb.

Jüngere Bürohilfe

von Großhandlung zum sofortigen Eintritt (evtl. später) gesucht. Ausführende Angebote mit Gehaltsansprüchen unter 14 588 an den Verlag dies. Blatt. erbeten.

Anfängerin

die i. Maschinenschreiben u. Stenografie bewandert ist u. auch sonstige Komputararbeiten verrichten kann, gesucht. Angebote u. Nr. 54 767 B an den Verlag dieses Blattes erbeten.

RM 10-25 Tagesverd.

der Verkauf unserer alt einsehenden Kräfte in Industrieh- u. sonst. Betrieben, hohe Provision, sofortige Auszahlung, Vorarbeiten Freitag 14-16 Uhr bei:

Schlauder, N 4, 2.

Stenotypistin

Kleine Schreiberin, sofort oder später von höherer Schulbildung, Gehalt 12 bis 15 RM. Angebote mit Lebenslauf, Schulbildung u. Gehaltsansprüchen unter Nummer 127 337 an den Verlag d. B.

Zeitschriften-Lieferboten mit Dauerbeschäftigung

sofort gesucht. Persönliche Vorstellung erbeten in der Zeit von 10-12 und 2-4 Uhr bei:

Karl Müller, L 15, 14

Mehrere städtische Jungschmiede und jugendl. Hilfsarbeiter zum sofortigen Eintritt gesucht.

Gebr. Heuss, Mannheim-Industriegebiet.

Zünftiges Alleinmädchen

beruft im Haushalt, in kleine Familie bei guter Bedienung u. guter Bedienung gesucht. — Angebote u. Nr. 60 389 an den Verlag

Heiße Tage, schlaflose Nächte



Schlaflosigkeit und ähnliche sommerliche Gesundheitsstörungen sind häufig auf Überanstrengung des Herzens und der Nerven oder auf unregelmäßige Verdauung zurückzuführen. Klosterfrau-Melissengeist hat bei diesen Beschwerden schon viele gute Erfolge erzielt. Als Heilkräutervereinigung hat er einen allgemein beruhigenden Einfluss auf den gesamten menschlichen Organismus aus, sodass der Schlaf nicht nur ausgesetzt, sondern auf eine natürliche Weise ohne ungünstige Nachwirkungen eintritt.

So schrieb z. B. am 18. 1. 37 Herr Friedrich Röhmer, o. B. Erfurt, Schloßstr. 18, u. a. 1. „Ich habe Ihren Klosterfrau-Melissengeist verordnet und nehme ihn nun regelmäßig. Die Wirkung ist ausgezeichnet. Ich kann jetzt besser schlafen und merke auch die beruhigende Wirkung auf die Nerven. Es freut mich, daß ich nun endlich ein gutes Mittel gefunden habe, nach dem ich schon so lange suchte.“

Und weiter Herr Michael Albrecht (Bild nebenstehend), Einrichter, Berlin N 21, Söringstr. 2, am 6. 5. 37: „Ich habe Ihren Klosterfrau-Melissengeist verordnet und bin mit diesem sehr zufrieden. Bei Schlaflosigkeit und Magenbeschwerden angewendet, hat er sich sehr gut bewährt und kann ihn auch jedem empfehlen. Ich werde nun schon 67 Jahre alt und gehe mit Lust und Liebe zur Arbeit.“

Sowie Frau Agnes Bock, Großheim, Kronprinzstr. 6, am 12. 10. 36: „Ich benutze Klosterfrau-Melissengeist mit vorzüglicher Wirkung bei Herzbeschwerden nervöser Art und Schlaflosigkeit.“

Seien auch Sie in den heißen Sommerlagen an solchen Gesundheitsstörungen? Dann machen Sie einmal einen Versuch mit Klosterfrau-Melissengeist, den Sie bei Ihrem Apotheker oder Drogerien in Flaschen ab 90 Pfennig erhalten. Klosterfrau-Melissengeist ist nur echt in der blauen Packung mit dem roten Kreuz; niemals Imit.

Offene Stellen

Tüchtiger Geschäftsführer für Kohlenplatzgeschäft

gesucht. Zuschriften unter Nr. 54 760 VS an den Verlag d. B.

Haushälterin

Witwe, 67 Jahre, eigenes Haus mit Garten, sucht ältere Haushälterin ohne Kabana. Eintritt 1. September bzw. nach Vereinbarung. Zuschrift, u. Nr. 127 336 B an den Verlag.

Zu vermieten

Männl. Zimmer

Citstade! Sauber. sofort zu vermieten. Köhlerstr. Nr. 7, 5. Stod. (14587)

Kfz. Wohnung:

1 Zimm., Küche in Alt. der Franckstr. zu verm. Zu erfragen: Qu. 5, 10, 2. Stod. (14622)

2 Gassenzimmer

alt Holz od. als 2 Zimmer u. Küche zu vermieten. Adresse in erfragen. unter Nr. 90 945 B im Verlag d. B.

Schöne 2-Zimmer-Wohnung

in Schlosshofstraße 6, ruhiges Viertel, sofort zu vermieten. unter Nr. 14 534 an den Verlag d. B.

Schöne 2-Zimmer-Wohnung

in Schlosshofstraße 6, ruhiges Viertel, sofort zu vermieten. unter Nr. 14 534 an den Verlag d. B.

3-Zimmer-Wohnungen

mit Bad, im Zentrum, sofort zu vermieten. unter Nr. 14 534 an den Verlag d. B.

Zweidenheim 3-Zimmerwgh.

in Zweidenheim, im Zentrum, sofort zu vermieten. unter Nr. 14 534 an den Verlag d. B.

Herrn. Storck

Hausvermittlung, D 5, 12 Fernruf 248 39. (127 330 B)

Zweidenheim, 4-5 Zimmer

mit allem Zubehör, einmündiges Bad, zum 1. Oktober 38 zu vermieten. unter Nr. 14 534 an den Verlag d. B.

Hausochter

bei Familienausflug, Angebote an: Hanna Sandtzi, 11111, Darmstädter Straße 1. (14591)

Geschäfte

Junge Wirtschaft (Meßger)

suchen zum 1. Oktober eine passende

Wirtschaft

Rantine bevorzugt. Angebote unter Nr. 127 339 an den Verlag.

Mietgesuche

2 bis 3 Zimmer und Küche

mögl. Stadtzentrum von gut. Mieter zu mieten gesucht. Zuschriften unter Nr. 60 387 B an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Sonnige 2-3-Zimmer-Wohnung

möglichst mit Heizung und Bad, für sofortmöglich gesucht. — Angebote an G. W. Bahnpostlagernd, Mannheim.

Möbl. Zimmer zu vermieten

in ruhiger Straße, in guter Lage, sofort zu vermieten. unter Nr. 14 534 an den Verlag d. B.

Möbl. Zimmer

in ruhiger Straße, in guter Lage, sofort zu vermieten. unter Nr. 14 534 an den Verlag d. B.

2-Zimmer-Wohnung

außerb. Mannheim, in guter Lage, sofort zu vermieten. unter Nr. 14 534 an den Verlag d. B.

Möbl. Manf.

an Herrn zu verm. unter Nr. 14 534 an den Verlag d. B.

Möbl. Zimmer

zu vermieten. unter Nr. 14 534 an den Verlag d. B.

Möbl. Zimmer

zu vermieten. unter Nr. 14 534 an den Verlag d. B.

H 2, 9, 3 Tr. r.

Gut möbl. Zimmer, in guter Lage, sofort zu vermieten. unter Nr. 14 534 an den Verlag d. B.

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Suche 1. Sept. 2-3 Zimmer, in guter Lage, sofort zu vermieten. unter Nr. 14 534 an den Verlag d. B.

Leeres Zimmer zu vermieten

in Mannheim, in guter Lage, sofort zu vermieten. unter Nr. 14 534 an den Verlag d. B.

Leeres Zimmer

in Mannheim, in guter Lage, sofort zu vermieten. unter Nr. 14 534 an den Verlag d. B.

Leeres Zimmer

in Mannheim, in guter Lage, sofort zu vermieten. unter Nr. 14 534 an den Verlag d. B.

Leeres Zimmer

in Mannheim, in guter Lage, sofort zu vermieten. unter Nr. 14 534 an den Verlag d. B.

Leeres Zimmer

in Mannheim, in guter Lage, sofort zu vermieten. unter Nr. 14 534 an den Verlag d. B.

Kraftfahrzeuge

Auto

bis 1,5 Lit. Motor, 4 od. 6 Zyl. Angebote u. Nr. 54 523 an den Verlag

Gesucht BMW

in gutem Zustand, 4 od. 6 Zyl. Angebote u. Nr. 54 523 an den Verlag

Lastwagen

1. Motorisierung, gut, Stadt u. Land, in gutem Zustand, 4 od. 6 Zyl. Angebote u. Nr. 54 523 an den Verlag

Motorrad 200 ccm

gut erhalten, auf Straße, sofort zu vermieten. unter Nr. 14 534 an den Verlag d. B.

1,2 Liter Opel Spezial-Lim.

sehr gut, auf Straße, sofort zu vermieten. unter Nr. 14 534 an den Verlag d. B.

Victoria

mit Sechsmotor, sofort lieferbar. Rest monatlich.

Doppler J 2, 8

sehr gut, auf Straße, sofort zu vermieten. unter Nr. 14 534 an den Verlag d. B.

Horex 600 ccm

gut erhalten, auf Straße, sofort zu vermieten. unter Nr. 14 534 an den Verlag d. B.

Mercedes-Benz

1,7 Lit., sofort zu vermieten. unter Nr. 14 534 an den Verlag d. B.

2 L. Wanderer

gut erhalten, auf Straße, sofort zu vermieten. unter Nr. 14 534 an den Verlag d. B.

Verloren

Der Finder d. B. Herr d. B.

Das...
Verlag u. Nummer...
Ergebnis...
geb. Ausgabe...
Lohn...
die Zeitung

Abend-M...
12. 3...
Eine...

Die hervor...
res und die...
bestände an...
Knappheit...
wohl der Be...
letzten Jahre...
den ist. Um...
haben, wird...
Iageraum...
werden. Das...
Um aber die...
feinzuwick...
sitten zu er...
Vierjahrespla...
nung des Lager...
Ingerung erla...
vom 12. Augu...

Dringende...
Durch diese...
für Getreide...
wirtschaftliche...
die zur Lager...
für Lagerzwe...
die Inanspruch...

Dringende...
Durch diese...
für Getreide...
wirtschaftliche...
die zur Lager...
für Lagerzwe...
die Inanspruch...

Dringende...
Durch diese...
für Getreide...
wirtschaftliche...
die zur Lager...
für Lagerzwe...
die Inanspruch...

Dringende...
Durch diese...
für Getreide...
wirtschaftliche...
die zur Lager...
für Lagerzwe...
die Inanspruch...

Dringende...
Durch diese...
für Getreide...
wirtschaftliche...
die zur Lager...
für Lagerzwe...
die Inanspruch...